PROTOKOLL

über die 34. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 19.03.2026, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:
Ing. Markus Vogl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:
Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA
Dr. Michael Schodermayr
Dr. Helmut Zöttl

STADTRÄTE:
Mag. Katrin Auer
Christian Baumgarten
Julia Granegger
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
(ohne GR-Mandat)

GEMEINDERÄTE:
Rudolf Blasi
Prof. Mag. Andreas Brandstetter
Patrick Breitwieser
Tina Forster
Pit Freisais
Julia Greger
Ing. Franz-Michael Hingerl
Stefanie Hofstätter
Thomas Kaliba
Heidemarie Kloiber
David König
DI Harald Peham
Uwe Pichler
Ruth Pohlhammer
Mag. Kurt Prack
Mag. Irene Pumberger
Sevil Ramaj
Alexandra Riedl
Ing. Judith Ringer
Christian Royda
Evelyn Schröck
Dr. Markus Spöck, MBA
Dominik Steinmayr
Jürgen Unger
Lisa Wesp, BSc MSc (14:22 bis 16:10 Uhr)
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:
Mag. Thomas Roßgatterer
Mag. Dr. Hansjörg Rangger
Mag. Christina Maria Schwaiger, LLB. oec.

ENTSCHULDIGT:
GR^{in} Rosa Hieß
GR Martin Schröder
GR Georg Stimeder, BA

PROTOKOLLFÜHRER:
Mag. Thomas Roßgatterer
Martina Straßer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
   FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG,
   DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN

3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

4) AKTUELLE STUNDE

5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES
   gem. § 54 Abs. 3 StS

6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1)	**2026-13888**	**Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.**	**11**
2)	**2021-205356**	**Oö. Nah- und Regionalverkehrs-Finanzierungsgesetz; Kostenbeitrag der Stadt Steyr für verbundbedingte Leistungen für das Jahr 2026.**	**12**
3)	**2024-400108**	**Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2025 in das Finanzjahr 2026.**	**12**
4)	**2026-44226**	**Nachträgliche Genehmigung nach § 49 Abs. 7 StS 1992: Steinschlag Unterhimmel – Abtretung allfälliger Schadenersatzforderungen der Stadt Steyr an die Republik Österreich.**	**13**
5)	**2026-59747**	**Feuerwehr – Gebührenordnung 2026.**	**14**
6)	**2025-426794**	**Kinderschutzzentrum „Wigwam“, Förderansuchen 2026.**	**25**
7)	**2026-36430**	**Stadtmuseum – Neutortrakt; Erweiterung der bestehenden Brandmeldeanlage im DG.**	**25**
8)	**2025-154507**	**Streetwork Steyr – Änderungsvertrag Kostenbeteiligung.**	**26**
9)	**2025-84283**	**Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 31; Baulos 1, Einzugsgebiete Christkindl, Schlühslmayrsiedlung, Schlüsselhof – Ort; Grabenlose Kanalsanierung und Kanalneubau der Schadensklassen 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.**	**27**
10)	**2025-424175**	**AKKU-Kulturzentrum – Jahresförderung 2026.**	**28**
11)	**2025-423076**	**Verein Museum Arbeitswelt – Jahresförderung 2026.**	**33**
12)	**2025-425564**	**Verein Musikfestival Steyr – Jahresförderung 2026.**	**37**
13)	**2026-6703**	**Kulturverein Röda – Jahresförderung 2026.**	**38**
14)	**2026-67269**	**Reststoffdeponie der Stadt Steyr, Oberflächenabdeckung – Schlussrechnung und MKF-Starkregenereignis; Mittelfreigabe und Kreditüberschreitung.**	**42**
15)	**2025-43098**	**ORF FM4 UNLIMITED Steyr 2026 (Sa., 12.9.2026).**	**44**
16)	**2025-253571**	**Pionierstadt-Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte - Vertragsabschluss.**	**47**
17)	**2026-5721**	**Naturfreunde Österreich, Ortsgruppe Steyr – ao. Förderung für den Ausbau des Kursbereiches und der Boulderwand in der Kletterhalle Steyr.**	**52**
18)	**2026-5845**	**ATSV Stein – ao. Förderung für die Sanierung und Erweiterung des Klubgebäudes sowie die Sanierung der Sportaußenanlage.**	**53**
19)	**2026-5765**	**SK Amateure Steyr – ao. Förderung für die Sanierung des Klubgebäudes und der Sportaußenanlage.**	**56**

20) 2026-74873 **Resolutionsantrag von Grünen, NEOS und GR DI Peham an den Gemeinderat; Erweiterung des verkehrsberuhigten Teils des Steyrer Stadtplatzes. 58**

21) 2025-347193 **DRINGLICHKEITSANTRAG: Spitalmühlwehr, Voruntersuchungen zur Risikobewertung sowie zur weiteren Projektausarbeitung; Vergabe und Mittelfreigabe sowie nachträgliche Genehmigung. 70**

22) 2026-85640 **DRINGLICHKEITSANTRAG: Lauberleite, Sofortmaßnahmen nach Steinschlagereignis; Mittelfreigabe und nachträgliche Genehmigung der Vergabe. 73**

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

1) 2026-13888 Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.

2) 2021-205356 Oö. Nah- und Regionalverkehrs-Finanzierungsgesetz; Kostenbeitrag der Stadt Steyr für verbundbedingte Leistungen für das Jahr 2026.

3) 2024-400108 Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2025 in das Finanzjahr 2026.

4) 2026-44226 Nachträgliche Genehmigung nach § 49 Abs. 7 StS 1992: Steinschlag Unterhimmel – Abtretung allfälliger Schadenersatzforderungen der Stadt Steyr an die Republik Österreich.

5) 2026-59747 Feuerwehr – Gebührenordnung 2026.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

6) 2025-426794 Kinderschutzzentrum „Wigwam“, Förderansuchen 2026.

7) 2026-36430 Stadtmuseum – Neutortrakt; Erweiterung der bestehenden Brandmeldeanlage im DG.

8) 2025-154507 Streetwork Steyr – Änderungsvertrag Kostenbeteiligung.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

9) 2025-84283 Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 31; Baulos 1, Einzugsgebiete Christkindl, Schlühslmayrsiedlung, Schlüsselhof – Ort; Grabenlose Kanalsanierung und Kanalneubau der Schadensklassen 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.

21) 2025-347193 DRINGLICHKEITSANTRAG: Spitalmühlwehr, Voruntersuchungen zur Risikobewertung sowie zur weiteren Projektausarbeitung; Vergabe und Mittelfreigabe sowie nachträgliche Genehmigung.

22) 2026-85640 DRINGLICHKEITSANTRAG: Lauberleite, Sofortmaßnahmen nach Steinschlagereignis; Mittelfreigabe und nachträgliche Genehmigung der Vergabe.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

10) 2025-424175 AKKU-Kulturzentrum – Jahresförderung 2026.

11) 2025-423076 Verein Museum Arbeitswelt – Jahresförderung 2026.

12) 2025-425564 Verein Musikfestival Steyr – Jahresförderung 2026.

13) 2026-6703 Kulturverein Röda – Jahresförderung 2026.

14) 2026-67269 Reststoffdeponie der Stadt Steyr, Oberflächenabdeckung – Schlussrechnung und MKF-Starkregenereignis; Mittelfreigabe und Kreditüberschreitung.

15) 2025-43098 ORF FM4 UNLIMITED Steyr 2026 (Sa., 12.9.2026).

16) 2025-253571 Pionierstadt-Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte - Vertragsabschluss.

BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

17) 2026-5721 Naturfreunde Österreich, Ortsgruppe Steyr – ao. Förderung für den Ausbau des Kursbereiches und der Boulderwand in der Kletterhalle Steyr.

18) 2026-5845 ATSV Stein – ao. Förderung für die Sanierung und Erweiterung des Klubgebäudes sowie die Sanierung der Sportaußenanlage.

19) 2026-5765 SK Amateure Steyr – ao. Förderung für die Sanierung des Klubgebäudes und der Sportaußenanlage.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN JULIA GRANEGGER:

20) 2026-74873 Resolutionsantrag von Grünen, NEOS und GR DI Peham an den Gemeinderat; Erweiterung des verkehrsberuhigten Teils des Steyrer Stadtplatzes.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR Rudolf Blasi
GR David König

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

Ich darf hiermit die Sitzung eröffnen, darf feststellen, dass ordnungsgemäß einberufen worden ist, die Beschlussfähigkeit vorliegt. Und Bekanntgabe der Protokollprüfer, es sind vorgeschlagen Gemeinderat Rudolf Blasi und Gemeinderat David König, die natürlich gerne annehmen. Entschuldigt ist heute eine lange Liste, Gemeinderätin Rosa Hieß, Gemeinderat Martin Schröder und Gemeinderat Georg Stimeder. Etwas verspätet zur Sitzung kommen wird Gemeinderätin Lisa Wesp und wir dürfen ihr auf diesem Weg aber auch gratulieren zur Geburt ihres zweiten Sohnes. Dann darf ich zu Punkt 2 der Tagesordnung kommen.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

Es gibt eine weitere Anfrage von Gemeinderat Pit Freisais zum Thema künstliche Intelligenz. Die wurde am 5. März eingebracht und wird fristgerecht beantwortet. Eine weitere ist ja bereits in Bearbeitung und wird ebenfalls fristgerecht dann zugesendet werden.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

Aus aktuellem Anlass darf ich das Thema Wasserkraft aufgreifen. Wir hatten hier am Montag im Magistrat einen sehr spannenden Termin. Es ist ja glaube ich bekannt, dass die Stadt Steyr plant, die Kraft des Wassers der Steyr zu nutzen. Erfreulicherweise konnte bereits ein Projekt durch unsere Stadtbetriebe eingereicht werden. Bei der Anna-Wehr ist jetzt diese Projektierung am Laufen, das heißt das Projekt gibt es. Es ist jetzt in Prüfung durch die zuständige Behörde, das ist in diesem Fall die Bezirksverwaltungsbehörde Steyr, mit Unterstützung natürlich der zuständigen Stellen des Landes. Und wir hoffen hier auf eine zügige Abwicklung, sodass wir dann auch, wenn es gut geht, hoffentlich dann auch zeitnah zu Bauen beginnen können. Ein sensiblerer Standort ist natürlich der Standort Zwischenbrücken. Wir wissen, dass natürlich gerade dieser Zusammenfluss zwischen Enns und Steyr einer ist, der in Wirklichkeit charakteristisch für Steyr ist. Durch den Bruch der Spitalmühlwehr haben wir dort natürlich jetzt diese Chance das zu nutzen und mit der Sanierung der Wehr auch diese Wasserkraftanlage zu errichten. Es hat hier dann dazu am Montag einen sehr spannenden Termin gegeben, wo in der Art eines Mini-Gestaltungsbeirates hier das Projekt präsentiert wurde, seitens der Expertinnen und Experten Stellungnahmen abgegeben wurden, und wir erfreulicherweise feststellen können, dass wir mit dem vorgestellten Projekt weitermachen können. Es gibt natürlich noch zahlreiche Herausforderungen auf diesem Weg bis zu einem endgültigen Projekt, das einreichfähig ist. Aber ich glaube, dass es eine gute Nachricht ist. Beide Projekte würden uns in die Lage versetzen, zukünftig, was den Strom betrifft, wirklich autark zu sein, was die Stadtverwaltung und ihre Unternehmen betrifft. Also wesentliche Projekte, glaube ich, für die Zukunft der Stadt.

Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass das was wir hier beschlossen haben im Gemeinderat, jetzt auch in den anderen Gemeinden beschlossen wird. Nächste Woche wird die Gemeinde Dietach die Verlängerung der Busverbindung beschließen und auch in St. Ulrich wird hier diese Verlängerung des Linienverkehrs nach St. Ulrich ebenfalls im Gemeinderat aufgelegt zur Beschlussfassung. Und wir gehen natürlich davon aus, dass das auch so zur Umsetzung kommt. Weiters haben wir hier auch bereits im Aufsichtsrat der Stadtbetriebe die weitere Optimierung

unserer Buslinien mit 1. September angekündigt und beschlossen. Es soll hier eine bessere Anbindung des großen Betriebes in Münichholz geben. Wir haben ja damals schon Expressbuslinien eingeführt, die sich sehr gut bewährt haben. Und dieses Angebot wollen wir weiter ausbauen.

Ebenfalls sehr gut funktioniert hat die Staffelübergabe im Magistrat. Da wirklich auch noch einmal Danke an unsere verabschiedete Magistratsdirektorin Martina Kolar-Starzer, aber auch an dich, Thomas Raßgatterer, unseren neuen Magistratsdirektor. Ich glaube der Start ist sehr, sehr gut gelungen und die Rückmeldungen aus dem Haus, aber ich glaube auch aus den Fraktionen, sind sehr gut und wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg bei deiner Tätigkeit natürlich.

Wichtig ist auch immer, dass wir unsere Jüngsten auf die Gefahren hinweisen. Da hat es ja eine Information des Zivilschutzes gegeben im Zusammenhang mit unserer Vizebürgermeisterin, wo auch Warnwesten verteilt worden sind. Dieses Mal war schwerpunktmäßig die Steyrdorfschule dran und zu Gast. Ich glaube, ein wichtiger Beitrag auch, um die Verkehrssicherheit und das Bewusstsein auch hier unserer Jüngsten zu stärken.

Leider weniger erfreulich war, dass beim Steinwändweg ein Steinschlag passiert ist, wodurch dieser jetzt gesperrt ist. Danke aber hier auch an die Abteilung, die jetzt wirklich dafür gesorgt hat, dass wir sehr rasch hier diese Sicherungsmaßnahmen vornehmen haben können. Wir werden heute auch im Gemeinderat dazu ja noch diskutieren, sodass nächste Woche mit einer Öffnung dieser wichtigen Radroute und Gehverbindung zu rechnen ist.

Sehr erfolgreich gestartet ins Jahr ist auch unsere Kultur, wir hatten jetzt mehrere Kulturveranstaltungen, nämlich Romeo Kaltenbrunner, Josef Hader und Gerhard Polt, alle ausverkauft. Und vor allem sehr beeindruckend, nachdem Gerhard Polt gesundheitsbedingt nicht ganz fit war, aber es war ihm so wichtig, dass er diesen Auftritt hier in Steyr macht, dass er trotzdem nach Steyr gekommen ist. Und das zeigt auch nochmal die Professionalität der Künstlerinnen und Künstler, die hier bei uns zu Gast sind. In Planung oder sozusagen in Vorbereitung ist jetzt Dr. Bohl und Ina Jovanovic, die jetzt dann im Alten Theater gastieren werden.

Faschingsdienstag, ein sehr beliebtes Format, leider Gottes heuer wetterbedingt nicht ganz so optimal. Trotzdem sind 11.500 BesucherInnen in Summe auf den Stadtplatz gekommen. Das zeigt, dass unsere Faschingsbegeisterten trotzdem wetterfest sind. Aber natürlich, es war ein Rückgang gegenüber dem letzten Jahr.

Ebenfalls ein neues Programm im Museum, es gibt den Aktionstag „Schule schaut Museum“, wo jetzt auch wir zum ersten Mal am 4. März teilgenommen haben und über 60 Kinder hier bei dieser Wissensvermittlung waren.

Und ein neues Angebot am letzten Sonntag, Osterzeit im Stadtmuseum, auch hier sind zur Hasenrallye 18 Kinder mit 17 Erwachsenen gekommen, um dieses Angebot zu nutzen.

Und seit 16. März eine wirklich sehr beliebte Ausstellung, die Krippenausstellung im Palmenhaus, die sehr, sehr gut immer frequentiert wird. Wie gesagt, seit 16. März ist dieses Angebot bereits wieder eröffnet.

Ebenfalls gut etabliert hat sich unsere Rathausgalerie. Hier sind seit 12. März die Arbeiten von Ulrike Asamer und Erich Fröschl zu sehen. Erich Fröschl glaube ich sehr, sehr bekannt in Steyr und es ist auch schön, dass hier im Rathaus jetzt seine Kunstwerke zu sehen sind.

Ich sage auch noch einmal Danke an das Bündnis 8. März, das hier parteiübergreifend zum Internationalen Frauentag hier auf dieses Thema hinweist. Wirklich auch eine tolle Veranstaltung, immer im City Kino organisiert, die sehr, sehr gut besucht ist. Und wirklich Danke an alle, die sich hier bei dieser wichtigen Aktion beteiligen. Wie gesagt, es ist immer noch nicht so weit,

dass Männer und Frauen in unserer Gesellschaft gleichgestellt sind. Und das in vielen Lebensbereichen. Und darum ist es nach wie vor notwendig und wichtig, dass es solche Aktionen gibt.

Ein sehr, glaube ich, auch wieder sehr schönes Event war die Staats- und Landesmeisterehrung im Festsaal des Rathauses. Hier durfte die Stadt Steyr 68 Sportlerinnen und Sportler auszeichnen für ihre Leistungen im Sport. Es ist uns natürlich immer wichtig, auch hier die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, und die Funktionärinnen und Funktionäre, vor den Vorhang zu holen und ihnen einen würdevollen Rahmen zu geben. Und mit dem Festsaal des Rathauses haben wir auch die Möglichkeit, hier wirklich das dementsprechend würdig zu feiern.

Sehr erfreulich ist auch, dass jetzt das Vitale Wohnen auf dem Tabor kurz vor der Fertigstellung steht. Wir hatten jetzt letzte Woche eine Infoveranstaltung, man merkt das Interesse ist enorm. Es waren über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Infoveranstaltung. Es sind 33 Wohnungen, die hier vergeben werden, wobei inzwischen der Großteil schon vergeben ist. Aber es gibt, glaube ich, noch Einzelne. 23 sind jetzt fix vergeben, das heißt wir haben noch 10 Wohnungen, die wir vergeben können.

Und sehr erfreulich ist, da auch Danke an die Beschäftigten des Magistrates, bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier wird dann auch immer gesammelt. Und so konnten 3.541 Euro gesammelt werden für Steyrer Familien in Not. Und ich darf Danke sagen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für diese großzügige Spende. Die Steyrer Kindersoforthilfe ist ein wesentlicher und wichtiger Baustein, um eben sehr unbürokratisch bei Notsituationen reagieren zu können.

Und zum Ende eine durchaus erfreuliche Nachricht. Auf dem Arbeitsmarkt geht es zum Glück in die richtige Richtung. Es war ein Minus von 1,6 Prozent oder 62 Arbeitssuchende weniger als im Vergleich zum Vorjahr. Und das heißt, wir haben eine Arbeitslosenrate derzeit von 8,8 Prozent. Das ist nicht wenig, aber zum Glück, wie gesagt, dreht sich langsam zurück.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

Zur Aktuellen Stunde liegt kein Thema vor.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES
gem. § 54 Abs. 3 StS

2024-400108	Kreditüberschreitungen und Kreditübertragungen im laufenden Haushalt 2026 / 2_2026
2025-43098	ORF FM4 UNLIMITED Steyr 2026 (Sa., 12.9.2026)
2025-253571	Pionierstadt-Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte - Vertragsabschluss.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Wir dürfen zur Kenntnis bringen, die Kreditüberschreitungen und die Kreditübertragungen im laufenden Haushaltsjahr. Hier wurden € 21.600 an Überschreitungen und € 28.100 an Übertragungen beschlossen. Dann, für alle, die dann vielleicht nachher zuhören und sich wundern, warum jetzt hier bereits bei der Kenntnisnahme dieser Antrag ist, ORF FM4 Unlimited, hier geht es um die Kreditüberschreitung, die seitens des Stadtsenates beschlossen werden hat müssen. Hier geht es um einen Betrag von € 46.200. Der Antrag zur Durchführung wird dann im Gemeinderat behandelt. Und ebenfalls dann im Gemeinderat ist diese Pionierstadt-

Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte. Hier mussten für die externen Leistungen € 42.500 an Kreditüberschreitungen genehmigt werden. Und ich bringe diese hier zur Kenntnis.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich komme damit zum Punkt 6 der Tagesordnung, Verhandlungsgegenstände. Bevor wir in diese einsteigen können, liegen zwei Dringlichkeitsanträge vor, einmal zur Spitalmühlwehr, hier geht es um Voruntersuchungen zur Risikobewertung, sowie zur weiteren Projektausarbeitung, Vergabe, Mittelfreigabe sowie nachträgliche Genehmigung und zur Lauberleite, Sofortmaßnahmen nach Steinschlagereignis, Mittelfreigabe, nachträgliche Genehmigung und Vergabe. Damit diese bei der Tagesordnung berücksichtigt werden können, ist eine Zweidrittelmehrheit notwendig. Ich darf damit zur Abstimmung kommen. Wer dem ersten Antrag der Spitalmühlwehr die Dringlichkeit gibt, ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Das sind die Stimmen der FPÖ, der MFG, der ÖVP, der NEOS, der Grünen und zehn Stimmen der SPÖ. Wer enthält sich der Stimme? Drei Stimmenthaltungen SPÖ. Damit ist dieser Antrag angenommen, steht damit in Verhandlung und wird am Ende der Tagesordnung behandelt.

DRINGLICHKEITSANTRAG: Spitalmühlwehr Voruntersuchungen zur Risikobewertung sowie zur weiteren Projektausarbeitung Vergabe und Mittelfreigabe sowie nachträgliche Genehmigung

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung über die **Zuerkennung der Dringlichkeit**
erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **29**

SPÖ 10 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 6 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 2 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **3**

SPÖ 3 – (GR Rudolf Blasi, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Alexandra Riedl)

Ich darf damit zur Dringlichkeit der Lauberleite kommen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. Diese Dringlichkeit ist einstimmig zuerkannt worden und wird am Ende der Tagesordnung nach dem Punkt Spitalmühlwehr auf der Tagesordnung erledigt werden.

DRINGLICHKEITSANTRAG: Lauberleite Sofortmaßnahmen nach Steinschlagereignis Mittelfreigabe und nachträgliche Genehmigung der Vergabe

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung über die **Zuerkennung der Dringlichkeit**
Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

Damit darf ich in die Tagesordnung einsteigen und darf zur Berichterstattung meiner Punkte den Vorsitz an die Frau Vizebürgermeisterin übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich übernehme den Vorsitz und wir kommen zum ersten Tagesordnungspunkt.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

1) 2026-13888 Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Wir dürfen, so wie jedes Jahr, hier verdiente Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden für ihre Leistungen auszeichnen. Es sind diesmal drei Kameraden, die für ihre 60-jährige Tätigkeit ausgezeichnet werden und sechs Kameraden, die für ihre 15-jährige Tätigkeit mit dem bronzenen Verdienstabzeichen der Stadt Steyr ausgezeichnet werden. Ich glaube wir sind sehr stolz auf das, was die Freiwillige Feuerwehr leistet. Wir sind auch sehr stolz darauf, dass diese Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Zügen, aber auch mit unseren Betriebsfeuerwehren wirklich perfekt funktioniert. Und ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Allgemeine Bezirksverwaltung und Katastrophenschutz wird bewilligt:

> Dem Antrag auf Verleihung der "Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr" in Bronze und Silber an die im Amtsbericht der FA für Allgemeine Bezirksverwaltung und Katastrophenschutz vom 13. Jän. 2026 genannten Personen wird zugestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Gibt es Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

2) 2021-205356 Oö. Nah- und Regionalverkehrs-Finanzierungsgesetz; Kostenbeitrag der Stadt Steyr für verbundbedingte Leistungen für das Jahr 2026.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, für alle die vielleicht jetzt auch zusehen, damit man auch versteht, warum wir hier, obwohl wir die Stadtbetriebe Steyr haben, die in Steyr den öffentlichen Verkehr betreibt und wie wir hier auch für 100 Prozent der Kostentragung mitverantwortlich sind, trotzdem noch einen zusätzlichen Beitrag an den Verkehrsverbund zu zahlen haben. Es gibt natürlich auch Strecken, die wir nutzen können, nämlich die ganzen überregionalen Busse, die in Steyr fahren, und für diesen Anteil, den die überregionalen Busse in Steyr fahren, müssen wir natürlich auch unseren Anteil abliefern. Ich ersuche hier um Beschlussfassung über 260.770 Euro, was knapp unter den budgetierten Mitteln von 264.000 Euro liegt. Und ich ersuche hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für allgemeine Rechtsangelegenheiten wird bewilligt:

1.) Zuerkennung eines Kostenbeitrages von € 260.770,00 für verbundbedingte Leistungen für das Jahr 2026 an das Amt der Oö. Landesregierung.
☒ Mittelfreigabe € 260.770,00 bei VASt 1/690000/751000

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich sehe keine Wortmeldung. Dann kommen wir wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Ebenso einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

3) 2024-400108 Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2025 in das Finanzjahr 2026.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich ersuche hier Mittel in der Höhe von 8.033.133,67 Euro zu übertragen. Diese setzen sich zusammen aus 1.161.133,17 Euro in der laufenden Gebarung und aus 6.872.000,50 Euro in der investiven Gebarung. Hauptpunkte dafür sind die Deponie, die Hallenbadsanierung, die immer noch nicht komplett abgerechnet worden ist, Kanalsanierungen und ein

Feuerwehrfahrzeug, wo sich die Lieferung verzögert hat. Und in Summe übertragen wir heute weniger Mittel als in den letzten Jahren. Also wir haben im letzten Jahr vieles abbauen können. Aber wie gesagt, 8 Millionen sind natürlich trotzdem ein großer Brocken, den wir hier ins heurige Jahr übertragen müssen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Buchhaltung und Kassa wird bewilligt:

Die in der Beilage angeführten Übertragungen vom Jahr 2025 in das Jahr 2026 sowie Kreditüberschreitungen im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von € 1.161.133,17 und im Bereich der investiven Einzelvorhaben in Höhe von € 6.872.000,50 (somit insgesamt € 8.033.133,67) werden genehmigt. Sollten übertragene Vorhaben nicht zur Umsetzung gelangen, so sind die damit verbundenen Budgetmittel im gleichen Ausmaß wieder zu reduzieren und dürfen nicht zweckfremd verwendet werden.

Die Deckung der Kreditrestübertragungen erfolgt durch Rückgriff auf die übertragenen Kreditreste (Entnahme von Rücklagen, Aufnahme kurzfristiger Liquidität bzw. Darlehensaufnahme).

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Wünscht jemand das Wort? Das ist ebenso nicht der Fall. Wir kommen wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

4) 2026-44226 Nachträgliche Genehmigung nach § 49 Abs. 7 StS 1992: Steinschlag Unterhimmel – Abtretung allfälliger Schadenersatzforderungen der Stadt Steyr an die Republik Österreich.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ein Thema, das uns hier im Gemeinderat schon sehr oft beschäftigt hat, was aber die Betroffenen noch viel mehr beschäftigt. Es geht um das Ereignis des Steinschlagschutzes. Hier ist am 8. Februar die Verjährung eingetreten. Bevor diese eintreten konnte, hat die Finanzprokuratur des Bundes sich entschlossen, hier Klage einzubringen. Es ist auch eine Klage der Gegenseite eingebracht worden. Und es ist sehr, sehr kurzfristig mit dem Land und der Stadt Steyr dann Kontakt aufgenommen worden, ob wir uns hier sozusagen an dieser, also unsere Interessen hier abtreten werden. Es hat sowohl das Land als auch wir hier in letzter Minute reagieren müssen. Und wir haben dann in einem sehr kurzen Zeitfenster uns entscheiden müssen, dass wir das auch tun. Wir haben das per Bürgermeisterverfügung gemacht, diese ist jetzt zu genehmigen. Und wie gesagt, damit würden wir unsere Ansprüche hier abtreten. Hat, und ich glaube das ist auch wichtig für die Betroffenen, keine Auswirkungen auf die laufenden Sanierungsarbeiten. Das heißt, das, was zugesagt worden ist, dass es hier zur Absicherung kommt, das wird jetzt auch umgesetzt werden. Hier laufen gerade die ganzen Ausschreibungen. Es werden auch jetzt die Arbeiten beginnen. Aber wie gesagt, es ist natürlich trotzdem unerfreulich, dass man hier dieses ganze, hier sozusagen diese Verschuldensfrage hier jetzt dann letztendlich dann vor Gericht klären wird.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Präsidiales, Privat- und Datenschutzrecht wird die beiliegende Abtretungserklärung vom 06.02.2026 gemäß § 49 Abs. 7 letzter Satz StS nachträglich genehmigt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Gibt es dazu eine Wortmeldung? Ebenso nicht der Fall. Wir kommen wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

5) 2026-59747 Feuerwehr – Gebührenordnung 2026.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja, wir haben die Tarifordnung ja schon geändert. Und jetzt geht es darum, das, was wir in der Tarifordnung geregelt haben, hier auch in die Gebührenordnung zu übernehmen. Es sind jetzt in Wirklichkeit die Empfehlungen des Landes Oberösterreich, des Feuerwehrverbandes. Und ich ersuche hier um Zustimmung zu dieser Angleichung zur Tarifordnung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Allgemeine Bezirksverwaltung und Katastrophenschutz, Dienststelle Freiwillige Feuerwehr wird die beiliegende Feuerwehr-Gebührenordnung 2026 beschlossen:

Die „Feuerwehr-Gebührenordnung 2026“ ist durch Veröffentlichung im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) kundzumachen und tritt mit 1. April 2026 in Kraft. Gleichzeitig verliert die bisher geltende Feuerwehr-Gebührenordnung 2024 des Magistrates der Stadt Steyr, LV_FF-SR-2024-156308, beschlossen in den Sitzungen des Stadtsenates vom 16.05.2024 und des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 23.05.2024, ihre Gültigkeit.

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 19.03.2026, mit der eine Feuerwehr-Gebührenordnung für die Stadt Steyr (Feuerwehr-Gebührenordnung 2026) erlassen wird

Auf Grund des § 6 Abs. 5 des Oö. Feuerwehrgesetzes 2015 (Oö. FWG 2015), LGBl. Nr. 104/2014 idF des Landesgesetzes LGBl. Nr. 95/2024, und des § 17 Abs. 3 Ziffer 4 des Finanzausgleichsgesetzes 2024, BGBl. I Nr. 168/2023, idF des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 128/2024 wird verordnet:

§ 1
Allgemeine Bestimmungen

(1) Diese Gebührenordnung beinhaltet die Gebühren für Einsatzleistungen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr (im Folgenden kurz: Feuerwehr) bzw. für die Benutzung von Feuerwehreinrichtungen.

(2) In Anlage I, Gebührengruppen A und B, sind Gebühren für Einsatzleistungen, darunter sind Arbeitsleistungen von Personal und die Verwendung von Fahrzeugen, Geräten, Ausrüstungsgegenständen, Fernmeldeeinrichtungen und dergleichen zu verstehen, festgelegt.

(3) In Anlage I, Gebührengruppe C, ist die Gebühr für Brandmeldeanlagen festgelegt.

(4) In Anlage I, Gebührengruppe D, sind die Gebühren für Sondereinsatzmittel und Verbrauchsgüter festgelegt, die getrennt vorzuschreiben sind.

(5) Falls dies erforderlich ist, kann sich die Feuerwehr bei der Erfüllung ihrer Aufgaben auch Dritter (in Form von Leistungen und Beistellungen) bedienen. In Anlage I, Gebührengruppe E, sind die Gebühren für diese Leistungen bzw. Beistellungen (wie Personal, Fahrzeuge, Anhänger, Werkzeuge, Ausrüstungsgegenstände, etc.) festgelegt, die nach konkretem Aufwand unter Berücksichtigung der Grundsätze der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit vorzuschreiben sind.

§ 2
Gebührenpflicht

(1) Sofern nicht Gebührenfreiheit gemäß § 3 dieser Gebührenordnung vorliegt, sind die nach den einschlägigen Vorschriften des öffentlichen Rechts für Einsatzleistungen und für die Benutzung von Feuerwehreinrichtungen von Feuerwehren anfallenden Gebühren nach Maßgabe der Gebührengruppen A bis E in Anlage I dieser Gebührenordnung zu entrichten.

(2) Die in Anlage I, Gebührengruppe B, Gebührenpositionen 12.01, 12.04 bis 12.08, angeführten Gebühren sind als Mindestgebühren zu verstehen. Bei Mehraufwand ist die Gebühr nach Anlage I, Gebührengruppe A, zu bemessen.

(3) Die in Anlage I, Gebührengruppe C, Gebührenposition 13.01, angeführte Gebühr ist als Mindestgebühr zu verstehen. Bei Mehraufwand ist die Gebühr nach Anlage I, Gebührengruppe A, entsprechend der alarmplanmäßigen Ausrückung zu bemessen.

(4) Für die im Rahmen von Einsätzen bei Bränden und zur Abwendung von Brandgefahr (§ 6 Abs. 1 Z 1 und 2 Oö. FWG 2015) nach den Grundsätzen der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit verbrauchten Sondereinsatzmittel und Verbrauchsgüter (zB Schaummittel, Löschpulver, Löschgase, Atemfilter, Atemluft, Bindemittel für Chemikalien, Öl usw.) sind jedenfalls Gebühren zu entrichten (vgl. § 6 Abs. 1 letzter Satz Oö. FWG 2015).

§ 3
Gebührenfreiheit

(1) Diese Gebührenordnung findet keine Anwendung:

1. wenn die Feuerwehr zur erbrachten Dienst-, Sach-, oder Einsatzleistung auf Grund öffentlich-rechtlicher Bestimmungen verpflichtet war und nach diesen Rechtsvorschriften ein Kostenersatz nicht vorgesehen ist (konkret gemäß § 6 Abs. 1 Oö. FWG 2015, wenn die Inanspruchnahme bei Bränden, zur Abwendung von Brandgefahr, bei Elementarereignissen zur Setzung von Erstmaßnahmen zur Abwehr von drohender und zur Beseitigung unmittelbarer Gefahr oder bei Unfällen und akuten Notfällen zur Rettung von Menschen und Tieren erfolgt), sofern nicht Abs. 2 anzuwenden ist;

2. bei einer Alarmierung aufgrund einer irrtümlich, im guten Glauben abgegebenen Meldung (Blinder Alarm).

(2) Gebührenfreiheit besteht nicht bei Brandmelder-Fehl- oder Täuschungsalarm. Dafür ist eine gemäß § 2 Abs. 3 zu bemessende Gebühr zu entrichten.

§ 4
Berechnungsgrundsätze

(1 (1) Die Berechnung der Gebühren für Einsatzleistungen (§ 1 Abs. 2) und für die Beistellung von Fahrzeugen, Geräten, Ausrüstungsgegenständen, Fernmeldeeinrichtungen und dergleichen (im Folgenden: Gegenstände) erfolgt grundsätzlich nach den in Anlage I, Gebührengruppen A und B, enthaltenen Gebührensätzen nach Maßgabe der folgenden Absätze.

(2) Für die Arbeitsleistungen von Personal bzw. für die Bedienung von beigestellten Gegenständen ist die Gebühr gemäß Anlage I, Gebührengruppe A, Punkt 1, zu entrichten.

(3) Bei der Beistellung von Gegenständen ohne Bedienungspersonal der Feuerwehr ist für die Berechnung der Gebühr jener Zeitraum maßgebend, in welchem der Benützer – ohne Rücksicht auf die tatsächliche Benützungsdauer – die beigestellten Gegenstände innehat.

(4) Die Gebühr für die Beistellung von Gegenständen ist mit dem halben Neuwert des beigestellten Gegenstandes nach oben begrenzt, wenn dieser in unbeschädigtem Zustand zurückgestellt wird.

(5) Bei gebührenpflichtigen Einsatzleistungen und Beistellungen von Gegenständen mit Bedienungspersonal sind die Wegzeiten vom Standort der Feuerwehr zum Einsatz- bzw. Beistellungsort und zurück in die für die Berechnung maßgebende Zeit einzubeziehen; ebenso Wartezeiten und sonstige Unterbrechungen oder Behinderungen, die durch Verschulden des Gebührenpflichtigen bzw. ihm zurechenbaren Personen entstehen.

(6) Bei Verrechnung nach Stundensatz ist die Gebühr für die erste Stunde jeweils zur Gänze zu entrichten. Bei jeder weiteren angefangenen Stunde ist bei einer Dauer bis zu 30 Minuten die Gebühr für den halben Stundensatz, darüber hinaus für den vollen Stundensatz zu entrichten. Sieht Anlage I, Gebührengruppe A, neben den Stundensätzen auch die Verrechnung von Pauschalgebühren bzw. nach Tagessätzen vor, sind Einsatzleistungen bzw. Beistellungen bis zu vier Stunden nach den Stundensätzen, ab der angefangenen fünften Stunde jedoch nach der Pauschalgebühr bzw. dem Tagessatz (siehe Abs. 7) zu entrichten.

(7) Die Pauschalgebühren der Gebührenpositionen der Anlage I, Gebührengruppe A, Punkte 2 und 4, gelten für einmalige zusammenhängende Leistungen innerhalb eines Zeitraumes von 12 Stunden; für die übrigen Gebührenpositionen gilt ein Zeitraum von 24 Stunden (Tagessatz). Bei Einsatzleistungen bzw. Beistellungen über die jeweilige Pauschalgebühr bzw. den jeweiligen Tagessatz hinaus erfolgt die Berechnung wie ab Beginn der Inanspruchnahme. Löst ein Feuerwehrfahrzeug ein anderes der gleichen Gebührenposition ab, erfolgt die Verrechnung so, als ob das Fahrzeug durchgehend in Betrieb gewesen wäre.

(8) Werden Geräte und Ausrüstungsgegenstände von einem zu verrechnenden Einsatzfahrzeug – maßgebend ist der den Baurichtlinien des OBFV (Beschluss der Landes-Feuerwehrleitung) entsprechende Beladeplan, der zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Gebührenordnung gültig ist – entnommen, hat keine weitere Verrechnung zu erfolgen; ausgenommen davon sind Geräte nach Anlage I, Gebührengruppe A, Gebührenposition 2.15, und Verbrauchsmaterial nach Anlage I, Gebührengruppe D. Vom Feuerwehrfahrzeug zusätzlich mitgeführte Geräte und Ausrüstungsgegenstände sind jedoch nach Anlage I, Gebührengruppe A, zu verrechnen.

(9) Die Gebühren sind nur für jene Mannschaften und Gegenstände sowie für jenen Zeitraum zu entrichten, in dem eine zwingende Notwendigkeit entsprechend den taktisch-technischen Dienstvorschriften der Feuerwehr für den Einsatz tatsächlich gegeben war.

§ 5
Reinigung und Wiederinstandsetzung

(1) Für die Reinigung und Wiederinstandsetzung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Schutzbekleidung nach besonderen Einsätzen, die über das normale Maß hinausgeht (zB bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen, bei technischen Hilfeleistungen mit besonderer Schmutzbelastung), ist für den Personalaufwand eine Gebühr gemäß Anlage I, Gebührengruppe A, Punkt 1, Gebührenposition 1.01, sowie für aufgewendete Reinigungsmittel nach Gebührengruppe D, Gebührenposition 14.01, zu entrichten.

(2) Erweist sich eine Reinigung oder Wiederinstandsetzung als technisch unmöglich oder unwirtschaftlich, insbesondere weil die Wiederinstandsetzungskosten den Wiederbeschaffungswert übersteigen, ist der Wiederbeschaffungswert zu entrichten.

§ 6
Sonstige Gebühren

Für eine in Anspruch genommene Leistung, die in Anlage I nicht explizit angeführt ist, ist eine Gebühr unter Heranziehung einer vergleichbaren Leistung (insbesondere gleichwertiges Fahrzeug, ähnlicher Ausrüstungsgegenstand) zu entrichten.

§ 7
Entstehen des Gebührenanspruchs

(1) Der Gebührenanspruch entsteht grundsätzlich mit Ablauf des Monats, in dem die Leistung in Anspruch genommen wurde.

(2) Erstreckt sich die Inanspruchnahme der Leistung über mehr als einen Kalendermonat, entsteht der Anspruch erst mit Ablauf des Monats, in dem die Inanspruchnahme der Leistung endete.

(3) Vor Erlassung eines Gebührenbescheides ist die Versendung einer formlosen Zahlungsaufforderung (Lastschriftanzeige) zulässig.

§ 8
Umsatzsteuer

Die nach dieser Gebührenordnung ermittelten Gebühren unterliegen nicht der Umsatzsteuerpflicht.

§ 9
Inkrafttreten

Diese Gebührenordnung ist durch Kundmachung im Rechtsinformation des Bundes (RIS) kundzumachen und tritt am 1.4.2026 in Kraft.

Gleichzeitig tritt die bisherige Feuerwehr-Gebührenordnung 2024 (Gemeinderatsbeschluss vom 23.05.2023) außer Kraft.

Soweit in dieser Verordnung auf natürliche Personen bezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf alle Geschlechter in gleicher Weise.

Anlage I

Gebührengruppe A

Gebühren für Mannschaften, Fahrzeuge, Geräte, Ausrüstungsgegenstände und Fernmeldeeinrichtungen und dergleichen:

1 Mannschaft

Pos.	Gegenstand	EURO
1.01	Personalaufwand pro Person und Stunde	51,50
1.02	Bei Messe-, Zirkus-, (Motor) Sport- und sonstigen Veranstaltungen pro Person und Stunde	51,50
1.03	Besuch von Tagungen, Schulungen, Lehrgängen und dgl. pro Person und Tag	34,00
1.04	Bei Theatervorstellungen pro Person und Vorstellung	80,00
1.05	Kommissionsdienst von Mitgliedern der Feuerwehr (zB für feuerpolizeiliche Überprüfungen, vidieren von Brandschutzplänen usw.) pro Person und angefangener Viertelstunde	lt. Rauchfangkehrer-Höchsttarifverordnung; aktuell 17,30
1.06	Sachverständigentätigkeit durch Kommandanten bzw. bestellten Vertreter, Beauftragte oder Organe des LFV (zB für Bauverhandlungen, Bauplatzerklärungen und dgl.) pro Person und Stunde	112,50

2 Fahrzeuge und Anhänger

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Pauschaltarif 5-12 Std.
2.01	Fahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht (ausgenommen Sonderfahrzeuge)	68,00	339,00
2.02	Fahrzeuge >3,5 bis 5,5 t Gesamtgewicht (ausgenommen Sonderfahrzeuge)	96,50	482,50
2.03	Fahrzeuge >5,5 bis 7,5 t Gesamtgewicht (ausgenommen Sonderfahrzeuge)	113,50	568,50
2.04	Fahrzeuge >7,5 bis 16 t Gesamtgewicht (ausgenommen Sonderfahrzeuge)	130,00	649,00
2.05	Fahrzeuge >16 bis 18 t Gesamtgewicht (ausgenommen Sonderfahrzeuge)	146,00	729,50
	Sonderfahrzeuge:		
2.06	Wechselladefahrzeug ohne Kran	146,00	729,50
2.07	Drehleiter DL(K) 18, DL(K) 25	170,00	850,00
2.08	Drehleiter DL(K) =/>30, Teleskopmastbühne, Gelenkbühne	255,00	1.275,00
2.09	Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug (GSF), Abrollbehälter Gefährliche Stoffe mit Wechselladefahrzeug, Abrollbehälter Dekontamination mit Wechselladerfahrzeug, Dekontaminationsanhänger mit LKW	288,50	1.441,50
2.10	Öleinsatzfahrzeug, Abrollbehälter Öl mit Wechselladerfahrzeug, Rollcontainer OEF mit Transportfahrzeug	264,50	1.321,50
2.11	Atemschutzfahrzeug, Atemluftfahrzeug, Tauchfahrzeug	243,50	1.217,50
2.12	Universallöschfahrzeug, Großtanklöschfahrzeug	210,00	1.051,00
2.13	Rüstfahrzeug (ohne Kran), LKW mit Kran bis 100 kN Hubkraft	158,50	792,50
2.14	(Schweres) Rüstfahrzeug mit Kran (SRF-K), LKW oder WLF mit Kran >100 kN bis 300 kN Hubkraft	193,00	965,00
2.15	Kranfahrzeug (KF), LKW oder WLF mit Kran >300 kN Hubkraft	322,40	1.609,00
2.16	Abrollbehälter mit Ladelift	47,00	235,50
2.17	Abrollbehälter Mulde/Bergung	31,00	155,50
2.18	Überwachungseinrichtung zu Abrollbehälter Mulde/Bergung	28,50	143,50
2.19	Abrollbehälter Einsatzleitung, Versorgung, FMD, Sanitär	62,00	310,00
2.20	Teleskoplader inkl. Anbaugeräte	113,50	568,50
2.21	Anhänger bis 750 kg Nutzlast	18,50	91,50
2.22	Anhänger >750 kg bis 3.500 kg Nutzlast	55,00	275,50
2.23	LKW-Anhänger >3.500 kg Nutzlast	80,50	402,00
2.24	Tunnellüfter	79,50	396,50
2.25	Löschunterstützungsfahrzeug (LUF) inkl. Anhänger	115,00	574,50
2.26	Drohne bis Klasse C2	46,00	230,00
2.27	Drohne ab Klasse C3	61,00	304,50

Anmerkungen:

- Die Berechnung der Besatzung der Fahrzeuge erfolgt gesondert nach Punkt 1.
- Hinsichtlich eingesetzter Geräte bzw. Ausrüstungsgegenstände wird auf § 4 Abs. 8 verwiesen.
- Trägerfahrzeuge mit entsprechendem Container bzw. Sattelauflieger (zB Ölfahrzeug, Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug, Atemschutzfahrzeug) werden wie die Sonderfahrzeuge behandelt.
- Hinsichtlich der Reinigung ist § 5 zu beachten.

3 Löschgeräte, Schläuche und Zubehör, Leitern

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz 5-12 Std.
3.01	Einstellspritze, Kübelspritze, Feuerpatsche, tragbare Feuerlöscher (Lösch- und Treibmittel nach Tarif D)		9,00
3.02	Trockenlöschgerät P 50 (Lösch- und Treibmittel nach Tarif D)	17,00	86,00
3.03	Trockenlöschgerät TroLA 250 (Lösch- und Treibmittel nach Tarif D)	23,00	115,00
3.04	Wasserführende Armaturen, Schläuche und Zubehör, je Stück		12,50
3.05	Fahrbare Schiebleiter (nicht hydraulisch)	35,50	177,50
3.06	Tragbare Schiebleiter, Steckleiter, Rettungsplattform	11,50	57,50

4 Geräte mit motorischem Antrieb

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Pauschaltarif 5-12 Std.
4.01	Handgeführte Elektro- bzw. Akkuwerkzeuge	23,00	115,00
4.02	Hochleistungslüfter - Turboventilator; Tauchpumpe <1.000 l/min; Wassersauger; Motor-Kettensäge; Benzinmotor-Trennschleifer, Ölumfüllpumpe; Leichtschaumgerät; Hochdruckreiniger	31,00	155,00
4.03	Tauchpumpe 1.000 l/min bis 2.000 l/min; Auspumpaggregat und Tragkraftspritze <1.000 l/min.; Stromerzeuger <5 kVA; Kompressor für Steinbohrgerät;	41,50	206,50
4.04	Tauchpumpe >2.000 l/min; Auspumpaggregat und Tragkraftspritze 1.000 bis 5.000 l/min; Stromerzeuger 5 bis 11,5 kVA;	55,00	275,50
4.05	Stromerzeuger >11,5 bis 20 kVA	68,00	339,00
4.06	Stromerzeuger >20 kVA bis 50 kVA	80,50	402,00
4.07	Stromerzeuger >50 kVA bis 150 kVA	93,00	465,00
4.08	Stromerzeuger >150 kVA	117,00	585,50
4.09	Akku- / Hydraulischer Rettungssatz (einschließlich Hydraulikschere und -spreizer), ohne Stromversorgung	28,50	143,50
4.10	Hochdrucklöschgeräte (zB UHPS)	38,00	189,50
4.11	Auspumpaggregat >5.000 l/min	116,00	580,00

Anmerkung: Bei Anwendung der Pauschalgebühren zu diesen Gebührenpositionen ist für Geräte mit Antrieb durch Verbrennungsmotoren der verbrauchte Treibstoff gemäß Gebührengruppe D gesondert zu verrechnen.

5 Atemschutzgeräte

Pos.	Gegenstand	EURO

		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
5.01	Atemmaske (Filter nach Tarif D); Maske ohne Reinigung		18,50
5.02	Saugschlauchgerät; Druckschlauchgerät ohne Pressluftatmer (Maske hierzu jeweils ohne Reinigung)		34,50
5.03	Pressluftatmer, komplett (ohne Pressluft), Sauerstoffschutzgerät (ohne Sauerstoff und Alkalipatrone); Wiederbelebungsgerät (Ambu, Orospirator uä.); Sauerstoffbehandlungsgerät (ohne Sauerstoff)	30,00	149,00
	Füllung je Pressluftflasche:	je Stück:	
5.04	0,4 bis 0,6 l - 200 bar	3,50	
5.05	1 bis 2 l - 200 bar	4,50	
5.06	4 l - 200 bar	5,50	
5.07	7 l - 200 bar	10,50	
5.08	10 l - 200 bar	11,50	
5.09	12 l - 200 bar	12,50	
5.10	15 l - 200 bar	15,00	
5.11	6 bis 7 l - 300 bar	12,50	
5.12	50 l - 200 bar	47,00	
5.13	50 l - 300 bar	69,00	

Anmerkung: Die Berechnung der Mannschaft erfolgt nach Gebührenposition 1.01.

6 Werkzeuge u. sonstige Einsatzgeräte

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
6.01	Ab- und Aufseilgerät, Motorseilwinde		32,00
6.02	Autogen-Schweiß- und Schneidegerät (ohne Gas)	17,00	86,00
6.03	Feldkochherd (ohne Brennstoff)		47,00
6.04	Flaschenzug, Greifzug komplett	17,00	86,00
6.05	Kunststoffseil je 20 m		14,00
6.06	Hebegerät (mechanisch, Handwinde)		16,00
6.07	Hebekissen, Arbeitsdruck über 1 bar (Pressluft nach Verbrauch)	41,50	207,00
6.08	Hebekissen, Arbeitsdruck unter 1 bar (Pressluft nach Verbrauch), Kombinations-Hebekissen NT-Serie	54,00	270,50
6.09	Zelt bis 10 Personen		50,50
6.10	Zelt über 10 Personen		70,00
6.11	Wärmebildkamera	41,50	206,50
6.12	Beleuchtungsgerät kabelgebunden	26,50	132,50
6.13	Beleuchtungsgerät akkubetrieben	28,50	143,50
6.14	Feldbett		7,00
6.15	Sandsackfüllgerät manuell	26,50	132,50
6.16	Sandsackfüllgerät mit Motorantrieb (Gelenkwelle)	40,00	201,00

7 Persönliche Ausrüstung – Schutzbekleidung

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
7.01	Hitzeschutzanzug	20,50	103,00
7.02	Hitzeschutzhandschuhe oder Hitzeschutzhaube		27,50
7.03	Schutzbekleidung Schutzstufe 1: Brandschutzbekleidung, Einsatzbekleidung (Reinigung nach Vorgaben)	Die Berechnung erfolgt zu den Tagespreisen, bezogen auf den Einsatztag	
7.04	Schutzbekleidung Schutzstufe 2: Teilschutzbekleidung Leichter Kontaminationsschutz (nicht gasdicht) leichter Hitzeschutz (thermische Strahlung)	41,50 bzw. nach Aufwand	206,50 bzw. nach Aufwand
7.05	Schutzbekleidung Schutzstufe 3: Vollschutzbekleidung Schwerer Kontaminationsschutz (gasdicht) Schwerer Hitzeschutz (Flammen)	107,00 bzw. nach Aufwand	534,00 bzw. nach Aufwand
7.06	Schnittschutzhose, Wathose		28,50

8 Wasserdienst

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
8.01	Anker, Ankerseil, Arbeitsleine		8,00
8.02	Arbeitsboot	68,00	339,00
8.03	Motorzille, Schlauchboot oder Kunststoffboot, jeweils mit Motor	41,50	206,50
8.04	Feuerwehrrettungsboot	64,50	321,50
8.05	Rettungsring, Ruder, Schubstange		8,00
8.06	Schlauchboot oder Kunststoffboot, ohne Motor	16,00	80,50
8.07	Rettungsweste	9,50	46,50
8.08	Taucherausrüstung „nass“ komplett (exkl. Tauchgerät)		72,50
8.09	Taucherausrüstung „trocken“ komplett (exkl. Tauchgerät)		119,50
8.10	Feuerwehrzille (Holz, Kunststoff oder Alu) komplett	15,00	74,50
8.11	Unterwasserkamera (ohne Boot)	80,50	402,00
8.12	Unterwassersonar (ohne Boot)	64,50	322,00
8.13	Unterwasserschneidegerät	47,00	235,00
8.14	Eisretter	16,00	80,50
8.15	Tauchgerät mit Rettungs- und Tarierweste	39,00	195,00
8.16	Handgeführte Elektro- bzw. Akkuwerkzeuge für den Wasserdienst	26,50	132,50
8.17	Hebesack offen oder geschlossen	54,00	270,50

9 Kommunikationseinrichtungen

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)

9.01	Handfunkgerät	16,00	80,50
9.02	Kabelgebundenes Tauchertelefon	18,50	92,00
9.03	Drahtloses Tauchertelefon	27,50	138,00
9.04	Megafon (ohne Batteriekosten)		18,50

10 Heuwehrgeräte

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
10.01	Heumess-Sonde		15,00
10.02	Heuwehrgerät komplett	27,50	138,00
10.03	Heuschneider elektrisch	16,00	80,50

11 Einsatzgeräte für gefährliche Stoffe

Pos.	Gegenstand	EURO	
		je Std.	Tagessatz (5-24 Std.)
11.01	Auffangbehälter 1000 l	15,00	74,50
11.02	Auffangbehälter 2000 l	27,50	138,00
11.03	Auffangbehälter 3000 l, faltbar mit Gerüst	38,00	189,50
11.04	Auffangbehälter 5000 l, Kunststoff	38,00	189,50
11.05	Auffangbehälter Edelstahl 300 l	15,00	74,50
11.06	Edelstahlbehälter rund mit Deckel	40,00	201,00
11.07	Eimer, Edelstahl 10 l		12,50
11.08	Kanister 50 l		12,50
11.09	Kunststoffwanne 50 l	8,00	40,00
11.10	Kunststoffwanne 200 l	12,50	63,00
11.11	Ölfass bis 200 l	8,00	40,00
11.12	Behälter 220 l	12,50	63,00
11.13	Falttank 3000-5000 l, im Packsack	38,00	189,50
11.14	Falttank 3000-5000 l geschlossen, im Packsack	57,50	287,50
11.15	Auffangrinne Edelstahl 4-teilig	10,50	51,50
11.16	Auffangtrichter Edelstahl 40 x 40	10,50	51,50
11.17	Kastenrinne Edelstahl	10,50	51,50
11.18	Trichter, Edelstahl Durchmesser 250 mm		12,50
11.19	Explosimeter, Gasspürgerät (Prüfröhrchen nach Tarif D)		54,00
11.20	Alle übrigen Gasmessgeräte (je Gerät)	17,00	85,00
11.21	Strahlenmessgerät	23,00	115,00
11.22	B-Druckschlauch 20m antistatisch		25,00
11.23	C-Druckschlauch 15m antistatisch		25,00
11.24	PVC Saug- und Druckschlauch DN 50 (10m)		25,00
11.25	Saug- und Druckschlauch säurefest DN 32 (10m)		47,00
11.26	Ölsperren (je 10m)		154,00
11.27	Dichtkissensatz	54,00	269,50
11.28	Fasspumpe Flux, ex-geschützt, mit Zubehör	38,00	189,50

11.29	Handmembranpumpe Edelstahl	24,00	120,00
11.30	Handumfüllpumpe	20,50	103,00
11.31	Säure-Tauchpumpe, ex-geschützt	61,00	304,50
11.32	Schlauchquetschpumpe, ex-geschützte Umfüllpumpe	61,00	304,50
11.33	Öl-Wassersauger, samt Zubehör	40,00	201,00
11.34	Öl-Wasser-Trenngerät, Ölabsauggerät	61,00	304,50
11.35	Ölabscheider mobil, Ölskimmer	61,00	304,50

Gebührengruppe B

Gebühren für pauschalierte Einsatzleistungen

Pos.	Gegenstand	EURO Pauschaltarif
12.01	Wohnungsöffnung	Nach Aufwand mind. 425,50
12.02	Insektenbekämpfung	213,00
12.03	Brandsicherheitswachdienst bei Messe-, Zirkus-, (Motor) Sport- und sonstigen Veranstaltungen (Konzerte, Clubbing, Raverparty, usw.), weniger als 3 Stunden, Pauschalgebühr für VRF, TLF, RLF (oder gleichw.), exkl. Mannschaft (nach Pos. 1.02)	115,00
12.04	Brandsicherheitswachdienst bei Messe-, Zirkus-, (Motor) Sport- und sonstigen Veranstaltungen (Konzerte, Clubbing, Raverparty, usw.), von 3 bis zu max. 12 Stunden, Pauschalgebühr für VRF, TLF, RLF (oder gleichw.), exkl. Mannschaft (nach Pos. 1.02)	266,50
12.05	Nutzwassertransport nur Tanklöschfahrzeug bis 2.000l, mit Fahrer, Pauschale je Fahrt	78,00 bzw. nach Aufwand
12.06	Nutzwassertransport nur Tanklöschfahrzeug >2.000l bis 4.000l, mit Fahrer, Pauschale je Fahrt	105,50 bzw. nach Aufwand
12.07	Nutzwassertransport nur Tanklöschfahrzeug >4.000l bis 10.000l, mit Fahrer, Pauschale je Fahrt	138,00 bzw. nach Aufwand
12.08	Nutzwassertransport nur Tanklöschfahrzeug >10.000l mit Fahrer, Pauschale je Fahrt	154,00 bzw. nach Aufwand
12.09	Ab- Anschleppen eines PKW/LKW „Freimachen von Verkehrswegen gem. § 89a StVO“	nach Aufwand
12.10	Reinigungsarbeiten nach Hochwasser in Gebäuden oder auf Grundstücken **ohne Hochwasserschutzmaßnahmen** pro Adresse	425,50 bzw. nach Aufwand
12.11	Aufzugs- oder Liftöffnung, bis zu max. 30 Minuten, darüber hinaus nach Aufwand	532,00 bzw. nach Aufwand
12.12	Jede weitere Aufzugs- oder Liftöffnung innerhalb von 3 Monaten desselben Aufzuges (nach Ablauf der 3 Monatsfrist beginnend wieder mit Pos. 12.11)	691,50 bzw. nach Aufwand

Gebührengruppe C

Tarif für Brandmeldeanlagen

Pos.	Gegenstand	EURO

13.01	Anschluss Brandmeldeanlage: Vollanschluss (mittels Übertragungssystem ÖNORM EN 54-21, Typ 1)	je Monat 80,50
13.02	Anschluss Brandmeldeanlage: Bei Weiterleitung des Alarms mittels digitalem oder analogem Telefon-Wählgerät, je Telefon-Wählgerät (mittels Übertragungssystem ÖNORM EN 54-21, Typ 2)	je Monat 40,00
13.03	Dauerhafte Aktivierung- oder Deaktivierung eines Anschlusses einer Brandmeldeanlage, je Fall	63,00
13.04	1. und 2. Brandmelder-Fehl- und Täuschungsalarm	745,00 bzw. nach Aufwand
13.05	ab dem 3. Brandmelder-Fehl- und Täuschungsalarm innerhalb von 3 Monaten desselben BM-Teilnehmers (nach Ablauf der 3 Monatsfrist beginnend wieder mit Pos. 13.04)	904,50 bzw. nach Aufwand

Anmerkung: vgl. § 2 Abs. 3 – Verrechnung nach Anlage I, Gebührengruppe A bei Mehraufwand entsprechend der alarmplanmäßigen Ausrückung

Gebührengruppe D

Gebühren für Sondereinsatzmittel und Verbrauchsgüter

Pos.	Gegenstand	EURO
14.01	Kraftstoffe, Öle, Reinigungsmittel (zB Benzin, Gemisch, Dieselkraftstoff, Motoröl, Petroleum)	Die Berechnung erfolgt zu den Tagespreisen, bezogen auf den Einsatztag.
14.02	Pölzmaterial (zB Gerüstklammer, Holz jeder Art)	
14.03	Atemschutzmaterial (zB Alkalipatrone für Sauerstoffschutzgerät, Alkalipatrone für Tauchgerät, Atemfilter, Prüfröhrchen, Fluchthauben)	
14.04	Sonstiges Verbrauchsmaterial (zB diverse Gase (zB Sauerstoff), Kohlensäure, Löschpulver, Netzmittel, Bindemittel jeder Art, Ölsaugmaterial (Sorbtücher, -watte, -netzsperre), Sägespäne, Torfmull, Pressluft, Sauerstoff - med. rein, Prüfröhrchen, Schaummittel, Stickstoff, Trennscheiben, Treibladung für Leinenschießgerät, Batterien usw.)	

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Wir kommen wieder zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Auch einstimmig angenommen. Ich übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:

6) 2025-426794 Kinderschutzzentrum „Wigwam“, Förderansuchen 2026.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, zum Punkt 6 der Tagesordnung darf ich zur Berichterstattung das Wort an die Frau Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr-Durst übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Das Kinderschutzzentrum Wigwam hat um die alljährliche Förderung angesucht. Ich glaube über das Wigwam brauchen wir nicht mehr allzu viel sagen und erklären. Es ist eine Beratungs- und Psychotherapieeinrichtung, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Gewalt auseinandersetzt. Und zwar jegliche Form von Gewalt, sei es körperliche, sexuelle, seelische oder auch miterlebte Gewalt, sowie auch Vernachlässigung. Ich ersuche daher um Zustimmung zu einer Förderung in Höhe von 60.000 Euro und möchte auch noch einmal kurz in Erinnerung rufen, am Freitag hat ja unsere Ehrenzeichenverleihung stattgefunden, wo wir auch unter anderem ja den Obmann vom Kinderschutzzentrum Wigwam, den Direktor Ewald Staltner, hier auszeichnen durften mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit. Und möchte mich auch an dieser Stelle nochmals herzlich bei ihm bedanken für seine tolle Unterstützung und seinen Beitrag für die Stadt Steyr.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Soziales und Integration wird bewilligt:

Zuerkennung einer Förderung von € 60.000,00 an den Trägerverein Kinderschutzzentrum „Wigwam“, 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Straße 46a
☒ Mittelfreigabe € 60.000,00 bei VASt 1/439000/757000

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? Sehe ich nicht, damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so beschlossen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

7) 2026-36430 Stadtmuseum – Neutortrakt; Erweiterung der bestehenden Brandmeldeanlage im DG.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Unser städtisches Museum, genannt Innerberger Stadel, wurde ja für die Landesausstellung 2021 generalsaniert. Mittels Baubescheid wurde damals bereits eine Brandmeldeanlage, ein Vollschutz, vorgeschrieben. Dies hat sich ursprünglich nur auf die Ausstellungsräume sozusagen bezogen. Nun hat es bei einer Begehung mit der Feuerwehr den Nachsatz gegeben, auch für den Dachraum über dem Neutor ist dieser Vollschutz notwendig. Und daher müssen wir auch nun diesen Dachraum, der als Manipulationsfläche, als Zwischenlagerung für das Museum, genutzt wird, nun auch mittels einer Brandmeldeanlage ausstatten. Ich ersuche daher um Zustimmung zu einer Freigabe in Höhe von 52.834,23 Euro.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Liegenschaftsverwaltung wird genehmigt:

1.) Auftragserteilung an:

1.1	Fa. EK Kammerhofer, Steyr	€ 16.270,32	exkl. USt
		€ 19.524,38	inkl. USt
1.2	Fa. Lipfert, Steyr	€ 36.611,50	exkl. USt
		€ 43.933,80	inkl. USt

2.) Für Unvorhergesehenes € 1.903,74 (exkl. USt) (€ 2.284,49 inkl. USt).

3.) ☒ Mittelfreigabe bei VASt 5/360000/614000 in Höhe von € 52.834,23

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Harald Peham.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, nur für den Fall, dass es sonst niemandem aufgefallen ist, melde ich mich zu Wort betreffend eine Formalität. Und zwar ist im Antrag zuerst der Bestbieter inklusive Umsatzsteuer aufgeführt und in der Berechnung des Mittelbedarfs ist dann wahrscheinlich richtigerweise das so berechnet worden, dass diese Beträge exklusive Umsatzsteuer sind. Ich halte das für einen Formalfehler, soll jetzt die Zustimmung nicht verhindern, aber nur um auch darauf hingewiesen zu haben. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Sehe ich nicht. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Nein. Damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist dafür für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

8) 2025-154507 Streetwork Steyr – Änderungsvertrag Kostenbeteiligung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Das Land Oberösterreich hat uns einen Änderungsvertrag bezüglich der Kostenbeteiligung von Streetwork vorgelegt. Bislang war es so, dass 50 Prozent der Gesamtkosten von den Streetwork-Stellen am Resthof, als auch in der Inneren Stadt, in der Bahnhofstraße, von der Stadt Steyr getragen worden sind. Darin enthalten waren die gesamten Personalkosten sowie Overheadkosten, aber auch die Sachkosten, sprich Mietkosten etc. Die wesentliche Änderung von diesem Vertrag ist nun, dass zukünftig nur mehr, unter Anführungszeichen, die 50 Prozent der tatsächlich angefallenen Personalkosten zu tragen sind. Ganz konkret für das Jahr 2026 bedeutet das, dass wir statt den ursprünglich voraussichtlich 180.000 Euro nur mehr 132.000 Euro bezahlen müssen. Ansonsten sind keine nennenswerten Veränderungen in diesem

Vertrag eingearbeitet und nachdem es doch ein positiver Änderungsvertrag ist, hoffe ich auf eine positive Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

1. Aufgrund des Amtsberichts des GB IV/Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste wird beschlossen, dem aus der Beilage ersichtlichen Vertrag mit dem Land Oö. über die Kostenbeteiligung betreffend die Streetwork-Regionalstellen in Steyr im Ausmaß von 50 % der jährlich, tatsächlich angefallenen Personalkosten zuzustimmen.

2. Mittelfreigabe bei VASt.: 1/259000/720000, Euro 132.000,--

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es hier Wortmeldungen dazu? Sehe ich nicht. Darf zur Abstimmung kommen, wer ist für diesen Antrag? Das ist ebenfalls einstimmig so angenommen. Wir kommen zum nächsten Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

<u>BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:</u>

9) 2025-84283 Kanalisation Stadt Steyr ABA BA 31; Baulos 1, Einzugsgebiete Christkindl, Schlühslmayrsiedlung, Schlüsselhof – Ort; Grabenlose Kanalsanierung und Kanalneubau der Schadensklassen 3 / 4 / 5, Tiefbauarbeiten und Kanalneubau.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke schön. Sehr geehrte Damen und Herren, in meinem heutigen Tagesordnungspunkt geht es um das Baulos 1 des Bauabschnittes 31 von der Kanalisation in Steyr. Eben genau genommen in Christkindl, Schlühslmayrsiedlung, Schlüsselhof, Stadtteil Ort. Auch hier werden nach Kamerabefahrung, die wir machen müssen, Schadensklassen sind da festgestellt worden. Drei, vier, fünf, die wir sozusagen sanieren müssen. Dazu sind wir verpflichtet. Und wir haben das ausgeschrieben und es hat sich die Firma Braumann Tiefbau und Ziviltechnikerbüro HIPI als Bestbieter herauskristallisiert. Und wir haben hier 15 Prozent Unvorhergesehenes mit eingerechnet. Wir können Gott sei Dank hier die 20 Prozent Umsatzsteuer abziehen. Und es bleibt trotzdem ein Mittelbedarf von 1,36 Millionen Euro zum Bezahlen. Ich möchte aber sagen, dass wir hier ein sehr gutes Angebot bekommen haben und unter der Schätzung liegen. Und ich denke, hier haben wir dank der Fachabteilung ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Tiefbau wird genehmigt:

1.) Auftragserteilung an Fa. Braumann Tiefbau GmbH in Höhe von € 1.196.833,12 (exkl. USt) (€ 1.436.199,74 inkl. USt) gemäß beiliegendem Auftragsschreiben.
2.) Für Unvorhergesehenes € 179.524,97 (exkl. USt) (€ 215.429,96 inkl. USt).

3.) ☒ Mittelfreigabe bei VASt 5/851000/004000 „Betriebe der Abwasserbeseitigung“ in Höhe von € 1.335.067,35
4.) Der Einreichung eines Förderungsantrages bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH wird zugestimmt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank für die Berichterstattung. Gibt es Wortmeldungen dazu? Das sehe ich ist nicht der Fall, damit darf ich auch hier zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Auch das ist einstimmig so beschlossen. Ich bedanke mich beim Berichterstatter und wir kommen zur nächsten Berichterstatterin Stadträtin Mag. Katrin Auer.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

10) 2025-424175 AKKU-Kulturzentrum – Jahresförderung 2026.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, danke Herr Bürgermeister. Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen, sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher, das AKKU hat wieder um Jahresförderung angesucht und ist ja ein ganz wichtiger Bestandteil unseres kulturellen Lebens in der Stadt. Mit Kindertheater, Lesungen, Konzerten, Theatergastspielen, Jugendliteraturpreis, der Humoroffensive, dem Krimivember, den Jugendtheaterproduktionen und wieder der Serie „made in steyr – geboren lebt oder arbeitet“ eine Neuauflage 2026. Das AKKU ist eine sehr wichtige kulturelle Institution in Steyr und deswegen ersuche ich Mittelfreigabe in der Höhe von 40.300 Euro. Und heuer mit einem neuen Part, nämlich auch, dass wir dem AKKU maximal zwei Tage im Jahr auch das alte Theater zur Verfügung stellen würden, wenn sie darauf zurückgreifen. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Kultur wird bewilligt:

1.) Zuerkennung einer Förderung von € 40.300,00 an den Verein AKKU-Kulturzentrum, vertreten durch den Obmann Kurt Daucher, Färbergasse 5, 4400 Steyr; sowie dbzgl.

2.) ☒ Mittelfreigabe € 40.300,00 bei VASt 1/300000/757000.

3.) Die mietkostenfreie Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten des Alten Theaters für bis zu zwei Veranstaltungen im Rahmen des Jahresprogrammes 2026 unter dem Abschluss einer gesonderten dbzgl. Leistungsvereinbarung mit dem Verein AKKU-Kulturzentrum.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Pit Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte aus Gründen der Effizienz meine Wortmeldung gleich auf diesen Antrag und die drei darauffolgenden richten, weil sie meiner Meinung nach ein gleiches strukturelles Problem aufweisen. Also zunächst einmal möchte ich klarstellen, die Institutionen, die Einrichtungen, die ihre Förderung bekommen sollen, sind ein wertvoller Teil der Stadt Steyr, sind wertvoll für das Kulturleben in der Stadt. Sie tragen zur Vielfalt bei, zur Lebensqualität und insbesondere auch zur Identität von Steyr. Und ja, Kultur braucht da definitiv öffentliche Unterstützung, damit sie in dieser Form, wie wir sie kennen und schätzen, stattfinden kann. Aber genau deshalb müssen wir die Art und Weise, wie gefördert wird, immer wieder auf die Waagschale legen, prüfen und schauen, ob das Maximum unserer begrenzten Mittel, die wir den Einrichtungen zur Verfügung stellen können, effizient und mit maximaler Wirksamkeit ausgeschöpft wird. Das eigentliche Problem, was mir bei allen vier Anträgen auffällt, wir beschließen hier durchaus beachtliche Förderungen über 40.000 Euro für das AKKU plus zwei Tage im Theater, 177.000 mehr sogar für das Museum Arbeitswelt, über 75.000 für das Musikfestival inklusive der Sachleistungen, und 45.900 Euro plus mietfreie Nutzung der Immobilie für das Röda. Und das, ohne uns eine belastbare wirtschaftliche Grundlage in den Amtsberichten vorzulegen. Es fehlen zentrale Entscheidungsgrundlagen, die aus meiner Sicht notwendig sind, damit man sich als Gemeinderat eine seriöse Übersicht verschaffen kann und eben abschätzen kann, sind diese Förderungen zu niedrig, sind sie zu hoch, wie weit sind sie gerechtfertigt. Dazu zählt zum Beispiel, wie hoch ist das Gesamtbudget der jeweiligen Einrichtungen? Welchen Anteil übernimmt die Stadt tatsächlich? Wofür wird die Förderung im Detail verwendet? Wie viele Besucherinnen und Besucher werden erreicht? Was kostet ein Besucher, eine Besucherin, im Schnitt der Stadt mit dieser Förderung? Wie hoch ist die Auslastung der aufgezählten Angebote? Welche Eigenleistungen oder Drittmittel gibt es bei diesen Institutionen? Und vor allem, welcher konkrete Mehrwert, und da rede ich jetzt nicht von der kulturellen Vielfalt, die ich ja schon bereits lobend erwähnt habe, sondern wirklich in Kennzahlen messbarer Mehrwert, entsteht für die Stadt Steyr durch das angebotene Programm. Stattdessen kriegen wir, wie bereits erwähnt, Programmbeschreibungen und inhaltliche Argumente. Aus meiner Sicht ist der zentrale Punkt aber, wir treffen Entscheidungen nicht auf Basis von Kennzahlen, sondern im Wesentlichen auf Basis von Vertrauen und politischem Bauchgefühl. Und das ist für eine seriöse Bewertung, wie hoch Förderungen ausfallen sollen, eine schlechte, eine unsaubere Grundlage, überhaupt wenn es um öffentliche Mittel geht. Gerade in Zeiten knapper Budgets, und wir alle wissen, wie schlecht Steyr in Wirklichkeit da steht finanzieller Natur, müssen wir uns folgende Frage stellen. Sind die Förderungen, die ausgeschüttet werden, angemessen? Seit Jahren bekommen wir jedes Jahr dieselben Förderzahlen vorgewiesen. Es ist in der Privatwirtschaft undenkbar, dass immer dieselben Zahlen jedes Jahr schlagend werden. Da bei Vereinen und Einrichtungen ist es dann doch möglich, dass immer dieselbe Zahl ausreicht. Und das ist, wie gesagt, ich will gar nicht feststellen, dass die Zahl auf jeden Fall zu hoch ist, aber man kann sich nicht einmal den Eindruck verschaffen, in welche Richtung die Reise praktisch geht. Ist sie zielgerichtet? Die nächste Frage, die man sich stellen muss, Jahr für Jahr immer dieselbe Förderung, vielleicht einmal unterbrochen von einer zusätzlichen Geburtstagsausschüttung, wie es in der Vergangenheit üblich war, ja und eben schlussendlich, ist diese Höhe gerechtfertigt? Egal in welche Richtung man sich dann entscheidet, ob zu niedrig oder zu hoch. Aber ich glaube, der Gemeinderat braucht eine vernünftige Entscheidungsgrundlage, um da eine seriöse Einschätzung treffen zu können. Ich sage ganz offen, ich werde diesen Anträgen heute nicht grundsätzlich die Zustimmung verweigern. Allerdings ist es mir wichtig, da einmal Kritik anzumelden, wie die Qualität praktisch der Unterlagen, die uns da zur Verfügung gestellt werden, aussehen. Ich halte diese Entscheidungsgrundlage für unzureichend und mein Appell an die zuständigen Stellen ist ganz klar. Für zukünftige Förderentscheidungen brauchen wir standardisierte Darstellung der Finanzstrukturen, Kennzahlen zur Leistung und Wirkung der ausgeschütteten Förderungen, transparente Aufschlüsselung der Mittelverwendungen und eine nachvollziehbare Darstellung der Abhängigkeit von den öffentlichen Geldern der jeweiligen Einrichtungen, Vereine und Institutionen. Kultur ist, wie gesagt, ein sehr wichtiger Teil des städtischen Zusammenlebens. Der soll nicht geschmälert werden, dieser Bereich, keineswegs. Allerdings ist, um in jeder Hinsicht qualitativ richtige Entscheidungen treffen zu können, Transparenz und

Nachvollziehbarkeit ganz entscheidend. Und das sehe ich mit den aktuellen Unterlagen, die wir da Jahr für Jahr in einer mehr oder weniger, eins zu eins, identischen Ausführung bekommen, nicht gewährleistet. Daher meine Kritik und wie gesagt, es kann durchaus sein, dass sich bei den nächsten Punkten da oder dort, das auch in meinem Abstimmungsverhalten sich widerspiegeln wird. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Harald Peham. Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Steyrerinnen und Steyrer, auch ich möchte meine Wortmeldung zusammenfassen und die Punkte 10 bis 13 in einem sozusagen aufarbeiten. Auch ich möchte Kritik anbringen, nicht an der inhaltlichen Arbeit oder nur begrenzt an der inhaltlichen Arbeit der Institutionen, sondern auch eher Formalismen, wie der Kollege Pit Freisais auch schon gesagt hat, die uns ja dann ermöglichen sollen, eine Entscheidung zu treffen, ob das gerechtfertigt ist oder nicht. Und auch über die Höhe kann man natürlich wie immer diskutieren. Was mich auch verwundert ist, dass die Förderhöhen immer die gleichen sind wie im Vorjahr. Bei allen vier Punkten haben wir wieder die gleiche Fördersumme. Ähnliche Kritik, das könnte zu viel, zu wenig sein, wir wissen es nicht. Und frappant ist bei AKKU und Musikfestival zum Beispiel, dass sich die Förderungen aus den Vorjahren durch die Grundförderung und eine Jubiläumsprämie zusammengesetzt haben. Und heuer haben wir die Jubiläumsprämie einfach in unserem Förderantrag integriert dabei. Also die ist einfach zum Standardprodukt geworden. Das ist jetzt unsauber. Man kann die Erhöhung argumentieren mit Kostensteigerungen oder mehr Programm. Kann man natürlich machen. Aber einfach die Jubiläumsprämie da integrieren und nicht mehr extra ausweisen ist unsauber. Beim Verein Museum Arbeitswelt ist die große Kritik, dass es hier innerhalb des Programms des letzten Jahres und auch fürs kommende Jahr eine Sonderausstellung gibt, die extrem parteipolitisch gefärbt ist. Das erzeugt Unmut, weil man hier nicht davon ausgehen kann, dass eine neutrale Darstellung erfolgt. Wir haben versucht, noch kurz vor der Aussendung und der Fixierung der Ausstellung, darum zu bitten, den Titel zumindest neutraler zu gestalten. Dann hätte man mit einem Titel Jugendarbeit in der Geschichte vieles verpacken können. Dann wäre das neutral. Dem ist man nicht nachgekommen. Daher ist es eine sehr einseitige Ausrichtung. Und das tut mir leid um das Museum Arbeitswelt, dass sie sich da so auf eine Seite geschlagen haben. Und daher kann man da eigentlich dieser Förderung nicht ungeteilt zustimmen. Beim Musikfestival …

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Also grundsätzlich diskutieren wir jeden Punkt getrennt. Man kann schon, wenn man eine gemeinsame Meinung über alle Punkte hat, glaube ich, kann man das gut zum Ausdruck bringen. Aber ich ersuche schon um eine getrennte Debatte.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Dann kann ich mich gerne noch einmal zu den einzelnen Punkten zu Wort melden. Zusammenfassend noch einmal, das trifft jetzt für alle vier Punkte zu, diese Zahlen, die der Kollege Freisais auch gefordert hat, für den Fall, dass die die Befassung im Gemeinderat übersteigen, empfehle ich zumindest, dass man den Kulturausschuss mit diesen Fakten informiert. Und der Kulturausschuss soll sich als zuständiger Ausschuss mit diesen Themen beschäftigen und dann eine Empfehlung aussprechen, die wir als Gemeinderäte dann auch zugrunde legen können. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet hat sich Gemeinderat Jürgen Unger und in Vorbereitung Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

GEMEINDERAT JÜRGEN UNGER:
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat, werte KollegInnen des Gemeinderates, liebe ZuseherInnen vor den Bildschirmen. Ich bin selber gerne Besucher von den Kultureinrichtungen in Steyr und habe vor kurzem auch bei der Dekanatsübergabe an der FH Steyr teilnehmen dürfen. Und der Direktor hat auch da betont, wie wichtig diese Kultureinrichtungen, besonders auch das Museum Arbeitswelt, für den Campus unten an der FH Steyr sind. Über 1000 Studierende sind da unterwegs und nutzen das kulturelle Angebot. Und es soll auch ausgeweitet werden auf über 1500 Studierende. Und dafür brauchen wir diese Einrichtungen. Und ich möchte bitten, dass man da bei den Subventionen zustimmt. Bei den einzelnen Regelungen, wie man es handhaben kann, darüber kann man, glaube ich, diskutieren. Aber im Gesamten brauchen wir diese Einrichtungen. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren, ich kann jetzt meinen Vorrednern zwei positive Themen abgewinnen. Das erste Thema ist, dass man erkennt, dass man in der Stadt die Finanzen, die zur Verfügung stehen, genau einteilen muss und darauf achten muss, wo und wie sie ausgegeben werden. Das ist einmal das erste Positive. Das zweite Positive ist das, dass wir als FPÖ bei den Institutionen, Museum Arbeitswelt und beim Röda, seit Jahrzehnten eigentlich dagegen sind und auch da immer ein bisschen die Rolle des Buhmannes übernommen haben, weil wir immer schon gesagt haben, die Verhältnismäßigkeit stimmt hier nicht aus unserer Sicht. Und jetzt freut es mich, dass die NEOS und der Herr Gemeinderat Peham diese Meinung teilen und dass sie sich uns anschließen. Ich bin gespannt, wie die ÖVP bei diesen zwei Tagesordnungspunkten sich enthalten oder zustimmen, oder dagegen sein wird. Es wird eine spannende Geschichte werden heute. Aber wie gesagt, wir bleiben auf der Linie, wie gehabt. Und es freut mich, wenn wir jetzt Mitstreiter bekommen und auch der Herr Peham und der Herr Freisais mit uns mitstimmen würden. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gemeinderätin Stefanie Hofstätter.

GEMEINDERÄTIN STEFANIE HOFSTÄTTER:
Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörer an den Bildschirmen. Also das Förderwesen in Steyr kritisiere ich schon länger, dass wir uns vielleicht wieder einmal zusammensetzen und schauen, wie wir das Ganze aufteilen. Weil das Budget gibt einfach momentan das nicht her. Es ist nicht so, dass ich gegen die Förderungen bin, überhaupt nicht. Aber ich bin überzeugt, dass wir wieder einmal das Ganze überdenken müssen und schauen, wie viel können wir fördern und ob wir nicht da das Ganze noch durchschauen. Und ich werde mich der Stimme enthalten. Danke sehr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Mir liegen jetzt keine Wortmeldungen mehr vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das wünscht sie.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, zu den gewünschten Äußerungen, dass man mehr Transparenz möchte und mehr genaue Zahlen, die Möglichkeit besteht jederzeit. Jeder Mandatar, jede Mandatarin hat die Möglichkeit, in der Kulturabteilung Einsicht zu nehmen. Es wird jetzt nicht im Detail im Kulturschuss berichtet. Das können wir uns jetzt gerne überlegen. Es gibt auf jeden Fall diese Einsicht- und Transparenzmöglichkeit. Jeder Förderantrag, der herein kommt bei der Kulturabteilung, wird natürlich auf Herz und Nieren geprüft. Da wird nichts einfach nur durchgeschickt in den Gemeinderat und dann hier zur Abstimmung vorgelegt, sondern es wird tatsächlich geprüft. Es müssen Kostenaufstellungen gebracht werden bei den Anträgen. Es müssen bei den Nachweisen dann natürlich die einzelnen Belege nachgewiesen werden. Es müssen auch Gesamtbudgets

nachgewiesen werden. Es ist ein umfassender Ansatz und nicht nur diese eine Förderung nachgewiesen. Das heißt, das kann auch jeder Mandatar und jede Mandatarin einsehen. Ich kann aber noch etwas anderes sehr empfehlen tatsächlich, jeder dieser Einrichtungen oder fast alle sind Vereine, das heißt, man kann sich dort selbst auch engagieren, man kann Mitglied werden, dann wird man eingeladen zu einer Jahreshauptversammlung. Bei einer Jahreshauptversammlung wird das vom Verein selber alles immer präsentiert. Da gibt es Rechnungsprüfungen, da gibt es Kassaprüfungen und so weiter. Das heißt, genau dort werden diese Zahlen bis ins letzte Detail präsentiert und diskutiert. Und das ist natürlich auch ein weiterer Weg, um Transparenz zu bekommen. Auf jeden Fall, diese zwei Schienen gibt es und die kann man gerne nutzen. Der eine Weg ist bei uns in der Kulturabteilung und der andere Weg ist direkt zu den Vereinen. Und die Frage ob es zu viel oder zu wenig ist, also fragt man die Vereine, ist es sicher zu wenig. Wir geben unser Geld sehr vernünftig aus. Wir investieren das sehr, sehr gut in die Kultur. Und ich glaube jeder Cent und jeder Euro, wie ich es immer sage, ist da wirklich sehr gut investiert. Nämlich nicht nur in Arbeitsplätze, die dadurch auch geschaffen und gehalten werden können, sondern auch in die Nebengewerbe, die dadurch verdienen, in den Tourismus, der davon auch etwas hat, und rundherum. Aber auch das Ehrenamt, das wir dadurch quasi auch nicht mitfinanzieren, weil das Ehrenamt ist kostenlos, aber halt tatsächlich auch sehr, sehr viel Ehrenamt trotzdem in all diesen Vereinen und Kultureinrichtungen steckt. Und deswegen, ich bin überzeugt davon, dass das Geld gut investiert ist. Die Transparenz ist da, wenn man sie sich auch holt. Das ist eine gewisse Holschuld auf jeden Fall. Die Kulturabteilung steht da jederzeit zur Verfügung. Und die Amtsberichte können wir gerne in Zukunft anders gestalten. Das ist vielleicht ein guter Vorschlag. Das ist sicher kein Problem. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Förderung für das AKKU-Kulturzentrum? Stimmen der FPÖ, der ÖVP, der NEOS, der GRÜNEN, der SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung MFG. Wer übt Gegenstimme? Du musst dich für irgendwas entscheiden Chris. Ah, du bist am Anfang gestanden, okay, passt. Gemeinderat Royda ist eine Pro-Stimme. Eine Stimmenthaltung MFG. Und damit ist dieser Antrag so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 6 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **1**

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

11) 2025-423076 Verein Museum Arbeitswelt – Jahresförderung 2026.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Genau, das Museum Arbeitswelt hat wieder um die Jahresförderung angesucht und wir ersuchen um Zuerkennung der Förderung, wieder in der Höhe von 177.200 Euro, und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Kultur wird bewilligt:

1.) Zuerkennung einer Förderung von € 177.200,00 an den Verein Museum Arbeitswelt, Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr, vertreten durch Frau Maga Maria Vogeser-Kalt, für das Jahr 2026;
sowie dbzgl.
2.) ☒ Mittelfreigabe von € 177.200,00 von der VASt 1/360000/757000.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es Wortmeldungen dazu? Gemeinderat Markus Spöck.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Sehr geehrte Gemeinderätinnen, sehr geehrte Gemeinderäte. 1986, also vor genau 40 Jahren, bin ich in die Schule gegangen und da habe ich das erste Mal Kontakt gehabt mit den Vorbereitungen der Landesausstellungen Arbeit, Mensch, Maschine, wo wir damals die Außenmauer gestalten haben dürfen. Viele, viele Jahre später hat man mich einmal gefragt, ob ich in den Vereinsvorstand mit hinein wechsle, nicht in den Leitungsausschuss, sondern in den Vereinsvorstand. Das habe ich damals gern angenommen. 2025, also fast 40 Jahre später, kriegen wir eine Einladung zugeschickt. Von einer Veranstaltung, die mich gestört hat, nicht nur mich gestört hat, die uns über die Parteigrenzen hinweg gestört hat, wo viele Anrufe gekommen sind. Aber was war geschehen? Erstens einmal der künstlerische Leiter, also der Stephan Rosinger, hat eine Ausstellung gemacht „Blaues Hemd - Rotes Tuch“ über die Roten Falken, die hat er ins Leben gerufen. Indem man nicht zwei Kappen aufhaben kann, muss man auch dazu sagen, dass er Sektionsvorsitzender der SPÖ Münichholz ist. Zweitens, das Vorstandsgremium des Museums hat scheinbar keine Bedenken zu dieser Ausstellung gehabt. Wer ist im Leitungsvorstand? Da ist die Vorsitzende des Vereins, die SPÖ-Vizebürgermeisterin außer Dienst Ingrid Weixlberger, der Stellvertreter der Andreas Brich, der SPÖ Gemeinderat von Dietach. Dann der Daniel Mühlböck, der hat für die SPÖ einen Sitz in der Arbeiterkammer für die Fraktion sozialdemokratischer Gewerkschafter. Und drittens, kuratiert worden ist die Ausstellung vom Museum selbst. Die Kosten hat das Museum selbst getragen, aber auf Nachfrage hat es natürlich eine Spende oder eine Subvention, eine Förderung, wie auch immer, gegeben von den Roten Falken und von den Kinderfreunden. Und, dass wir auch Klartext herinnen reden, oder vielleicht, dass es nachher in Wortmeldungen, die vielleicht noch kommen, nicht heißt, die Roten Falken ist ja nicht gleich die SPÖ. Und da hat es so eine schöne Festzeitschrift voriges Jahr gegeben, 100 Jahre Rote Falken, da steht drinnen, die Roten Falken fühlen sich seit ihrer Gründung nicht nur inhaltlich den österreichischen Kinderfreunden verbunden, schließlich sind sie Teil der Kinderfreude-Organisation und dort in

diversen Gremien vertreten. Ich lese das jetzt genau so herunter. Zur Sozialdemokratie, die Roten Falken bekennen sich inhaltlich klar zu ihren Wurzeln in der ArbeitnehmerInnen Bewegung und damit zu den Werten der Sozialdemokratie. Und genau die Argumentation habe ich im Vorfeld mit mehreren Personen besprochen, die Sichtweise war von meiner Warte aus immer klar und Ehrlichkeit ist mir da schon wichtig bei diesen Themen, denn es tut mir ehrlicherweise schon weh, es tut mir persönlich sogar sehr, sehr weh, wenn das Museum Arbeitswelt jetzt parteimotiviert arbeiten muss, arbeitet, was auch immer. Und deswegen habe ich auch versucht mit mehreren Personen im Vorfeld zu sprechen, nämlich auch, dass vielleicht diese Ausstellung gar nicht stattfinden braucht oder dass zumindest diese groß angekündigte Ausstellungseröffnung nicht stattfindet. Zeit, muss man dazu sagen, hat es genug gegeben im Vorfeld. Aber ich habe mit dir gesprochen, Katrin Auer, sie hat gesagt sie war nicht in der Vorbereitung der Ausstellung eingebunden. Man muss dazu sagen, es ist natürlich ein Verein und nicht von der Stadt aus. Ich habe mit dir, Herr Bürgermeister, gesprochen, persönlich gesprochen, telefoniert, können wir nicht diese Ausstellung einfach absagen, die passt da nicht rein. Du hast damals gesagt du wirst mit den Verantwortlichen reden. Ich habe mit Stephan Rosinger mehrfach telefoniert, gesprochen, lange geredet und einfach konstruktiv das aufgearbeitet. Er war dann dafür, dass man eine Sondervorstandssitzung einberuft, auf die hat man sich dann berufen. Genauso dasselbe, mit der Maria Vogeser-Kalt telefoniert, die hat sich auch darauf berufen, sie ist da nicht zuständig, bedauert diese Zwickmühle, beruft sich auf diese Sondervorstandssitzung. Ja, will auch keinen Streit darüber, wer was, wann, wo, gemacht hat. Aber für mich als ÖVP jetzt geht eigentlich das schon einen gescheiten Schritt zu weit und das entspricht nicht dem, was ich mir unter einem Museum vorstelle. Und das diskutiere ich auch nicht, weil was würde jetzt die SPÖ zum Beispiel sagen, wenn ich jetzt für den Seniorenbund und für die Junge ÖVP von mir aus im Landesmuseum eine Ausstellung machen würde? Würdet ihr auch zu Recht sagen das passt nicht, das haut so nicht hin, das können wir so nicht machen. Zu Recht. Zu dem stehe ich auch. Ja, das war auch der Grund, warum ich, indem die Veranstaltung ja stattgefunden hat, indem die Ausstellung bis heute läuft, muss man auch dazu sagen, jetzt sind sehr, sehr viele Monate vergangen, die Ausstellung gibt es immer noch, ich habe mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich Kontakt aufgenommen, ich habe mit den politischen Führungspositionen Kontakt aufgenommen vom Land, mit dem Bund aufgenommen, weil auch das Bundeskanzleramt ist Sponsoring-Partner des Museum Arbeitswelt. Und das tut mir weh, weil ich bin immer zum Museum Arbeitswelt gestanden, aber wie gesagt, das ist mir einen Schritt zu weit gegangen. Und ich habe ihnen keine Empfehlung gegeben, ich habe ihnen nur die Tatsache gesagt, entscheiden können sie selber, was sie mit dieser Information tun, da brauchen sie keinen Zuruf von außen, auch nicht von mir, nur wissen sollte man es, denke ich mir, wenn ich Fördergeber bin. Und wenn einmal das Bild in einem Bilderrahmen schief hängt, sprich, der Museumsverein Ausstellungen zulässt, die parteipolitisch motiviert sind, dann hört sich bei mir eine Förderung der Stadt auf, und zwar gänzlich auf. Und ich habe es eh schon gesagt, auch wenn es mir leidtut, das Museum ist mir auch ans Herz gewachsen, jahrzehntelang, ich bin bei zig Veranstaltungen gewesen, bei zig, sogar Veranstaltungen abgehalten, auch bei Ausstellungen gewesen, aber dass so etwas passiert, dass so eine Veranstaltung, die wirklich politisch motiviert ist, nicht im Vorfeld, wenn man es dann auch schon weiß, abgesagt wird, wie gesagt, Zeit wäre genug dafür gewesen. Und das ist auch der Grund, warum ich sofort aus dem Vereinsvorstand ausgetreten bin, meine ganzen Ämter dort zurückgelegt habe. Denn, und jetzt kommt es schon, der Gipfel war für mich an und für sich das, dass man mir dann angeboten hat, ich könnte ja auch eine Ausstellung über unsere Parteigesinnung machen. Aber, liebe Freunde, das ist genau das, was ich nicht will, und darum stehe ich auch jetzt da, weil genau das wieder parteimotiviert ist und das mag ich nicht. Das will ich nicht, das ist lieb, aber auch wenn es kuratiert wird und das ist eine Geschichte, die mag ich nicht, weil ich mag keine Parteipolitik in unserem Museum. Und das war für mich ein eindeutig falsches Signal des Vereins, aber vielleicht hat der Verein auch genügend Geldreserven selber. Dass er auch die Fördergeber nicht mehr braucht, weil in der Zeitung habe ich gelesen, es wird jetzt kein Eintritt mehr für Jugendliche verlangt, auch auf Nachfrage bei uns, an und für sich, abgesprochen war das auch nicht, rennt halt auch immer noch gerade die Ausstellung der Falken drinnen. Also für mich geht es eindeutig zu weit, für mich ganz klar ausgesprochen, leider, und das unterstreiche ich mit einem Rufzeichen hinten,

leider, es fällt mir schwer, die ÖVP spricht sich aufgrund der ganz klar parteipolitisch motivierten Aktion des Museums erstmalig gegen die Subvention in Höhe von 177.200 Euro aus. Weil das ist ja keine Kleinigkeit. Und diese 177.200 sind Fördergelder, das zahlen nicht nur die Roten, da sind auch schwarze Steuerzahler dabei, blaue Steuerzahler dabei, Grüne, Pinke und was auch immer. Und meiner Meinung nach, das muss auch der Museumsverein lernen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Als nächster zu Wort gemeldet Stadtrat Christian Baumgarten.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ja, hohes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, hohe Beamtenschaft, liebe ZuhörerInnen an den Schirmen. Ich glaube ich stehe nicht an, zu sagen war die zweitbeste Idee, die Ausstellung. Das ist überhaupt keine Frage, das ist auch meine persönliche Meinung und auch Meinung vieler in der Fraktion. Wie gesagt, zweitbeste Idee. Jetzt hat die SPÖ die Falken nicht gegründet, wie man weiß in der Geschichte, aber man kann natürlich auch nicht sagen, wir haben nichts miteinander zu tun. Also das steht ja auch, glaube ich, außer Frage und da muss man schon auch ehrlich sein, dass es da natürlich eine dicke Verbindung gibt. Wenn die ÖVP sagt, ich habe mit einem Seniorenbund nichts am Hut, das wäre ungefähr dasselbe. Oder wenn die FPÖ sagt, sie hat mit der Freiheitlichen Jugend und mit den Leuten am Stadtfest mit dem Remigration-Shirt nichts zu tun, das geht auch nicht. Da haben sie natürlich was damit zu tun. Und daher muss man schon dazu stehen. Was gibt es zum Lachen? Nein, ich tue das jetzt nicht. Ich glaube einfach aber, dass es um das große Ganze geht. Und nicht um persönliche Befindlichkeiten oder ideologische Befindlichkeiten. Wenn gleich ich, Markus, ich verstehe das. Keine Frage. Aber es geht um das große Ganze und da ist MAW eine absolut geile Geschichte und für Steyr extrem notwendig. Das muss man auch sagen. Auch wenn das jetzt passiert ist, ja eh, aber 2019 den österreichischen Museumspreis, die höchste Auszeichnung, die es überhaupt gibt, über 30.000 Besucher und jetzt schon im Labour Lab über 10.000 Besucher. Da beneiden sie uns in ganz Österreich über das Labour Lab. Da auch danke an die AK, die ja die Kosten da trägt, auch dass die Leute also aus Schärding und überall herkommen können. Das muss man da auch dazu sagen. Und ich denke mir, genau um das geht es, das MAW macht eine gute Arbeit. Und ja, da ist nach meiner persönlichen Auffassung ein Fehler passiert, was nicht sein darf oder nicht sein sollte. Da stehe ich dazu. Aber ich bitte euch, eine solche Institution wie das MAW, was uns so viel gibt auch in Steyr, wo so viele Leute herkommen, und Schülerinnen und Schüler herkommen nach Steyr, nur wegen dem, wegen einer kleinen Blauhemd-Ausstellung, die wie gesagt eh nicht passt, aber da alles wegwerfen, das ist, ja, das kann ich nicht verstehen. Und daher würde ich euch wirklich ersuchen, springt über den Schatten, geht mit, weil es ist eine Institution, die wir brauchen. Wir brauchen die in Steyr und sie ist absolut eine tolle Geschichte. Und da kann ich eigentlich nicht mehr dazu sagen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:
Liebe Kolleginnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, das war jetzt alles sehr, sehr emotional. Ich finde jetzt auch nicht unbedingt, dass diese Ausstellung ein sehr smarter Move war. Nicht wirklich. Aber ich würde das Ganze gerne ein bisschen auf ein faktisches Niveau wieder herunterbringen. Das Museum Arbeitswelt macht unglaublich tolle Ausstellungen. Ich weiß das, weil ich immer dort bin, weil ich mir die immer anschaue. Ich gehe zu tollen Veranstaltungen, Lesungen, Vorträgen, Konzerten, was auch immer. Ich sehe da nicht allzu viele der Vertreterinnen und Vertreter jener Parteien, die sich dagegen ausgesprochen haben. Auch nicht ganz uninteressant, dass man über Themen redet, von denen man eigentlich nicht persönliche Erfahrungen, oder aus denen man nicht persönliche Erfahrungen gezogen hat. Das Museum Arbeitswelt hat ein sehr breites Programm. Ich meine, ich glaube nicht, dass man den Gabriel Felbermayr jetzt unbedingt als Vertreter einer sozialistischen Ideologie bezeichnen kann oder den Herrn Mangott. Wirklich interessante Vorträge, sehr, sehr spannend. Nicht wahnsinnig, also nein, die waren schon gut besucht, aber es gibt andere, die nicht so gut besucht sind.

Und da denke ich mir öfter, im Sinne der politischen Bildung wäre es ganz gut, wenn man da mehr Mandatarinnen und Mandatare aus unterschiedlichen Fraktionen sehen würde. Die Ausstellung Energiewende kommt uns als GRÜNE natürlich auch sehr entgegen, aber bis auf einige Mandatare in diesem Raum wissen glaube ich alle, dass es einen menschengemachten Klimawandel gibt. Und insofern ist es auch ganz gut, wenn man sich dort informiert. Die Ausstellungen im Museum Arbeitswelt werden immer begleitet von Workshops für junge Menschen. Da kann man hingehen, die können sich dort informieren über ein sehr, sehr breites Spektrum und darüber bin ich wirklich froh. Persönlich ist es so, dass ich lange Zeit auch im Museum Arbeitswelt verbracht habe, weil meine Mutter dort ihren Ausstellungsraum hatte, lange Jahre, und ich daher auch die Entwicklung des Museum Arbeitswelt miterlebt habe. Und ich bin der Meinung, dass das Museum Arbeitswelt einen sehr modernen Weg verfolgt. Und ich finde das super und ich möchte auf eine solche Institution nicht verzichten. Herzlichen Dank.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, mir liegt jetzt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Möchte sie nicht, dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für den Antrag? Das ist eine Stimme MFG, die GRÜNEN und die SPÖ. Wer stimmt dagegen? Das sind die FPÖ, fünf Stimmen ÖVP. Und wer übt Stimmenthaltung? Das ist einmal MFG, Gemeinderat Peham und die NEOS. Damit ist dieser Antrag angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **18**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **12**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

Stimmenthaltungen: **3**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

12) 2025-425564 Verein Musikfestival Steyr – Jahresförderung 2026.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, das Musikfestival Steyr geht in die 32. Spielsaison, wird heuer mit dem Rock Musical HAIR gastieren in Steyr in unserem wunderschönen Schlossgraben. Hat aber auch wieder das Projekt LESESINN im Programm, wo es darum geht, die Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Und wird auch wieder in der Schlossgalerie eine Ausstellung präsentieren, heuer vom Künstler Reinhold Rebhandl. Als neues Format zusätzlich hinzu kommen Silent Disco Termine von Ö3. Da wird ein neues Zielpublikum angesprochen an zwei Samstagen im Juli und im August. Ja, es bestehen wieder die gleichen Rahmenbedingungen bei unseren Räumlichkeiten im Alten Theater. Und ich ersuche um Mittelfreigabe in der Höhe von 48.300 Euro als Barmittelförderung und als Sachmittelförderung bis zu 27.200 Euro für die Leistungen der Kommunalbetriebe. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Kultur wird bewilligt:

1. Zuerkennung einer Förderung von € 48.300,00 an den Verein Musikfestival Steyr, vertreten durch dessen Obmann, Herrn Kons. Prof. Karl-Michael Ebner, pA. Tourismusverband Steyr, 4402 Steyr, Stadtplatz 27; dbzgl.

2. ☒ Mittelfreigabe € 48.300,00 bei VASt 1/300000/757000, weiters

3. die unbaren Leistungen der Inanspruchnahme der Schlossgalerie (sofern keine Nutzung im Rahmen von Kooperationen mit der Stadt Steyr), des Alten Theaters, des Stadttheaters einschließlich Technik und Personal sowie von sonstigen KBS-Leistungen, im Gesamtwert von bis zu EUR 27.200,00, wobei – bei allfälliger teilweiser Nichtinanspruchnahme nach Endabrechnung – der verbleibende Restwert als Fördersumme bei der VASt 1/300000/757000 zur Auszahlung gelangen kann.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es dazu Wortmeldungen? Gemeinderat Harald Peham.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Weil ich den einen Punkt dann nicht zu Ende gesprochen habe, betreffend jetzt dem Musikfestival, da wäre für die Beurteilung noch interessant wirklich, wie es eingangs schon zusammenfassend gesagt worden ist, wie hoch sind Sponsoringleistungen, Einnahmen und so weiter. Und im Besonderen die Abrechnung der Sachleistungen. Jetzt hat man ja da schon einige Erfahrungen gesammelt. Es werden Sachleistungen zur Verfügung gestellt. Wie viel wird wirklich dann verbraucht und wie viel wird als Geldbetrag zusätzlich abgegeben? Das wäre jetzt so als Replik eigentlich ganz interessant. Die Förderung kann man in Anbetracht des letzten Jahres vielleicht ein bisschen kritisch sehen. Da war es ja doch mehr oder weniger ein Konzert, so wie es ein professioneller Konzertveranstalter auch gemacht hätte. Ich freue mich aber besonders auf die neue Eigeninszenierung wieder im heurigen Jahr. Aber ich werde trotzdem in dem Fall durch meine Enthaltung meine Kritik äußern. Wenn ich beim AKKU, und das habe ich zuerst nicht zu Ende gesprochen, und dann auch noch beim Röda mitstimme, dann insbesondere deswegen, damit ich auch unterstreichen kann, dass die ehrenamtliche Tätigkeit, die in den Vereinen erbracht wird, entsprechende Anerkennung finden soll. Bei den professionellen Betreibern, beim Museum Arbeitswelt und Musikfestival, sollte man da um den Tick kritischer sein. Bei den anderen steht da ein bisschen eine ehrenamtliche Anerkennung auch im Vordergrund. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Sehe ich nicht. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Nein. Damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, fünf Stimmen ÖVP, GRÜNE und SPÖ. Und eine Stimme MFG, Entschuldigung. Wer stimmt dagegen? Stimmenthaltungen? Eine Stimme MFG, Gemeinderat Harald Peham und die NEOS. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich so angenommen worden.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **30**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **3**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

13) 2026-6703 Kulturverein Röda – Jahresförderung 2026.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, Kulturverein Röda ist eine ganz wichtige jugendkulturelle Einrichtung bei uns in der Stadt. Es ist eh schon zur Sprache gekommen. Die finanzielle Jahresförderung würde heuer wieder betragen 45.900 Euro und die mietkostenfreie Nutzung des Objekts in der Gaswerkgasse, das wunderschön ist, aber auch schon sehr, sehr, sehr in die Jahre gekommen, steht ja unter Denkmalschutz. Und deswegen kann man froh sein, wenn da jemand drinnen ist, der das nutzt, der das quasi auch pflegt und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Kultur wird bewilligt:

1.) Die Zuerkennung einer Förderung von € 45.900,00 an den Kulturverein Röda, 4400 Steyr, Gaswerkgasse 2, sowie die

2.) dbzgl. ☒ Mittelfreigabe von € 45.900,00 von der VASt 1/300000/757000; schließlich die

3.) mietkostenfreie Nutzung des Objektes 4400 Steyr, Gaswerkgasse 2–4, durch den Kulturverein Röda, jedoch unter Tragung der Betriebskosten, gemäß dem Beschluss des Stadtsenates vom 10.07.1997.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zwei Wortmeldungen. Zu Wort gemeldet Gemeinderat Christian Royda und in Vorbereitung Gemeinderätin Tina Forster. Und dann Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:
Ja, ich möchte eigentlich nur ganz kurz meine Gedanken mit euch teilen bezüglich des Röda. Und zwar werde ich diesmal zustimmen, dass das gefördert wird. In der Vergangenheit habe ich ja die Förderung ein bisschen kritisch gesehen und damals auch begründet. Heute ist meine Haltung differenzierter. Obwohl seit geraumer Zeit gegen mich ein Hausverbot besteht, ja, ich lache auch darüber, habe ich die Entwicklung des Hauses in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt. Ich habe mir ein eigenes Bild gemacht von außen. Und aus meiner Sicht ist eine erkennbare positive Entwicklung gegeben. Genau deshalb halte ich es für richtig, heute auch eine andere Entscheidung zu treffen. Ich bin selber Musiker, weiß, welche Werte welche Orte haben und dass die Kultur nicht nur konsumiert, sondern eben geschaffen wird. Eine Stadt braucht solche Räume. Und die Kulturförderung ist für mich daher grundsätzlich etwas Selbstverständliches. Das gilt für das Röda genauso wie für alle anderen Kulturträger, die wir jetzt da auch schon gehabt haben. Die entscheidende Frage ist immer für mich, wie verantwortungsbewusst wird mit diesen finanziellen Mitteln umgegangen. Beim Röda sehe ich heute eine Entwicklung, die mich zu einem Ja veranlasst. Ich halte es aber auch für wichtig, bezüglich des Budgets der Stadt, das Ganze auch in Relation zu setzen. Weil die Stadt selbst hat ja festgehalten, dass die Transferzahlungen an das Land zum Beispiel in Oberösterreich gegenüber dem Vorjahr nochmals steigen und genau, dass diese Zahlungen der Stadt viel Spielraum für die Stadtentwicklung nehmen. Gleichzeitig liegt die laufende Gebarung 2026 in einem Minus von mehreren Millionen Euro. Das heißt, wer so tut, als würde die finanzielle Zukunft dieser Stadt an einer Kulturförderung in dieser Größenordnung hängen, bei diesen paar tausend Euro wohlgemerkt für mich, verfehlt die tatsächliche Größenordnung der Haushaltsprobleme. Die strukturellen Belastungen kommen aus ganz anderen Bereichen. Dort muss man ansetzen, wenn man ehrlich über die Finanzlage sprechen will. Ich finde deshalb, dass man in dieser Debatte sauber bleiben sollte. Man kann über Prioritäten diskutieren. Man kann auch hinterfragen, warum die Belastungen der Stadt durch Zahlungen an das Land immer weiter steigen. Das ist eine legitime politische Frage. Aber es ist aus meiner Sicht nicht redlich, kleine Kulturförderungen so darzustellen, als wären sie ein weiterer Grund für die Verschuldung unserer Stadt. Das Röda ist für viele Menschen in Steyr ein kultureller Ort, ein Ort für Musik und Begegnung für junge Künstler und Künstlerinnen. Und es ist absolut gerechtfertigt, diesen Ort weiter zu unterstützen. Ich stimme diesem Antrag daher zu, weil ich Kulturförderung grundsätzlich als wichtigen Teil einer lebendigen Stadt sehe und weil ich überzeugt bin, dass die wahren, budgetären Probleme Steyrs an anderer Stelle liegen und nicht an der Förderung von Kultur. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Zu Wort gemeldet Gemeinderätin Tina Forster, in Vorbereitung Gemeinderätin Ruth Polhammer.

GEMEINDERÄTIN TINA FORSTER:
Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuseherinnen und Zuseher vor den Bildschirmen. Wie ihr wisst, sind wir die letzten vier Jahre auch immer wieder rausgegangen. Und wir haben halt schon immer wieder gesagt, dass wir dem Röda, beziehungsweise der Fördersumme des Röda sehr kritisch gegenüberstehen. Wir sind auch heuer wieder ziemlich zwiegespalten, weil einerseits wollen wir natürlich nicht dem Röda die Fördersummen wegnehmen, weil natürlich da auch sehr viel Ehrenamtlichkeit besteht und sehr viele ehrenamtliche Mitarbeiter dabei sind. Andererseits aber muss man auch vergleichen zu den anderen Vereinen, das Röda bekommt in dem Fall die Gebäudekosten ersetzt beziehungsweise müssen sie die Miete nicht zahlen. Und das ist verhältnismäßig den anderen Vereinen gegenüber schon ein bisschen anders noch zum Bewerten, meiner Meinung nach. Also da sind wir schon ein bisschen unfair den anderen Vereinen gegenüber. Ich kann auch den Vorrednern beim Tagesordnungspunkt 10 einiges abgewinnen, dass wir da schauen müssen, wie sich die Fördersummen zusammensetzen, ob man da nicht wirklich ein bisschen an den Schräubchen drehen könnte, weil wir ja da auch budgetär dementsprechend eine angespannte Situation haben. Wir werden heute dem Antrag, dem Förderantrag des Röda nicht zustimmen. Ich möchte aber auch an unseren Kulturausschuss appellieren, dass wir uns die Fördersummen der ganzen Kulturförderungen noch einmal genauer anschauen und da auch gemeinsame Lösungen finden, dass wir erstens einmal dem Förderautomatismus entkommen und eben die Unverhältnismäßigkeit auch ein bisschen aufheben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:
So, das AKKU, dazu brauche ich jetzt meine Brille, Entschuldigung das Röda, Verzeihung. AKKU ist auch super, aber jetzt geht es um das Röda. Danke schön. Da brauche ich jetzt meine Brille, weil ich habe mich nämlich um Zahlen, Daten, Fakten bemüht aus dem Jahr 2024. 10.200 Besucherinnen und Besucher, 140 Öffnungstage, 127 Veranstaltungen, 45 Veranstaltungen mit freiem Eintritt, 40 freiwillige Helfer und Helferinnen, 94 Community Events, 194 Künstlerinnen und Gruppen sind aufgetreten, acht Kooperationen mit anderen Kulturvereinen, sechs Acts im Probenraum eingemietet und 100 Vereinsmitglieder. Also mal damit man Zahlenmaterial hat, was glaube ich doch ganz beeindruckend ist. Das Röda ist natürlich hauptsächlich bekannt wegen seiner Konzerte. Die Konzerte die im Röda stattfinden decken eine sehr, sehr große Bandbreite ab, von durchaus Independent Musik bis hin zu Rock, zu Jazz, so ziemlich alles, Klassik jetzt nicht so viel, aber sonst sehr viel. Vor kurzem war ein sehr hochkarätiges Konzert mit Naked Lunch. Morgen ist ein Konzert mit Sodl, immerhin eine Austrian Amadeus Award Gewinnerin in diesem Jahr. Mira Lu Kovacs wird vielleicht auch einigen was sagen, die sich für Musik interessieren. Wen haben wir denn noch? Jetzt brauche ich wieder meine Brille. The Burning Flags, Punk und Alternative, die Lettners Combo, das ist so auch durch alle Genres durch. Jazz, Jam gibt es immer wieder. Anna Buchegger und Inalied, ein Steirer Duo. Anna Buchegger ist auch, hoffe ich, bekannt. Mother's Cake, Gewürztramina, Petra und der Wolf, das ist Tanz. Also ein durchaus attraktives Angebot für alle möglichen Schichten, für alle möglichen Interessengruppen. Zusätzlich dann auch noch Dinge wie Draw & Drink, die Nähwerkstatt und so weiter. Das Röda ist eine Institution, nicht nur für junge Menschen, das sieht man bei mir, ich bin sehr oft dort, und ich haue jetzt nicht unbedingt immer den Altersschnitt zusammen. Also ich kann nur empfehlen auch das Röda, hat wirklich ein tolles Programm. Geht einfach mal hin, schaut es euch an, es ist unterstützenswert.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich darf den Vorsitz kurz an die Frau Vizebürgermeisterin übergeben und habe mich selbst zu einer kurzen Wortmeldung gemeldet.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich übernehme den Vorsitz und erteile dem Herrn Bürgermeister das Wort für seine Wortmeldung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Nachdem ich es nicht so richtig finde, dass man es vom Vorsitz aus, es geht mir nur um einen Punkt, weil hier auf die Ungleichbehandlung hingewiesen wird. Ich möchte eines noch einmal unterstreichen, dass wir uns auch bewusst sind, wir haben hier einen offenen Kulturraum und ein offener Kulturraum braucht aus meiner Sicht professionelle Betreuung. Einen offenen Kulturraum nur auf Ehrenamt aufzubauen, glaube ich, wird Schiffbruch erleiden. Das Erfolgsrezept ist eben, dass wir hier auch, und dafür sind in Wirklichkeit die Mittel, die wir zur Verfügung stellen, sehr, sehr gering, auch dort ein Personal beschäftigen können, damit eben dieser offene Kulturraum auch so funktioniert. Und darum auch, wie gesagt, hier sowohl der Veranstaltungsort als auch eine Geldförderung, damit man hier auch im Vergleich zu den anderen versteht, warum es dort diese Geldförderung noch zusätzlich gibt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Gibt es noch eine weitere Wortmeldung? Gemeinderat Wolfgang Zöttl. Und ich übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BEd:
Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen, geschätztes Präsidium, ich möchte es nur ganz kurz unterstreichen, was wir schon jahrzehntelang machen, dass wir auch gegen diese Förderung sind, genauso gegen Arbeitsmuseum, was wir auch schon jahrzehntelang, was der Herr Vizebürgermeister, mein Bruder, gesagt hat, schon jahrzehntelang dagegen sind. Ich finde es nur interessant, die Diskussion, wenn man die teilweise hört, auch von anderen Gemeinderatskollegen, wie sich auf einmal das Blatt wenden kann, vor kurzem noch ganz andere Stellungnahmen abgeben hat als jetzt. Ich bin da sehr verwundert, aber so möge es sein. So ist die Demokratie. Wir haben da vorher von der Stadträtin Auer schon gehört, dass das Gebäude denkmalgeschützt ist, dass da 1000 m² der Verein Röda bekommt. Wir müssen froh sein, dass das erhalten wird, mehr oder weniger, obwohl die Bausubstanz eh schon sehr schlecht ist. Demnach hat das laut Sachverständigen eine Größenordnung von 3.700 Euro im Monat ca. Mietkosten, was Index angepasst ist, jetzt, 2025, ursprünglich war es glaube ich vom 95er Jahr, das Wertgutachten. Wenn ich es umrechne am Quadratmeterpreis sind das 3 Euro am Quadratmeter. Kommt mir trotzdem relativ günstig vor, wenn ich mir die anderen Preise anhöre, was die Räumlichkeiten so kosten, sind diese wesentlich höher als diese 3 Euro pro Quadratmeter. Und wenn man das auch noch mit einbezieht in die Förderung, ist das eine sehr hohe Förderung, was der Verein Röda da eigentlich bekommt. Und wie gesagt, ich möchte das nur unterstreichen, wir sind schon Jahrzehnte gegen diese gewissen Förderungen. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das ist nicht der Fall. Damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist eine Stimme MFG, NEOS, GRÜNE und SPÖ und eine Stimme Gemeinderat Harald Peham. Wer stimmt dagegen? Das sind die Stimmen von FPÖ, 5 Stimmen ÖVP. Wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimmenthaltung MFG. Damit ist dieser Antrag so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **20**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in}

Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **12**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

Stimmenthaltungen: **1**

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

14) 2026-67269 Reststoffdeponie der Stadt Steyr, Oberflächenabdeckung – Schlussrechnung und MKF-Starkregenereignis; Mittelfreigabe und Kreditüberschreitung.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Wir haben ja 2023 hier im Stadtsenat und im Gemeinderat den Grundsatzbeschluss, die Auftragsvergabe, beschlossen für die Oberflächenabdeckung der Deponie. Dann hat es bereits im Dezember 2024 weitere Mittel gegeben für die Oberflächenabdeckung und jetzt kam es im Dezember 2025 zur Fertigstellung der Errichtung der Oberflächenabdeckung auf unserer Deponie. Und die Firma hat die Schlussrechnung vorgelegt. Es ist jetzt die ursprünglich freigegebene Summe zur Deckung der offenen Forderungen nicht ausreichend. Die Prüfung der Schlussrechnung und die Verhandlungen finden erst statt und sind noch nicht zur Gänze abgeschlossen. Aber um den Skontoanspruch zu wahren, innerhalb der Frist, ist es notwendig heute den Mittelbedarf zumindest beschlussmäßig festzulegen. Zusätzlich aber zu den beauftragten Arbeiten kamen auch noch Starkregenereignisse im September 2024 und 2025, wo es zu Schadensfällen kam, vor allem, also nicht nur auf unserer Deponie, sondern auch auf den angrenzenden Grundstücken, wo ein quasi Ferienhaus auch vor Ort ist. Und diese Schäden mussten behoben werden zeitnah. Sind aber nicht von Versicherungsfällen abgedeckt. Dadurch kam es auch durch diese Schadensbehebung zu einer Mehrkostenforderung durch dasselbe Unternehmen. Und weiters müssen noch offene Instandhaltungsmaßnahmen mit einem Betrag von 7,5 % der Bruttobeträge mitkalkuliert und eingeplant werden. Das heißt ich ersuche um die Freigabe der zusätzlich notwendigen Mittel in der Höhe von 623.904,34 Euro netto beziehungsweise brutto 748.685,21 Euro. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Bauwirtschaft und Sachverständigendienst wird genehmigt:

1.) ☒ Mittelfreigabe bei VASt 5/852100/006000 in Höhe von € 623.904,34
☒ Kreditüberschreitung 623.904,34 bei VASt 5/852100/006000

Die Deckung dieser KÜS hat durch zusätzliche Mittelaufbringungen zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Pit Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Das Projekt der Mülldeponie das begleitet uns ja jetzt schon etliche Jahre. Es geht um eine sehr große Summe, die da notwendig ist, um die notwendigen Sanierungen vorzunehmen. Und nachdem das wie gesagt eine sehr große Belastung für die Stadt ist, bin ich jetzt doch sehr verwundert, dass da jetzt doch eine sehr unsaubere Situation für den Gemeinderat entsteht. Um den Skonto noch zu bekommen, muss vor der Abschlussrechnung praktisch das Geld freigegeben werden. Also aus meiner Sicht wie gesagt ist das ja sehr unschön, wenn man sich entscheiden muss, wollen wir den Skonto, verzichten halt darauf endgültig zu wissen, wie die Abrechnung ausschaut. Für mich ist das wie gesagt eine schwere Entscheidungsgrundlage und eben nicht die Situation, die der Gemeinderat eigentlich haben sollte, um da wirklich sauber und seriös zu entscheiden. Dementsprechend werde ich mich bei der Abstimmung enthalten.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren, das Thema Reststoffdeponie begleitet uns wirklich schon einige Zeit und wir haben ja da im 2023er Jahr hier herinnen wirklich heiße Diskussionen geführt. Wir als FPÖ haben von Anfang an alleine die Ausschreibung, so wie sie aufgesetzt worden ist, schon bemängelt und haben uns damals dagegen ausgesprochen, dass man das in dieser Art und Weise auch vergibt. Wir werden heute analog dazu auch uns hier der Stimme, praktisch negativ aussprechen. Mich würde eine Schlussrechnung dann irgendwann einmal interessieren, wo wir dann in Summe seit dem ersten Punkt, oder eigentlich müssen wir vorher schon anfangen, weil was da vorher schon Sanierungen stattgefunden haben, ich glaube, da werden wir auf einen Betrag kommen, der wird uns alle miteinander ein bisschen schrecken. Und ich glaube oder ich fühle mich bestätigt, oder wir fühlen uns bestätigt, dass wir von Anfang an diese Ausschreibung sehr kritisch gesehen haben und leider kein besonders rühmliches Blatt diese ganze Geschichte.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Harald Peham

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Ich würde aufbauend auf dem, was der Kollege Pit Freisais gesagt hat, und mich stört auch, dass wir jetzt über den gesamten Betrag schon positiv beschließen sollten, obwohl wir noch gar nicht wissen, wie die Schlussrechnung dann ausschauen wird. Und mich würde interessieren, wie hoch ist der strittige Anteil überhaupt, weil das wissen wir jetzt gar nicht, reden wir da von 10.000 Euro, reden wir von 300.000 Euro, das macht für mich schon einen Unterschied. Und ich bin verwundert, warum man es nicht vertraglich so gestalten hat können, dass die Skonti auf die Teilbeträge schon wirksam werden und wir nur mehr eventuell als Risiko einen nicht zugestandenen Skontobetrag auf die nicht geleistete strittige Summe riskieren würden. So hätte ich das aus der Praxis der Bauwirtschaft auch gekannt, dass man zumindest Sicherheit hat, wenn man Teilbeträge zeitgerecht bezahlt, dass der Skonto nicht mehr infrage gestellt wird. Und daher sehe ich diesen Antrag kritisch und werde mich enthalten.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Sehe ich nicht. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das wünscht sie.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Also ich möchte nur festhalten, dass damals bei der Ausschreibung alles in Ordnung war, dass auch die ganzen Arbeiten und alles in Ordnung war. Also eine Schlussrechnung und dann eine

tatsächliche Aufstellung kann man sicher, wenn die Endverhandlungen getätigt worden sind, sicher irgendwo einbringen. Das Gremium, ist die Frage wo, ein Ausschuss oder eine Fraktionsvorsitzenden-Konferenz, kann das gerne berichtet werden. Ich denke nur, unser Trinkwasser ist so ein heiliges Gut und so wertvoll, und natürlich sind das unzählige Millionen, die wir jetzt auf der Deponie verbaut haben, aber für einen sehr, sehr guten Grund. Und der fließt da draußen vor unserer Tür vorbei und der soll sauber sein und gesund sein für die Natur, für die Lebewesen, aber auch für uns natürlich. Und deswegen muss dieses Geld investiert werden und ist gut investiert worden. Ich bitte um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich darf damit zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind einmal MFG, fünfmal ÖVP, die GRÜNEN und SPÖ. Wer stimmt dagegen? Das sind die Stimmen der FPÖ. Wer enthält sich der Stimme? Das ist einmal eine Stimme MFG, einmal Gemeinderat Harald Peham und einmal die NEOS. Damit ist dieser Antrag so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **23**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **7**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **3**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

15) 2025-43098 ORF FM4 UNLIMITED Steyr 2026 (Sa., 12.9.2026).

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, wieder retour zur Kultur. Das reimt sich. Letztes Jahr im September war ja das FM4 Unlimited Festival das erste Mal zu Gast, nachdem es 2024 wegen eines Katastrophenwetters abgesagt werden hat müssen. Ich hoffe es waren einige der Kolleginnen und Kollegen oder

der ZuseherInnen letztes Jahr mit dabei bei FM4. Die Mediendaten, die Highlights aus dem Jahr 25, sind im Amtsbericht vermerkt, nämlich letztes Jahr 5,2 Millionen Bruttokontakte On-Air und Online für die Stadt Steyr. Nächtigungseffekte, Frequenzsteigerungen für die Hotelbetreiber, aber auch in der Innenstadt und in Steyr generell. 105 Radiospots auf ORF FM4 in den Monaten April, Juli, August und September und 3.735.000 Kontakte wurden Bruttoreichweite erzielt. Zusätzlich noch am Tag des Festivals 6 Stunden Livestream und Sendung. Zusätzlich dazu ein Tanz-Event, ein DJ-Event im Schlosspark, im Schlossgraben, in den Lambergsälen und auch im Röda, welches wirklich einzigartig war und auch heuer wieder sein wird. Deswegen möchten wir heuer wieder einen Vertrag mit der Agentur, mit der Firma strolzevents GmbH abschließen, heuer in der Summe von brutto 58.200 Euro und zusätzlich die Leistungen der Kommunalbetriebe als Naturalsubvention in der Höhe von maximal 7.000 Euro. Und wir sind auch sehr, sehr fleißig seit letztem Jahr. Erstens einmal halten uns die Sponsoren, die letztes Jahr dabei waren, größtenteils wirklich die Treue. Einige haben sogar wesentlich erhöht und wir sind nach wie vor auf aktiver Sponsorenakquise, aber andere Sponsoren, wenige, aber doch zwei, drei, mussten uns leider absagen, weil sie eigene wirtschaftliche Probleme haben und deswegen nicht mehr in diesem Ausmaß Sponsorentätigkeiten leisten können. Was natürlich verständlich ist. Gleichzeitig werden wir wieder steuerliche Einnahmen haben durch die Lustbarkeitsabgabe. Voriges Jahr waren es 4.400 Euro und wir werden auch um eine Förderung beim Land Oberösterreich ansuchen, wo, sofern wir sie bekommen, netto auch noch einmal rund 14.500 Euro uns erwarten. Und auch im Falle von wetterbedingten Umständen, müsste die Veranstaltung abgesagt werden, hätte strolzevents GmbH eine Veranstaltungsausfallversicherung, wodurch dann für die Stadt keine Kosten entstehen würden. Ja und darum ersuche ich um Zustimmung zum Abschluss des beiliegenden Vertrages und der Mittelfreigabe in der Höhe von 58.200 brutto, Naturalsubvention bis zu 7.000 Euro für die Kommunalbetriebe. Danke, ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA für Eventmarketing und Marktwesen wird genehmigt:

1.) ☒ Abschluss des beiliegenden Vertrages über die Beteiligung an Aufwendun gen für standortbezogene Marketing- bzw. Werbe- und PR-Aktivitäten im Rahmen des FM4 Unlimited Steyr 2026 am Samstag, 12.09.2026 mit der Fa. strolzevents GmbH (Brofinga 4, 6822 Satteins, UID-Nr.: ATU72642946, FN 479049 i) mit einem Entgelt i.d.H.v. netto € 48.500,- (€ 58.200,- inkl. USt).

2.) ☒ Gewährung einer Naturalsubvention für Leistungen der Kommunalbetriebe Steyr i.d.H.v. von netto bzw. brutto bis zu € 7.000,- im Rahmen einer internen Leistungsverrechnung der erforderlichen Maßnahmen der Kommunalbetriebe Steyr an die Fachabteilung für Eventmarketing und Marktwesen.

3.) ☒ Mittelfreigabe in der Höhe von € € 58.200,- bei VASt 1/300000/728100 (Gesamtbudget ohne Leistungen KBS).

4.) ☒ Mittelfreigabe € 7.000,- bei VASt 1/300000/755000 (Transfer an Unternehmen).

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mit liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Pit Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Das FM4-Festival war eine gelungene Veranstaltung. Man hat die Fotos durch die Medien gesehen, sowohl soziale Medien als auch klassische Medien. Die Locations, die waren gut besucht. Es hat viele Menschen

in die Innenstadt gezogen, die dort mitgefeiert haben, die sich diese Veranstaltung angeschaut und sie besucht haben. Also wie gesagt, insgesamt, so wie es auch im Antrag steht, es wird durchaus einen Werbewert für die Stadt gehabt haben. Allerdings, und das ist eben genau das Problem, das ich vorhin auch schon angesprochen habe, es sind keine belastbaren Zahlen in diesem Amtsbericht, die wirklich darauf rückschließen lassen, ob dieses Event ein wirtschaftlicher Erfolg war und wie weit unsere Förderung dazu beigetragen hat. Wir entscheiden im Endeffekt über ein Stimmungsbild, eine schöne Veranstaltung, tolle Bilder für die Stadt, einen gewissen Werbewert, wahrscheinlich indirekte Auswirkungen auf die Wirtschaft. Aber was tatsächlich fehlt ist ein Rückblick, was ist beim letzten Mal passiert. Und das war ursprünglich schon einmal anders, 2024, wie dieses Format aufgekommen ist, da sind sogar verschiedene Szenarien durchgerechnet worden, was passiert, wenn zu 60 Prozent eine Auslastung stattfindet, was passiert, wenn zu über 90 Prozent eine Auslastung stattfindet. Soweit ich mich erinnere, hat es sogar das Szenario gegeben, dass dieses Event kostenneutral für die Stadt wird, wenn eben eine gewisse Auslastung erreicht wird, und davon lese ich im aktuellen Amtsbericht nichts mehr. Man verzichtet auf die Umsatzbeteiligung, warum und wieso, das geben die Unterlagen nicht her. Und es bleiben einfach einige Fragen, wie hoch waren die tatsächlichen Gesamtkosten, wie hoch war der Anteil der Stadt an den Gesamtkosten, welche Einnahmen standen dem gegenüber, wie wirtschaftlich war das Format tatsächlich. Wir sehen viele positive Eindrücke, aber wie bereits gesagt, keine belastbaren Zahlen, die auf dem aufbauen, was ja jetzt bereits an Erfahrung da ist. Und das ist halt, wie gesagt, für mich dann schwer zu beurteilen, ist es diese Förderung in dieser Höhe wert, warum entscheidet man sich jetzt so weiter zu fördern, wie es eben da skizziert ist. Und dementsprechend werde ich mich bei diesem Antrag enthalten.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das tut sie.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, ich muss etwas richtigstellen. Es ist schon im Amtsbericht ersichtlich, warum wir auf die Umsatzbeteiligung verzichten, nämlich weil sich dadurch die Kosten senken. Das war quasi ein Angebot der Agentur und das steht auf der Seite 3 im dritten Absatz, dass sich hier dadurch die Kosten senken für uns, wenn wir auf die Umsatzbeteiligung verzichten. Und ich kann dich nur einladen Pit, komm einmal zu uns in den Kulturausschuss. Also da ist sowas von intensiv präsentiert, diskutiert worden, FM4 oder alle Veranstaltungen die wir als Stadt selber durchführen. Das heißt, da kannst du dir diese Informationen jederzeit auch aus dem Kulturausschuss direkt holen und mitdiskutieren.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für dieses Format? Das sind die Stimmen der FPÖ, einmal MFG, fünf Stimmen ÖVP, die GRÜNEN und die SPÖ. Wer stimmt dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Eine Stimme MFG, der Gemeinderat Harald Peham und die NEOS. Damit ist dieser Antrag so angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **30**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in}

Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **3**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

16) 2025-253571 Pionierstadt-Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte - Vertragsabschluss.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ja, wir haben ja letztes Jahr im September den Grundsatzbeschluss beschlossen, also zu beantragen, als Pionierstadt um eine Förderung bei der FFG und beim Klima- und Energiefonds. Diese Förderung haben wir jetzt zugesprochen bekommen. Es geht jetzt darum, hier mit der Förderungsstelle, mit dem Klima- und Energiefonds, einen Vertrag abzuschließen, einen Kooperationsvertrag, der 36 Monate läuft und wir dafür 500.000 Euro Förderung bekommen. Dafür müssen wir aber auch ambitionierte Projekte quasi in die Wege leiten und können aber damit vor allem Personal finanzieren, nämlich zwei neue Personalstellen, einmal in der Abteilung Fachabteilung Liegenschaft und einmal in der Fachabteilung Stadtplanung, die dann dort mit gewissen Projekten beauftragt werden. Und unsere Ambitionen sind einerseits ein Projekt, das nennt sich Abwärmenutzung der Ladeinfrastruktur für die E-Bus-Flotte der Stadtbetriebe Steyr. Das heißt, auch die Stadtbetriebe sind hier wieder ein ganz wichtiger Partner in diesem Projekt, wo sie ja an sich selbst schon wirklich ein ganz wichtiger Antreiber des Klimaneutralitätsfahrplans sind. Gleichzeitig haben wir eine weitere Ambition, das betrifft die Aufwertung des Stadtteilzentrums Münichholz mit klimaresilienten Infrastrukturlösungen für aktive Mobilität und Inklusion. Und das ist eine Fragestellung, die eine hervorragende Synergie mit dem herstellt, was die Frau Stadträtin Evelyn Kattnigg schon in die Wege geleitet hat, nämlich mit externen PlanerInnen und der WAG, ein Stadtentwicklungskonzept für Münichholz Plus zu entwickeln. Und da können wir jetzt quasi mit dieser Person auch eine zusätzliche Unterstützung beisteuern. Gleichzeitig soll es eine Etablierung eines innovativen Energieeffizienz- und Dekarbonisierungsprogramms nach ISO 5001 etabliert werden bei uns im Magistrat, wodurch wir in der Lage sein werden, in der Liegenschaft die Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie EED3 zu sein. Das beinhaltet nämlich automatisiertes Monitoring und ein webbasiertes Energiedashboard, was wir wirklich dringend brauchen. Gleichzeitig aber geht es auch darum, unsere Querschnittsmaterie, wie wir unseren Klimaneutralitätsfahrplan überhaupt initiiert haben, weiterzuentwickeln im Bereich Governance. Da werden wir auch mit einer externen Expertise begleitet. Und gleichzeitig in der Ambition Lernumgebung werden wir eine Living Exhibition als Beratungs- und Informationsdrehscheibe in einem Leerstand im Stadtzentrum einrichten, die dann von der Klimakoordinatorin und den beiden neuen Kollegen,

Kolleginnen, vor allem betreut wird. Zusätzlich zu dieser Förderung beantrage ich deswegen auch die Beauftragung der beiden externen Experten, nämlich Firma e7, DI Christof Amann, der ja auch schon in die Entwicklung des Klimaneutralitätsfahrplans involviert war federführend, und neu den externen Experten Oliver Schrot mit seiner Firma zwanzigvierzig, der selbst Leiter der Klimastabstelle und Klimakoordinator der Stadt Linz war und hier bei uns in die Governance-Entwicklung als externer Experte involviert sein wird. Wie gesagt, es geht um eine Förderung in Höhe von 500.000 Euro, die wir in vier Raten bekommen. Die Auflistung der Raten befindet sich im Amtsbericht, auch die Auflistung der externen Expertise, die auch mit dieser Fördersumme abgedeckt ist, ebenso die Miete für die Living Exhibition in einem Leerstand. Und deswegen ersuche ich um Zustimmung zu diesem Kooperationsvertrag mit dem Klima- und Energiefonds, damit wir diese Förderung bekommen können. Dafür brauchen wir aber eine Kreditüberschreitung in Höhe von 80.000, die aber wieder durch die Mehreinnahmen durch die Förderung gedeckt sind. Und ich beantrage die Bildung eines neuen Deckungskreises mit dem Namen Pionierstadt Personalaufwand, in dem die folgenden Voranschlagstellen für gegenseitige Deckungsfähigkeit erklärt werden. Und die Voranschlagstellen befinden sich auch im Amtsbericht. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Liegenschaftsverwaltung – Umwelt und Klimaangelegenheiten - wird genehmigt:

1) ☒ Der beigeschlossene Kooperationsvertrag Nr. FO999937340_230226_121312427 zwischen dem Klima- und Energiefonds, vertreten durch die Österreichische Forschungsfördergesellschaft mbH (FFG, 1090 Wien, Sensengasse 1) und der Stadt Steyr wird abgeschlossen.

2) ☒ Kreditüberschreitung € 80.000,-- bei VASt 1/529000/522000
Die Deckung dieser KÜS hat durch Mehreinnahmen auf der VASt 2/529000/860000 zu erfolgen.

3) ☒ Bildung eines neuen Deckungskreises mit dem Namen „Pionierstadt Personalaufwand“, in dem die folgenden Voranschlagstellen für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden:
1/529100/522000 1/529100/523000, 1/529100/563000 1/529100/565000,
1/529100/569000 1/529100/580000, 1/529100/582000 1/529100/590000

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Zu Wort gemeldet Gemeinderat Kurt Prack.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Kolleginnen und Kollegen. Das ist ein guter Tag, wenn so eine Summe dann letzten Endes an Förderung kommen wird. Mein Dank gilt vor allem den Personen, die es möglich gemacht haben. Es ist nämlich nicht so, dass alle die eine Förderung beantragt haben, die auch kriegen. Sondern da steckt schon ganz viel dahinter an Know-how, wie beantragt man das. Die Projekte müssen entsprechend gut sein. Und da steckt sehr, sehr viel Arbeit dahinter, von der ich wenig Ahnung habe. Ich weiß nur, dass das hoch kompliziert ist und dass da Leute tolle Arbeit geleistet haben. Die Katrin weiß natürlich ein bisschen mehr, aber ich glaube geschrieben hast es auch nicht du. Also unbedingt, dieses Geld wird uns sehr, sehr weiterhelfen und was wir damit machen, um diese Klimaneutralität 2040 hoffentlich zu erreichen. Es könnte immer noch mehr sein und wir wissen, dass die größeren Gemeinden wesentlich mehr, größeren Städte, wesentlich mehr Geld bekommen haben, aber für diese Summe haben wir gekämpft. Nicht nur jetzt mit dem Antrag, sondern auch zuvor schon inhaltlich, als gefragt wurde, was braucht ihr denn, haben wir gesagt, in erster Linie Personal und Unterstützung. Und jetzt

kriegen wir es und können nur Danke schön sagen und mit dem Geld sehr, sehr gut umgehen. Und da kommt was Gescheites dabei heraus, davon bin ich überzeugt. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet, Stadträtin Evelyn Kattnigg.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Sehr geehrter Gemeinderat, liebe Zuhörer im Internet. Beim vorliegenden Antrag Pionierpartnerschaft für zukünftige Klein- und Mittelbetriebe möchte ich in Hinblick auf meine Funktion in der Stadtentwicklung replizieren. Im Zuge der Pionierpartnerschaft und der dazugehörigen FFG-Antragsgenehmigung, von der wir schon gehört haben, FFG steht für Forschungsförderungsgesellschaft, sollen 500.000 Euro an Steuergeld fließen. Das stimmt, die Antragstellung für so eine Förderung ist sehr umfangreich und komplex. Und in dieser Antragsförderung müssen natürlich auch alle Player eingebunden werden. Dazu möchte ich noch einiges erläutern. Bei den 500.000 Euro werden wir zwei Mitarbeiter einsetzen im Magistrat Steyr über die Dauer von drei Jahren mit 30 Wochenstunden. So, der eine Mitarbeiter wird Projektmanager für Energieeffizienz- und Klimaschutzprojekte und ein zweiter Mitarbeiter wird für klimagerechte Stadtentwicklung eingesetzt. Wie gesagt, befristet für drei Jahre. Was den Einsatz des Mitarbeiters im Bereich der Stadtentwicklung betrifft, möchte ich Folgendes erläutern. In der Gemeinderatssitzung vom 18.9., also voriges Jahr, 18. September 25, wurde ein Amtsbericht mit Grundsatzbeschluss zur Teilnahme an der Ausschreibung Pionierpartnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelbetriebe mehrheitlich beschlossen. Die FPÖ hat dagegen gestimmt. In diesem Amtsbericht war nicht festgeschrieben, dass das Teilprojekt Marktplatz Neu aus dem WAG Stadtteile Konzept Münichholz, das ist diese dicke Broschüre in der FFG-Bewerbung, für Fördergelder aufgenommen wird, also es war nicht im Antrag vom vorigen Jahr drinnen. Im heute vorliegenden Amtsbericht wird das Stadtteile Konzept Münichholz mit einem Demonstrationsprojekt Marktplatz festgeschrieben, ohne dass das vorher mit der Stadtentwicklung abgestimmt worden ist, als auch mit mir als zuständige Stadträtin. Wir haben uns das ausgeredet, es gab Termine dazu, die Kollegin, Stadträtin Auer, hat sich auch gestern dafür bei mir entschuldigt und ich habe diese Entschuldigung natürlich angenommen. Welche Maßnahme des Klimafahrplanes soll das Demonstrationsprojekt mit dem Marktplatz Neu, wie im Amtsbericht beschrieben, zur Umsetzung bringen? Sie schreiben im dazugehörigen FFG-Kooperationsvertrag mit der Stadt Steyr von der Entwicklung und Umsetzung eines Demonstrationsprojektes, um das Stadtteilzentrum Münichholz durch klimaresiliente Infrastruktur, um dieses eben aufzuwerten. Das alles muss aber noch sauber durchgeplant werden im Sinne der Münichholzer Bürger. Zur Erklärung für die Bürger. Das vielen Münichholzer Bürgern bekannte WAG Stadtteile Konzept, das wurde im Jahr 2024 und 2025 entwickelt, enthält viele, viele gute Vorschläge für diesen Stadtteil. Und dieser Stadtteil würde dadurch auch aufgewertet werden. Immerhin über 150 Seiten umfasst das gemeinsam mit der Stadt Steyr, WAG und GWG erarbeitete Konzept. Die Bürgereinbindung bei diesem Stadtteile Konzept war für alle Beteiligten sehr wichtig. Aus diesem WAG Stadtteile Konzept wurden in der Folge drei Einzelprojekte abgeleitet, natürlich in Abstimmung mit der Stadt Steyr. Da gab es Sitzungstermine mit dem Bürgermeister, WAG und den zuständigen Fachreferenten. Und ein Teilprojekt davon ist der Marktplatz Neu im Bereich der Bushaltestelle Kreuzung Sebek-, Punzer- und Wagnerstraße. Und dieses Projekt soll mit der WAG gemeinsam zur Umsetzung und Neugestaltung gebracht werden. Für die Planung dieses Projektes, also Marktplatz Neu, habe ich mir wirklich 50.000 Euro beim Finanzreferenten erkämpft, nachdem er mir schon beim auch bisher geplanten neuen Stadtteile Konzept Ennsleite einiges an Geld gestrichen hat, obwohl das alles abgesegnet war. Das wollte ich auch schon erwähnt haben. Und bin ich bei diesem Thema etwas kritisch. Jetzt kommt eine Förderung von der FFG dazu mit den zwei Mitarbeitern und einer soll ja in der Stadtentwicklung eingesetzt werden. Und ich möchte aber für den Prozess des Marktplatzes Neu in die Planung gehen. Das heißt, die Planungen extern vergeben lassen, ausschreiben lassen. Und die Bewerbung des neuen Mitarbeiters, der möglicherweise Anfang Juni oder auch später zum Einsatz kommen würde, der widerspricht zwar nicht dem ganzen Prozess, aber er würde das Projekt stoppen. Und mir ist es wichtig, dass dieses Projekt Münichholz weiterentwickelt und vorangetrieben wird. Wir müssen auch schauen, dass bei externer

Planung Angebote von Planungsbüros mit diesen eben von mir gewünschten oder genehmigten 50.000 Euro beantragt werden, dass dann ein Amtsbericht erstellt wird, dass Beschlüsse in den notwendigen Gremien gefasst werden. Und das muss oder sollte parallel zur Bewerbung des neuen Mitarbeiters in der Stadtentwicklung stattfinden. Das ist einfach wichtig, weil wir wissen ja nicht, welche Mitarbeiter wir finden. Die Stelle ist ja immerhin für drei Jahre befristet. Welche Qualifikation hat der Mitarbeiter, der kommt? Ist er überhaupt in der Lage, so ein Projekt unter anderem zu leiten oder auch, wie von mir eher vorgeschlagen, mitzubegleiten? Wer ein derartiges Projekt leiten kann, ist sicherlich der leitende Beamte in der Stadtentwicklung, der beim WAG Stadtteilekonzept Münichholz mitgearbeitet hat, in den Ausschüssen der Stadtplanung, im Bauschuss, im Verkehrsausschuss mit seiner Fachkompetenz immer wieder seinen Beitrag leistet. Das angesprochene Projekt Marktplatz Neu ist nicht einfach umzusetzen und das sage ich ihnen jetzt, warum das so komplex ist. Es soll ein für die Münichholzer Bürger neues attraktives Zentrum mit dem sogenannten Marktplatz Neu, ob der dann später so heißt, werden wir sehen, geschaffen werden. Es ist nur im Konzept, wurde das Teilprojekt so genannt. Das ist im Bereich der Bushaltestelle integriert. Es ist auch bei diesem Projekt die Neugestaltung der Bushaltestelle und die Weiterführung des Radweges in die Sebekstraße, weil der endet ja eben jetzt noch vorher, also der wird dann in die Sebekstraße weitergeführt. Der Wochenmarkt soll in den Marktplatz Neu integriert werden. Und was ganz, ganz wichtig ist, die Bevölkerung im Münichholz soll neben den Fieranten auch bei diesem Projekt mitreden können. Dazu bedarf es der Unterstützung von erfahrenen externen Planern. Das kann nicht so stante pede eine Person machen. Da ist wirklich viel Erfahrung notwendig. Das haben wir auch bei der Entwicklung des WAG Stadtteilekonzeptes gelernt. Selbstverständlich muss die WAG auch in den Planungsprozess eingebunden werden. Warum? Da die Liegenschaft um die Bushaltestelle sowie das Gebäude, wo jetzt die Trafik drinnen ist, das gehört, das ist in Besitz der WAG. Somit kein einfaches Projekt, das viel Fingerspitzengefühl bedarf und im Sinne der Bürger im Münichholz vorangetrieben gehört. Daher möchte ich noch einmal auch den Herrn Bürgermeister darum bitten, der mir das Wort gegeben hat, dass ich die externe Planung beauftragen kann, entsprechend den Vorgaben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich würde ein bisschen ersuchen zum Tagesordnungspunkt zu kommen.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Das kann ich ruhig erwähnen. Es obliegt mir zu sagen, in meiner Rede, was ich möchte. Der Herr Bürgermeister hat sein Wort gegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Nein, man sollte zur Sache sprechen. Würde ersuchen, dass wir ein bisschen zur Sache wieder kommen bitte.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Und das ist schon mein Abschlusssatz, dass ich die externen Planer im entsprechenden Antrag beantragen könne, dass das beschlossen wird. Und dass ich es nicht nocheinmal erlebe, mit einem Amtsbericht, dass der dann kurzfristig eben mit Stimmenthaltung, mehr oder weniger ohne Zustimmung der SPÖ, zutage kommt. Ich verlasse mich diesbezüglich auf das Wort des Herrn Bürgermeisters und der Frau Stadträtin Katrin Auer. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, mir liegen jetzt keine, doch, mir liegt noch eine Wortmeldung vor, Vizebürgermeister Dr. Helmut Zött.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ja, wie schon angesprochen, haben wir beim Grundsatzbeschluss dieses Klimabündnisses uns negativ ausgesprochen, weil wir trotzdem der Meinung sind, auch wenn 500.000 Euro nach Steyr fließen, es sind Steuergelder, die in Österreich, in der Republik, dringend woanders benötigt werden würden. Wir sind hier auf der Suche nach Projekten, und unter dem

Deckmantel des Klimas kann man natürlich alles machen, da müssen wir auch Positionen suchen und dann schauen, was wir eigentlich damit wirklich machen. Also ich kann dem Ganzen auch hier nicht mit gutem Gewissen zustimmen, deshalb werde ich mich dagegen aussprechen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es weitere Wortmeldungen? Die Berichterstatterin wünscht sicher das Schlusswort.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:
Ich bin sehr, sehr dankbar für dieses Projekt und für alle, die da jetzt zustimmen. Weil das ist jetzt wirklich einmal die Chance und die Gelegenheit, unsere Querschnittsmaterie richtig zu leben, über alle Fachabteilungen, über die städtischen Unternehmungen, quer durch, von oben nach unten, links nach rechts, vorne nach hinten. Und das ist die Stärke jetzt, die wir hier haben, und wir bekommen es auch noch von Drittmitteln gefördert und deswegen bitte ich um Zustimmung. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, mir liegt keine Wortmeldungen mehr vor, darf damit zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der MFG, Gemeinderat Harald Peham, NEOS, Grüne und SPÖ. Wer stimmt dagegen? Das sind die Stimmen der FPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Fünf Stimmen ÖVP. Damit ist dieser Antrag so angenommen. Wir kommen zum nächsten Berichterstatter, Stadtrat Christian Baumgarten. Und ich darf den Vorsitz an die Frau Vizebürgermeisterin übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich übernehme den Vorsitz.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Evelyn Schröck

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **20**

SPÖ 13 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 2 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter, GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **7**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **5**

ÖVP 5 – (StR[in] Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR[in] Tina Forster, GR[in] Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

17) 2026-5721 Naturfreunde Österreich, Ortsgruppe Steyr – ao. Förderung für den Ausbau des Kursbereiches und der Boulderwand in der Kletterhalle Steyr.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wie man weiß, schlägt mein Herz für den Sport und natürlich für die Vereine, weil sie unglaublich wichtig für unsere Gesellschaft sind. Und das sind die nächsten drei Tagesordnungspunkte, im ersten Antrag suchen die Naturfreunde um Förderung an für den Ausbau des Kursbereiches und einer Boulderwand in der Kletterhalle. Die Gesamtkosten betragen 95.871,47 Euro. Von der Sportdirektion und vom Sportresort sind 24.000 Euro für das Jahr 2027 zugesagt. Und ich stelle hier den Antrag, dass die Stadt dieses mit 32.000 Euro unterstützt, die im heurigen Budget bereits vorgesehen sind.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Schule und Sport wird bewilligt:

1.) Zuerkennung einer Förderung von € 32.000.- an die Ortsgruppe Steyr der Natur freunde Österreich für den Ausbau des Kursbereiches und der Boulderwand in der Kletterhalle Steyr.
☒ Mittelfreigabe € 32.000.- bei VASt 5/269000/777000.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Gemeinderat Kurt Prack hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Kolleginnen und Kollegen, selbstverständlich werden wir zustimmen, wenn für die Jugend etwas investiert wird. Ich möchte nur die Kolleginnen und Kollegen von der FPÖ darauf aufmerksam machen, dass es sich wie bei allem anderen um Steuergeld handelt. Danke schön.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Nein, das ist nicht der Fall. Dann kommen wir bitte zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? Es ist einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
Bgm. Ing. Markus Vogl
GR[in] Mag. Irene Pumberger

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

18) 2026-5845 ATSV Stein – ao. Förderung für die Sanierung und Erweiterung des Klubgebäudes sowie die Sanierung der Sportaußenanlage.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Danke schön. In meinem zweiten Antrag geht es um den ATSV Stein und die Erweiterung und Sanierung des Klubgebäudes sowie der Sportaußenanlagen. Ein beträchtlicher Betrag in Höhe von 1.422.437 Euro Gesamtkosten. Vom Sportresort wurden zwei Jahresraten zugesagt von insgesamt 355.600 Euro. Und ich stelle hier den Antrag, dem ATSV Stein eine Förderung in Höhe von 474.000 Euro zu gewähren, die auszuzahlen in drei Jahresraten, beginnend mit 2026.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Schule und Sport wird bewilligt:

1.) Zuerkennung einer Förderung von € 100.000.- an den ATSV Stein für die Sanierung und Erweiterung des Klubgebäudes sowie die Sanierung der Sportaußenanlage.
☒ Mittelfreigabe € 100.000.- bei VASt 5/269000/777000

2.) Die erforderlichen Mittel für die zweite Rate in der Höhe von € 274.000.- sind im Voranschlag für das Budgetjahr 2027 sowie für die dritte Rate in der Höhe von € 100.000.- im Voranschlag für das Budgetjahr 2028 vorzusehen.
☒ Mittelfreigabe € 274.000.- bei VASt 5/269000/777000 im Jahr 2027.
☒ Mittelfreigabe € 100.000.- bei VASt 5/269000/777000 im Jahr 2028.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Gemeinderat Harald Peham hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Liebe KollegInnen, wenn es mir gestattet ist, würde ich in meiner Rede auch kurz die Punkte 18 und 19 zusammenfassen. Ich hoffe dem Anspruch gerecht zu werden. Und zwar, schon wie wir uns um das Ausbildungszentrum der Vorwärts Gedanken gemacht haben, war meine erste Idee, dass Steyr einmal ein Sportplatzkonzept bräuchte. Dass wir einmal schauen, welche Anlagen haben wir, von welchen Vereinen werden die betrieben, wie sind die Auslastungen, wie ist der Sanierungsbedarf dort, wie ist auch die Erweiterungsmöglichkeit vielleicht im Sinne von besserer Infrastruktur gegeben. Und daher sehe ich es jetzt skeptisch, wenn man wieder das Bestehende einfach so fördert, ohne sich einmal ein Gesamtbild zu machen, welcher Platz wäre am besten geeignet. Und vielleicht dort noch gezielter zu fördern, als mit der Gießkanne allen wieder das zu ermöglichen, was eh schon dort ist, das führt uns, glaube ich, keinen Schritt weiter. Also ich hätte gerne, bevor man solche Förderungen vergibt, ein Konzept, wo man sich einmal anschaut, wie viele Mitglieder hat der Verein, was ist das Einzugsgebiet von dem Verein, welches Trainingsangebot wird angeboten, wie ist die Platzauslastung, damit wir die Mittel konzentrieren können und einen Ausbau von hochwertigen, Sportplatzanlagen vielleicht schaffen, die punktuell geeignet sind. Und bei anderen Anlagen, die vielleicht ein bisschen in die Jahre gekommen sind oder wo die Vereine gar nicht mehr so die Durchsetzungskraft haben, dass man dort dann nicht allen sozusagen gleich tut, sondern mehr Zentren schafft und auch ein hochwertigeres Angebot damit vielleicht erzielen könnte. Und das fehlt mir. Daher werde ich mich mal enthalten hier.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Gemeinderat Uwe Pichler, in Vorbereitung Gemeinderat Pit Freisais und ich übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Geschätzter Herr Bürgermeister, wertes Präsidium, liebe Beamte, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauer vor den Bildschirmen. Ich darf mir auch das Recht herausnehmen, mich auf den vorderen Punkt, auf diesen jetzt und auf den nächsten zu beziehen. Und wir als Gemeinderatsfraktion der FPÖ verstehen, dass für diese notwendigen Investitionen zur Erhaltung der Infrastruktur von unseren Vereinen, Sportvereinen, Kosten anfallen, die auch von der Stadt gefördert werden sollen und müssen. Jetzt haben wir schon heute ein paar Mal über das Budget gesprochen und da es sich bei den nächsten Punkten um relativ große Geldbeträge handelt, und ich bedanke mich bei den Grünen für die Aufklärung, dass es Steuergelder sind. Die Grünen haben halt sowieso sehr gute Tipps. Die Kollegin Pohlhammer hat uns gesagt, wo wir politische Bildung holen sollen. Vielen Dank für die netten Tipps. Wir versuchen es zu berücksichtigen. Da es sich bei den nächsten Punkten eben um relativ große Geldbeträge handelt, würde ich dem Herrn Finanzreferenten, ich hätte dir die vorher schon gestellt, aber da warst du gerade draußen, gerne die Frage stellen, mit der Bitte um eine Beantwortung. Kannst du uns als Gemeinderat, so wie wir hier alle sitzen, versichern, dass wir das im Budget uns leisten können, dass das drinnen ist, diese großen Beträge?

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Die sind auf drei Jahre finanziert.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Es ist auf drei Jahre finanziert, also es ist ein Ja. Gut, dann können wir natürlich mit bestem Wissen und Gewissen zustimmen und freuen uns, dass die Vereine unterstützt werden. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Pit Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen, ich beziehe mich in dieser Wortmeldung auf den letzten, den jetzigen und den kommenden Antrag. Ich wiederhole meine Kritik, gerade solche großen Beträge dürften durchaus ein bisschen mehr Stoff liefern, wenn die Amtsberichte vorliegen, also sprich, dass man sich einfach einen besseren Überblick davon verschaffen kann, welches Potenzial mit diesen Investitionen gehoben wird. Und da bin ich schon anderer Meinung, dass Transparenz nicht die Holschuld des Gremiums ist, das die Entscheidung fällen soll, sondern dass diese Informationen bereitgestellt werden müssen. Nichtsdestotrotz bin ich der Meinung, dass diese drei Anträge und diese Gelder, die damit verbunden sind, Vereinen zugutekommen, die sehr viel für Steyr leisten, die dafür sorgen, dass gerade bei den Sportlern zum Beispiel Steyr in aller Munde ist, wenn abseits oder über die Stadtgrenzen hinaus praktisch wieder sportliche Erfolge erzielt werden. Es wird was für die Jugend getan, es wird was für Besucher getan, die da Events beiwohnen. Also es ist sicher gut investiertes Geld. Allerdings, wie gesagt, fehlt halt durch den Aufbau dieser Anträge wieder einmal schlussendlich bis zu einem gewissen Grad die Transparenz. Nichtsdestotrotz, meine Zustimmung erhalten diese Anträge einfach aufgrund der wertvollen Arbeit, die damit unterstützt wird.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, mir liegen jetzt keine Wortmeldungen mehr vor. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Das wünscht er.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Kollege Peham und Kollege Freisais, transparent, bevor nur ein einziger Amtsbericht geschrieben wird, über einen Cent nur nachgedacht wird, ob die Vereine überhaupt was kriegen, ist die Landessportdirektion da, mit den Hochbautechnikern, schaut sich das Eingereichte alles an. Es wird alles vom Land evaluiert und wenn das Land sagt es ist förderwürdig, sportrelevant, erst dann fängt die Stadt und der Stadtsenat und der Gemeinderat hoffentlich zum Denken an,

ob man denen überhaupt was gibt. Wir machen das gar nicht, wir könnten es auch nicht, wir hätten auch die Zeit nicht, dass wir uns das alles anschauen. Das machen die Hochbautechniker vom Land, von der Sportdirektion. Und erst wenn die runtergestrichen haben und gesagt haben, das nicht, das ja, für das, müssen wir uns anschauen, erst dann fangen wir überhaupt an. Und Sportplatzkonzept, lieber Harald, in den Stadtteilen sind die Vereine so wichtig, weil dort gehen nämlich die Kinder hin. Du wirst keinen finden, wenn wir Stein ausbauen, den ATSV Stein, und dort ein Stadion um 10 Millionen hinstellen, werden die Kinder von der Ennsleite oder von Münichholz dort nicht hinfahren. Das ist nämlich genau das System, das kleinteilige, dass die Vereine eine Identität mit dem jeweiligen Stadtteil dort haben, mit den Menschen dort, und dort die Kinder auch zum Fußballspielen hingehen. Und wenn es jetzt nur um den ATSV Stein gehen würde, dann ist es relativ leicht, weil dann sage ich 250 Jugendliche, der Sportplatz ist nicht ausgelastet, sondern viel, viel zu klein. In Wahrheit bräuchten die einen zweiten Sportplatz, weil die trainieren und spielen zum Teil am Gleinker Platz, was irrsinnig aufwendig ist, und Stein auch ein riesen Geld kostet, weil den müssen sie nämlich anmieten. Und von daher, ja, man kann eh herum sempern, aber geht in die Luft, und glaube ich, ist nicht wirklich gescheit, wenn man die ganzen Fußballer in einen Stadtteil zusammenholt, weil da fehlt die Identität und das ist einfach extrem wichtig. Habe ich irgendwas vergessen zum Aufklären? Nicht. Dann ersuche ich jetzt um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, dem werden wir jetzt nachkommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, einmal MFG. fünfmal ÖVP, NEOS, Grüne und SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Stimmenthaltung MFG und einmal Gemeinderat Harald Peham. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich so angenommen.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Bedanke mich ganz herzlich.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **31**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **2**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

19) 2026-5765 SK Amateure Steyr – ao. Förderung für die Sanierung des Klubgebäudes und der Sportaußenanlage.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Hier geht es, genauso wie beim ATSV Stein, hier geht es um den SK Amateure Steyr, der auch um eine Förderung für die Sanierung des Klubgebäudes und der Sportaußenanlagen angesucht hat. Hier ist es ebenso, oder die Gesamtinvestition beträgt 1.199.506,07. Dieses wurde, wie in Stein, von der Hochbaudirektion beim Sportressort angeschaut und der Herr Sportlandesrat ist zu dem Entschluss gekommen, einen Zuschuss von 299.900 auf zwei Jahre zu gewähren. Und ich ersuche um eine Förderung der Stadt für den SK Amateure Steyr in Höhe von 399.900, ebenso wieder auf drei Jahresraten, beginnend mit 26, die auch im Budget bereits abgebildet sind.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Schule und Sport wird bewilligt:

1.) Zuerkennung einer Förderung von € 133.300.- an den SK Amateure Steyr für die Sanierung des Klubgebäudes und der Sportaußenanlage.
☒ Mittelfreigabe € 133.300.- bei VASt 5/269000/7770000

2.) Die erforderlichen Mittel in der Höhe von jeweils € 133.300,- sind im Voranschlag der Budgetjahre 2027 und 2028 vorzusehen.
☒ Mittelfreigabe € 133.300,- bei VASt 5/269000/777000 im Jahr 2027.
☒ Mittelfreigabe € 133.300,- bei VASt 5/269000/777000 im Jahr 2028.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Patrick Breitwieser.

GEMEINDERAT PATRICK BREITWIESER:
Ja, geschätzte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Es ist zuerst schon relativ viel gesagt worden, ziemlich alles gesagt worden, aber eine Frage hätte ich noch an den Herrn Stadtrat. Wir haben so ein Thema schon einmal gehabt, dass bevor ein Gemeinderatsbeschluss draußen war, der Verein, die Institution angefangen hat mit der Baustelle, ziemlich im Fertigwerden war. Jetzt wollte ich nur wissen, für mein Verständnis, ist sowas normal? Ist es wieder passiert? Oder wie kommt sowas zustande?

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Vizebürgermeister Helmut Zöttl zu Wort gemeldet.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Was vielleicht noch zu ergänzen ist, weil der Herr Stadtrat gerade gesagt hat, die Sportdirektion kommt und tut hochwohllöblich befinden ob das gut oder schlecht ist. Möglicherweise wäre es auch für die Landesebene ganz interessant, dass sie sich an die Drittellösung halten und nicht nur mit 25 Prozent sozusagen aussteigen. Sondern wenn sie sich schon beteiligen, dann wäre es halt, und auch dementsprechend Daumen nach oben und unten geben, würde ihnen das Drittel auch ganz gut anstehen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Wird sicher weitergeleitet. Wünscht sonst noch wer, willst du eine zweite Wortmeldung oder willst du das Schlusswort?

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ja, danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Was machst du, eine zweite Wortmeldung oder ein Schlusswort?

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Nein, ein Schlusswort. Ihr sitzt in der Regierung, bringt das einmal ein für den Herrn Landeshauptmann und sagt ein Drittel in Steyr wäre super, vielleicht geht das. Wir sind nicht in der Regierung. So, bitte?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Wie schaut es im Bund aus?

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Du hast die Landesregierung angesprochen.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Bund zahlt aber nicht mit. Danke für den Hinweis. Ich bin da unten seit glaube ich sicher eineinhalb oder zwei Jahren nicht gewesen am Amateurplatz. Das heißt, du sagst sie bauen schon.

GEMEINDERAT PATRICK BREITWIESER:
Siehe Facebook.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ich bin nicht auf Facebook. Okay, ich werde mir das anschauen. Ist nicht üblich, nur dass wir da auch Klartext reden, ist nicht üblich vorher anzufangen, bevor es einen Beschluss gibt. Aber sie müssen es auch vorher zahlen. Wenn sie jetzt irgendwas brauchen, müssen sie es eh zahlen, weil sie kein Geld bekommen, inzwischen. Aber ich weiß es nicht, dass sie angefangen haben, aber ich schaue mir es an. Ist aber nicht so vorgesehen. Brauchen wir nicht lamentieren.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, dann darf ich hier zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das sind die Stimmen der FPÖ, einmal MFG, fünfmal ÖVP, NEOS, Grüne und SPÖ. Wer übt Stimmenthaltung? Das ist einmal MFG und Gemeinderat Harald Peham. Damit ist dieser Antrag so angenommen. Wir kommen zur nächsten Berichterstatterin Stadträtin Julia Granegger.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **31**

SPÖ 14 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in}

Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger, GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltungen: **2**

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN JULIA GRANEGGER:

20) 2026-74873 Resolutionsantrag von Grünen, NEOS und GR DI Peham an den Gemeinderat; Erweiterung des verkehrsberuhigten Teils des Steyrer Stadtplatzes.

STADTRÄTIN JULIA GRANEGGER:
Danke schön. So wie schon erwähnt, geht es in meinem Tagesordnungspunkt um einen Resolutionsantrag von Grünen, NEOS und Gemeinderat Peham, den ich jetzt so dem gesamten Gemeinderat und allen Zuseherinnen und Zusehern vorlesen darf: „Erweiterung des verkehrsberuhigten Teils des Steyrer Stadtplatzes. Der Stadtplatz der Stadt Steyr ist die Visitenkarte unserer Stadt, die sowohl für Bürger*innen der Stadt, als auch Besucher*innen und potenzielle Neubürger*innen ein Ankerplatz und ein öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität sein soll. Seit mittlerweile 40 Jahren wird über eine Verkehrsberuhigung des Steyrer Stadtplatzes, auch und im Besonderen im Gemeinderat der Stadt, diskutiert. Im Oktober 1988 wurde ein Teilstück des Stadtplatzes durch den damaligen Bürgermeister Schwarz und auf Antrag der Grünen in Folge eines Bürgerbeteiligungsprozesses als autofreie Zone eröffnet. Zwischen diesem Datum und einem neuerlichen Antrag von Grünen und Neos aus dem Jahr 2019 wurde das Thema immer wieder aufgegriffen, bearbeitet, erweitert; förderliche Rahmenbedingungen, wie der Steg von der Altstadtgarage auf den Stadtplatz, die neue großzügigere Pflasterung und der Stadtplatz Leo wurden umgesetzt. Im vergangenen Dezember wurde ein weiterer Abschnitt des Stadtplatzes im Sinne der Besucher*innen des Adventdorfs ab dem Leopoldibrunnenareal Richtung Enge Gasse am Wochenende durch die Sperre der Kaigasse und die Ausfahrtmöglichkeit von PKWs und LKWs über den Grünmarkt de facto autofrei gemacht. Nach Gesprächen mit Einheimischen und Besucher*innen des Stadtplatzes sind wir überzeugt, dass diese Lösung die Aufenthaltsqualität und somit auch die Einkaufs- und Konsumationslaune der Menschen hebt. Aus diesem Grund beantragen wir folgendes:“

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat richtet die Resolution an den Bürgermeister der Stadt Steyr, dass dieser im Rahmen seiner Funktion und seiner Zuständigkeiten im übertragenen Wirkungsbereich eine Wochenend-Sperre des Abschnitts vom Leopoldibrunnen Richtung Enge Gasse erlassen und durch Erhebungen die Auswirkung auf das Zentrum der Stadt messen lassen solle. Mit der Planung und Koordination der erforderlichen Maßnahmen könnte der Innenstadtmanager als Schnittstelle zwischen Kaufleuten, Anwohnenden, Bürgerinnen und Bürgern sowie der Politik betraut werden.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Es gibt eine erste Wortmeldung, Gemeinderat Christian Royda.

GEMEINDERAT CHRISTIAN ROYDA:
Ja, zu diesem Antrag möchte ich ein bisschen weitergehen, als der Antrag suggeriert. Ich halte den Antrag für richtig, weil er praktisch die Praxis vor die Ideologie stellt und weil er den Mut hat, einen ersten Schritt tatsächlich zu setzen. Ich unterstütze diesen Antrag ausdrücklich und ich sage auch ganz offen dazu, für mich ist der Antrag quasi eine Entwicklung. Ich sehe darin die Chance, den Stadtplatz Schritt für Schritt wieder zu dem zu machen, was er eigentlich sein sollte. Ein Herz der Stadt, ein Ort der Begegnung, des Aufenthalts, des Einkaufens, Gastronomie und des öffentlichen Lebens und eben nicht einfach nur eine Durchfahrtsroute. Dass diese Debatte nicht neu ist, wissen wir alle. Seit Jahren wird ja darüber diskutiert. Wie der Stadtplatz belebt und aufgewertet werden kann. 2024 hat es ja die Initiative gegeben „Wir sind Stadtplatz“, getragen von Unterstützern aus Schulen, Gewerbe, Anrainerschaft und weiteren Bereichen, einen offenen Brief für einen breiten Belebungsprozess veröffentlicht. Im selben Jahr wurde eine Einwohnerbefragung präsentiert, in der sich 62 Prozent der Befragten für einen kompletten autofreien Stadtplatz ausgesprochen haben. Das heißt, die Idee kommt längst nicht mehr nur aus einer politischen Ecke, sie ist in der Stadtgesellschaft angekommen. Interessant übrigens der Punkt, der dort auch erwähnt wird, nämlich Transparenz. Es wird kritisiert, oder es wurde kritisiert, dass Entscheidungen über die Zukunft des Stadtplatzes oft hinter verschlossenen Türen getroffen würden. Ja, wir wissen eh wie das funktioniert, für mich ist der Kern der Sache ganz einfach. Es ist ein historischer Stadtplatz, es ist ein Raum für Menschen. Wer zu Fuß unterwegs ist, der erlebt ihn aber anders als jemand, der ihn nur mit dem Auto durchquert. Solange dort Verkehr dominiert, bleibt der Platz in seiner Wirkung eingeschränkt. Fußgänger bewegen sich vorsichtiger, Kinder haben weniger Freiheit, ältere Menschen empfinden mehr Unsicherheit. Und der gesamte Platz wird innerlich kleiner, obwohl er baulich derselbe bleibt. Es geht dabei auch um Lebensqualität. Die Europäische Kommission betont bei urbaner Mobilität ganz klar, dass eine ausgewogenere Aufteilung des Straßenraums die Qualität des öffentlichen Raums verbessert. Sie hebt außerdem hervor, dass Gehen und Radfahren Luft- und Lärmbelastung verringern, Staus mindern und die Gesundheit fördern können. Genau das ist der Punkt, wenn wir dem Durchzugsverkehr praktisch den Raum wegnehmen, weil dann gewinnt nämlich der Mensch den Raum zurück. Es geht aber nicht nur um die Atmosphäre, sondern auch um Sicherheit. Ein Platz, auf dem sich Menschen freier bewegen können, ist ein besserer Platz. Wer sich dort gerne aufhält bleibt länger, wer länger bleibt nutzt Gastronomie, besucht Geschäfte, trifft andere Menschen, konsumiert und belebt den Raum. Ein lebendiger Stadtplatz entsteht dort, wo Menschen sich wohlfühlen, verweilen und ihn gerne nutzen. Genau deshalb ist die Verkehrsberuhigung nicht nur ein verkehrspolitisches Thema, sondern auch ein wirtschaftliches und stadtkulturelles Thema. Natürlich kommt dann sofort das stärkste Gegenargument, die Erreichbarkeit. Und ja, dieses Argument könnte man ernst nehmen. Eine Lösung für den Stadtplatz braucht immer auch eine Lösung für das Parken sozusagen. Ja, die aktuelle Parkordnung der Stadt zeigt bereits heute, dass Innenstadtparken nicht als unbegrenztes Dauerparken gedacht ist, sondern als gelenkte zeitlich begrenzte Nutzung. Am Stadtplatz, Grünmarkt und am Ennskai gilt eine maximale Parkdauer. Gleichzeitig weist die Stadt selbst darauf hin, dass es in Zentrumsnähe zahlreiche Tiefgaragen und Stellflächen gibt und dass Bewohner und Pendler kostengünstige Parkkarten beantragen können.

Das ist wichtig, weil es zeigt, schon heute wird Parkraum in der Innenstadt gesteuert. Die Frage ist also nicht, ob Parkraummanagement nötig ist. Die Frage ist nur, wie es in Zukunft sinnvoll organisiert wird. Ein besonders wichtiger Punkt ist dabei die vorhandene Alternative in unmittelbarer Nähe, gleich da drüben, Stadtplatzgarage Dukartstraße hat laut Betreiber 260 Stellplätze und ist rund um die Uhr geöffnet. Und der Stadtplatz ist von dort in wenigen Minuten über den Ennssteg erreichbar. Auch Bahnhof und Busbahnhof sind von dort aus gut erreichbar. Das heißt, es gibt bereits heute eine leistungsfähige Parkmöglichkeit und direkte Zentrumsnähe. Diese Tatsache muss in ehrliche Verkehrskonzepte für den Stadtplatz einbezogen werden. Darum bin ich überzeugt, die richtige Antwort lautet Neuordnung. Der Durchzugsverkehr muss reduziert werden. Die Zufahrt für Menschen mit Behinderung, für Anrainer, für Lieferverkehr und für den öffentlichen Verkehr muss natürlich sinnvoll geregelt bleiben. Kurzparkmöglichkeiten müssen dort erhalten oder neu organisiert werden, wo sie für Frequenz- und Nahversorgung wirklich sinnvoll sind. Und Dauerparken gehört dorthin, wo genügend Kapazität vorhanden ist und wo es den öffentlichen Raum im Zentrum nicht blockiert. Genau an dieser Stelle ist auch der Ennskai mitzudenken. Heute ist er ja ein wichtiger Parkplatz für die Innenstadt. Aber wir sollten uns zumindest die Frage erlauben, ob der wertvolle Raum entlang der Enns auf Dauer ausschließlich Parkfläche bleiben soll oder ob dort langfristig auch mehr Aufenthaltsqualität entstehen kann. Ein Flussufer mitten in der Stadt ist ein Geschenk. Wenn es gelingt Parken besser zu ordnen, kann man auch dort in Zukunft mehr aus dem Raum machen, mehr Schatten, mehr Aufenthalt, mehr Gastronomie, mehr Qualität. Mir ist wichtig, dass wir bei der Diskussion eben nicht nur in falsche Gegensätze verfallen. Es geht nicht mehr um die Autofahrer gegen Fußgänger. Es geht nicht um Wirtschaft gegen Lebensqualität und es geht auch nicht um Ideologie gegen Vernunft. Es geht um die sachliche Frage, welchen Zweck der wichtigste Platz unserer Stadt erfüllen soll. Soll er vor allem Verkehrsfläche sein oder soll er vor allem Stadtplatz sein? Wer gegen jede Veränderung argumentiert, beruft sich auf Gewohnheit, aber Gewohnheit ist kein Zukunftskonzept. Eine Stadt entwickelt sich weiter oder sie verwaltet nur ihren Zustand. Gerade ein Stadtplatz wie jener in Steyr verdient mehr als bloße Verwaltung. Er verdient eine klare Vorstellung davon, was aus ihm werden kann. Der Antrag gibt uns dafür einen sauberen und verantwortungsvollen Weg vor. Einen Test, eine Erhebung, eine bestimmte Planung, so macht man aus einer politischen Idee einen Prozess zur Umsetzung. Ich unterstütze diesen Antrag deshalb aus voller Überzeugung, weil er ein Anfang ist. Weil er den Raum wieder verstärkt, den Menschen zurückgeben kann, weil er die Chance eröffnet Sicherheit, Aufenthaltsqualität, Belebung und Stadtentwicklung zusammenzudenken. Und weil er uns endlich wegführt von der ewigen Frage, warum etwas nicht gehen soll, hin zu der viel wichtigeren Frage, wie gestalten wir den Stadtplatz so, dass er dem Wert dieser Stadt gerecht wird. Für mich ist die Antwort klar, mit weniger Durchzugsverkehr, mit besserer Ordnung des Parkens, mit vernünftigen Ausnahmen für jene, die sie brauchen, und mit einer starken Vision für einen Stadtplatz, der wieder als öffentlicher Raum spürbar wird. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Antrag? Gemeinderat Harald Peham.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:
Ich sehe einen grundsätzlichen Konsens in der Bevölkerung. Bei den Stakeholdern und gestern auch wieder bei der Veranstaltung Ö3 Weihnachtswunder habe ich da mit vielen Leuten in diese Richtung sprechen können, einen Konsens, den Stadtplatz etwas zu beruhigen, als Platz erlebbarer zu machen und nicht als Autoachse primär zu nutzen. Ich hoffe wir können die Chance nutzen, einmal mit einem Probebetrieb zumindest am Wochenende das abzutesten. Das ist noch nicht dann sozusagen die heißeste Zeit, sondern ermöglicht uns einmal Pro und Contra auch auszuprobieren. Ich hoffe, die Chance nutzen wir. Man hätte diese Maßnahmen natürlich auch über den Verkehrsausschuss diskutieren können. Nachdem ich jetzt aber auch dort keine Möglichkeit habe etwas einzubringen, habe ich mich entschlossen, diesen Antrag zu unterstützen, um meine inhaltliche Zustimmung auch da kundzutun. Ich hoffe heute, dass nicht aus irgendwelchen parteipolitischen Taktiken dieser Antrag abgelehnt wird, sondern dass wir irgendeinen Modus finden, wie wir mit diesem Thema konstruktiv im Sinne des Antrages auch umgehen. Und dass vielleicht quer über die parteipolitischen Fraktionen eine

Diskussion auch möglich ist und sich da nicht jeder irgendwo einzementiert. In diesem Sinne hoffe ich auf eine breite Zustimmung oder auf eine Lösung für das vorgeschlagene Thema. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Vielen Dank. Zu Wort gemeldet Gemeinderat Pit Freisais, in Vorbereitung Vizebürgermeister Helmut Zöttl.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. Der Stadtplatz ist nicht einfach irgendeine Straße, die praktisch zufällig durch die Innenstadt geht. Er ist, wie richtig im Antrag formuliert, unsere Visitenkarte nach außen, wenn irgendwo Fotos, Filme, Videos von Steyr zu sehen sind, dann immer von unserer historischen Kulisse, von den Menschen, die dort unterwegs sind, von den Events, von dem Leben, das am Stadtplatz herrscht. Der Stadtplatz ist Begegnungsraum, er ist das Herz unserer Stadt und daher ist es auch unsere Aufgabe, dieses Herz der Stadt ständig weiterzuentwickeln. Und genau deshalb unterstütze ich diesen Antrag. Das ist jetzt kein ideologischer Antrag oder ein Antrag, der irgendwas verbieten möchte. Sondern ein Antrag, der ein Anstoß dazu ist, einen Test unter realen Bedingungen durchzuführen. An Wochenenden kann man sich einmal anschauen, wie ein vom Individualverkehr befreiter Stadtplatz funktionieren kann. Trotzdem wäre eine Zufahrt gegeben und man kann unter realen Bedingungen schauen, wie erhöht sich die Aufenthaltsqualität. Gibt es Positives, gibt es Negatives, auf das man reagieren sollte und könnte. Wie ist es möglich den Stadtplatz unter diesen neuen Voraussetzungen sinnvoll zu gestalten und welche Möglichkeiten? Vielleicht ergeben sich sogar die, was aktuell noch niemand am Radar hat. Aus meiner Sicht ist der Zugang, der da skizziert wird, vernünftig. Es ist ein sehr pragmatischer Zugang. Und wenn wir ehrlich sind, der öffentliche Raum in der Stadt ist begrenzt. Aktuell fällt eben ein großer Teil dieses öffentlichen Raums dem Individualverkehr zu. Und andere Städte machen es vor. Ja, es ist durchaus möglich, dass man da einen anderen Interessensausgleich findet, von dem am Ende alle gemeinsam profitieren. Weil auch ein Autofahrer ist am Ende des Tages irgendwann wieder ein Fußgänger und weiß es zu schätzen, wenn er am Stadtplatz eine hohe Qualität vorfindet. Ich bin der Meinung, wir sollten diesen Versuch daher nicht fürchten. Ganz im Gegenteil, wir müssen da mutig was probieren. Und erst dann kann man wirklich entscheiden, wie es weitergeht. Stillstand bringt uns in dieser Situation nicht weiter. Ausprobieren sehr wohl. Und deswegen meine ganz klare Unterstützung für diesen Antrag, um zu schauen, was am Stadtplatz alles noch möglich ist.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl. In Vorbereitung Stadtrat Christian Baumgarten und Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke. Ja, die Diskussion ist ja nicht ganz neu. Wir haben es, glaube ich, schon gefühlte 100 Mal da herinnen diskutiert. Der Herr Peham hat gesagt, ein Einzementieren in irgendwelchen ideologischen Sachen, nein, die Fakten bleiben die gleichen und darum werden auch dieselben Argumente am Tisch gelegt. Die Stadt hat sich nicht verändert. Die Situation, die wir vorfinden, ist eine schmale Einfahrt, eine schmale Ausfahrt. Die Argumente haben für die Taxifahrer zum Beispiel nicht gegolten, wie die ausfahren wollten über den Grünmarkt. Da war es zu schmal, weil die Busse alleine schon zu viel sind. Ich weiß, ihr sagt sie wollen ja gar keine Autos mehr am Stadtplatz. Aber wie wollt ihr dann beliefern, die Geschäfte betreiben, wenn jemand nur kurz rein will? Wie kann er parken am Ennskai? Das ist einfach ein gelebtes Faktum, das einfach in Steyr vorstimmt. Und für Experimente, dass man sagt, probieren wir es einmal, ist uns die Stadt einfach viel zu wertvoll. Und ich glaube die Bürger können sich auf uns von der Freiheitlichen Partei auch verlassen, dass wir nach wie vor der Meinung sind, nein, ein autofreier Stadtplatz kommt für uns nicht in Frage. Ich hoffe, dass die ÖVP und die SPÖ mitgehen, weil wir haben es gesehen, damals im Steyrdorf, Verkehrsberuhigung war aber eigentlich auch der wirtschaftliche Tod und das wollen wir nicht. Leben gehört in die Stadt.

Früher hat es ja keine Autos gegeben, da sind sie mit den Fuhrwerken und den Kutschen reingekommen und haben die Bierfässer und Lebensmittel reingebracht. Ja, heute ist es halt ein LKW ein kleiner und ein Auto, also dass man das so hinstellt und so verklärt, also wäre das früher alles nicht so gewesen. Und das war das Herz der Stadt. Ja, das ist nach wie vor das Herz der Stadt und wird es auch in 100 Jahren noch bleiben. Und die Situation, die wir vorfinden, ist momentan eine gute. Wir sind auf einem Weg der Besserung, was die Auslastung der Stadt, die Geschäfte, betrifft. Und wenn wir jetzt da irgendwelche Experimente eingehen, das ist meiner Meinung nach unverantwortlich. Also auch von unserer Seite kommt ein klares Nein.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Stadtrat Christian Baumgarten und in Vorbereitung, wie gesagt, Gemeinderätin Ruth Pohlhammer.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich war jetzt ein bisschen überrascht, dass du dich zu Wort gemeldet hast, weil eigentlich hast du ja die Fraktionsmeinung eh schon im Haus-Hof FPÖ- und Propagandasender uns wissen lassen, oder? Haben eh schon alle gewusst, ... was in dem Interview noch alles gefallen ist. Aber wir werden uns das merken. Nein, ich schaue ihn mir nicht an, ich bekomme das geschickt. Weil wenn ich Brechreiz brauche, mache ich das mit dem Finger und nicht mit dem RTV. Also so viel ist einmal ganz sicher. … *Unverständliche Zwischenrufe* … Also Brechreiz darf ich sagen. ... *Unverständliche Zwischenrufe ...* Ist es unser Propagandasender oder eurer? ... *Unverständliche Zwischenrufe ...*

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Herr Stadtrat, ich ersuche sie in ihrer Wortmeldung sich zu mäßigen.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Aber zum Thema, ist ja wurscht, weil es ist immer dasselbe. Angstmacherei, weil es geht in dem Antrag überhaupt nicht um einen autofreien Stadtplatz. Gar nicht. Überhaupt nicht. Das ist genau das, das ist FPÖ-Muster. Angstmache, denen Leuten irgendwas sagen, was halt nicht stimmt. Oder ihr könnt es nicht lesen, das kann auch sein. Aber wenn man lesen kann, dann weiß man, dass da drinnen nichts von einem autofreien Stadtplatz steht und auch nur, und neu erfunden ist es auch nicht, weil es war im Adventmarkt, haha, Freitag, Samstag, Sonntag von 16 bis 22 Uhr schon einmal da, das heißt das ist keine neue Erfindung, sondern es ist die Idee dahinter, dass man sich das einmal anschaut, ob das alltagstauglich ist.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ja, dann stimmst du halt zu.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ja, das werden wir tun. Weil wir tragen ja Verantwortung für die Stadt, weil die Leute wollen auch, dass man Verantwortung übernimmt. Weil, apropos Verantwortung, ist eh gut, dass wir darüber reden, weil wenn es um Verantwortung geht und man vielleicht auch einmal unangenehme Entscheidungen treffen muss, dann ist die FPÖ eh nicht dabei. Niemals. Da vorsichtshalber mal nein, weil man kann ja, das ist auch ein FPÖ-Muster, später dann einmal sagen, wenn es funktioniert, boah, das waren eh wir, wir waren eh von Haus aus dabei. Wir waren ganz von Anfang an schon dabei. Das ist genau das FPÖ-Muster, wenn es Verantwortungen, unangenehm, na stimmen wir vorsichtshalber mal nicht zu, schauen uns das an, und dann zum Eigenen machen. Aber gut, das kennt auch jeder in Steyr, daher ist es auch wurscht. Und ich kann nur sagen, es ist ein Versuch auch einer Klarheit, warum soll der Innenstadtmanager das nicht einmal mit den Kaufleuten, mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den Anwohnern, auch mit der Politik schlussendlich dann, warum soll man das nicht besprechen und einmal probieren. Es ist da keine radikale Geschichte und schon gar kein freier Stadtplatz von Autos, liebe Freunde. Und daher wird die SPÖ natürlich das unter-stützen, weil wir Gott sei Dank in der Stadt noch Verantwortung übernehmen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderätin Ruth Pohlhammer, in Vorbereitung Gemeinderat Uwe Pichler.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:
Nachdem wir diese Resolution auch formuliert haben, haben wir uns sehr darum bemüht, das ganze Fakten basiert und unemotional und unideologisch zu formulieren. Jetzt ist die ganze Diskussion doch etwas emotional geworden, nicht ganz unerwartet, aber ich möchte gerne wieder auf das Thema Fakten zurückkommen. Ich glaube, dass in der Diskussion es ganz, ganz sinnvoll ist, wenn man wirklich weiß, was Tatsache ist. Und deswegen steht in dem Resolutionsantrag auch ganz am Schluss drinnen, dass eine Evaluierung dieses Versuchs wichtig ist und dass eine Koordinierung seitens des Stadtplatzmanagers bzw. Innenstadtmanagers notwendig ist. Und da geht es eigentlich hauptsächlich darum, dass wir uns das einmal anschauen, wie das Ganze funktioniert und nach einer gewissen Zeit dann evaluieren und sagen, das hat funktioniert oder das hat nicht funktioniert. Völlig faktenbasiert, unemotional, unideologisch. Wenn jetzt davon gesprochen wird, vom Schreckgespenst, die Stadt stirbt aus, es gibt keine Möglichkeit zuzuliefern, in anderen Städten funktioniert es auch, wir müssen jetzt das Rad nun wirklich nicht neu erfinden. Wir nehmen uns einfach die Beispiele aus anderen Ländern, wo es Lieferzeiten gibt, wo es Regelungen gibt, wo sicher die Stadt nicht plötzlich dasteht ohne Waren in der Innenstadt. Das ist, glaube ich, gar kein Problem. Es muss sich auch niemand fürchten, dass er zum Arzt nicht kann, noch dazu, wenn es am Wochenende ist oder zum Anwalt nicht kann oder zum Geschäft nicht kann oder sonst irgendwas. Das kann man alles regeln, aber das sollte man regeln, wenn man vorher die Fakten erhoben hat. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Uwe Pichler, in Vorbereitung Stadträtin Evelyn Kattnigg.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Normalerweise macht der Mai alles neu, heute macht der März alles neu scheinbar. Das ist der Tag der Wandlungen, der Kollege Royda hat sich schon sehr gewandelt, die SPÖ wandelt sich jetzt auch. Es ist schon interessant, vor kurzem haben noch wir Resolutionen eingebracht, da war das ganz schlimm eine Resolution. Bringen wir nicht im Gemeinderat ein, tun wir nicht, das machen wir im Land, das machen wir im Bund. Jetzt liegt eine Resolution vor. Die passt, die passt jetzt, die winken wir durch, das machen wir. Also auch ganz interessant, wie da mit zweierlei Maß gemessen wird. Das hat der Kollege Zöttl eh schon gesagt, mit dem Taxi, mit den Ausfahrten. Ich kann mich noch erinnern, wie wir die Bürgerfragestunde da herinnen gehabt haben, war unmöglich für die Taxifahrer über den Grünmarkt auszufahren. Jetzt fahren alle Autos über den Grünmarkt raus, auch ganz interessant. Nächster Punkt, es wird da immer gesprochen vom Wochenende. Also was ist jetzt? In der Resolution steht nichts vom Wochenende, da steht immer. Ihr habt alle vom Wochenende geredet. Ich würde gerne einmal wissen, machen wir das jetzt am Wochenende? *... Unverständliche Zwischenrufe ...* Wo steht das? Steht das drinnen? Wochenendsperre. Tut mir leid, nehme ich zurück, habe ich nicht gelesen. Tut mir leid, bitte definieren, was Wochenende heißt, Freitagmittag, Freitag in der Früh, Samstag in der Früh? *... Unverständliche Zwischenrufe ...* Bitte? Achso, muss man sich erkundigen.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Adventmarkt steht auch drinnen, Adventdorf. Von 16 bis 22 Uhr.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Okay, also von 16 bis 22 Uhr am Freitag, Samstag, Sonntag nehme ich an. Ah, wissen wir nicht, okay. Nein, passt, okay. Also wie gesagt, es möge sich jeder sein eigenes Bild machen, wenn Resolutionen passen, wenn sie nicht passen, wenn Bürgeranliegen passen und wenn sie nicht passen. Wir sind dagegen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Stadträtin Evelyn Kattnigg.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Hoher Gemeinderat, auch von mir eine Wortmeldung. Ich werde ganz schnell zum Punkt kommen. Mit der FPÖ, lieber Christian, wird es nie einen autofreien Stadtplatz geben. Auch wegen dem Handel. Die Punkte sind erläutert worden. Und eines muss ich dir auch noch sagen, wir sind auch bereit unangenehme Entscheidungen zu treffen. Das hast du jetzt gehört, wir stehen dazu. Aber wegen dem Innenstaatsmanager möchte ich noch etwas sagen. Es gab einen Konsens im Stadtsenat, dass der Innenstadtmanager nach Steyr kommt. Da gibt es auch eine Funktionsbeschreibung dazu. Und der Innenstadtmanager soll sich nicht um Planungs- und Stadtentwicklungsthemen kümmern, da gibt es Beamte, die das perfekt können, sondern um die Leerstände. Aber nicht nur am Stadtplatz, wir haben genügend andere Stadtteile auf der Ennsleite, in Münichholz, im Steyrdorf, überall sind Leerstände, um die soll er sich kümmern. Und das ist auch dort definiert. Und nicht um Stadtplanungsthemen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Kurt Prack.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Kolleginnen und Kollegen. Also ja, es gibt schon eine Fraktion, mit der auch ein autofreier Stadtplatz gehen würde. Ich glaube das ist kein Geheimnis. Aber das steht ja da tatsächlich nicht drinnen, das ist aber schon mehrfach gesagt worden. Zum Thema Resolution, Uwe, es ist ein Unterschied, ob ich eine Resolution an die Bundesregierung oder an die Landesregierung mache, oder an den Bürgermeister, wenn ich zu einer Handlung auffordere, zu der er auch ermächtigt ist. Das hat ja doch einen Sinn. Einen Antrag konnten wir nicht einbringen, weil es offenbar rechtlich nicht funktioniert. Und das ist die Lösung des Problems. Und nicht Resolution. Ich meine, es ist das gleiche Vokabel, aber es bedeutet in dem Fall ganz einfach etwas anderes. Was die Zulieferung anbelangt, bitte malt keine Schreckgespenster an die Wand. Es geht nicht darum den Zulieferverkehr zu unterbinden. Die Enge ist eine Fußgängerzone, selbstverständlich wird dort hinein geliefert. Natürlich geht das und es geht in vielen Fußgängerzonen, dass geliefert wird. Tut nicht so, wie wenn wir alles, was irgendeinen Motor hat, für immer und ewig vom Stadtplatz verbannen wollen. Das ist ja nicht der Fall. Auch die Person, die ein Problem hat fußgängertechnisch, die wird selbstverständlich hereinfahren dürfen, wenn es nötig ist. Allerdings am Freitag um vier in der Nacht wird eh der Arzt vermutlich nicht mehr da sein. Aber das ist überhaupt nicht geplant. Es kommen immer diese Totschlagargumente. Ihr wollt alle aussperren und wie soll denn das Funktionieren, nein das wollen wir nicht. Natürlich muss der Stadtplatz funktionieren. Und natürlich ist für diese Funktion eine gewisse Befahrung immer wieder mal nötig. Und das funktioniert in ganz, ganz vielen Fußgängerzonen auf der ganzen Welt und wird auch in Steyr funktionieren. Und das noch dazu in einem Probebetrieb und nur am Wochenende. Danke schön.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Thomas Kaliba.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, werte Zuseher. Uwe jetzt ist es eh schon gesagt worden, ich betone es noch einmal, weil das war eigentlich der Grund meiner Meldung. Du müsstest es schon wissen, dass nicht der Name Resolution an sich etwas Böses ist, sondern schon wo es hingeht, wo sind wir zuständig, wo können wir was machen. Und daher hat das sehr wohl eine Berechtigung. Grundsätzlich zu so einem Antrag, der etwas ausprobieren will, das kommt ja auch nicht von irgendwo und das ist eh mehrfach schon gesagt worden, dass in der Bevölkerung schon der Wunsch da ist etwas zu tun, den Stadtplatz zu gestalten. Und jetzt wissen alle miteinander nicht, was ist das Richtige. Im Adventdorf ist das gut angekommen mit der Sperre, mit der temporären Sperre an den Wochenenden. Das hat einfach eine gewisse Qualität gebracht. Und warum sollen wir das nicht probieren. Also Auslöser, ja, etwas aus der

Bevölkerung, wir probieren es jetzt aus, das kann man wieder rückgängig machen. Das haben wir in Münichholz mit vielen Dingen genauso gemacht, Musikerviertel, immer versprochen, wenn die Leute es nicht wollen, nehmen wir das wieder zurück, haben wir gemacht. Die temporären Kurzparkzonen in der Klarstraße, versprochen auszuprobieren, hat gut funktioniert, ist bestehen geblieben. Und jetzt wieder, jetzt haben wir gerade die Parkplätze fertiggestellt in der Ahrerstraße. Und auch da ist es wichtig, dass man mit den Leuten redet, weil anders als der Planungsvorschlag der Bauabteilung war, lieber Helmut, die, glaube ich, vier Parkplätze der längs angeordnet haben, waren wir unten, haben vor Baubeginn mit den Leuten geredet und gesagt, naja, sie haben eigentlich schon mehr Bedarf und haben unseren Wunsch in der Bauabteilung noch einmal deponiert. Und jetzt sind es acht Parkplätze geworden in einer Siedlung, die ja eine sehr angespannte Parksituation hat. Und ich glaube das ist das A und O was wir in der Politik machen müssen, einfach mit den Leuten reden, die Bedürfnisse anschauen, und da sehe ich gerade im Bauresort einen Riesenbedarf. Wir werden jetzt in Münichholz die nächste Aktion starten und zu den Leuten gehen. Wir haben einen Antrag oder eine Anregung vorbereitet manchen Bebauungsplan zu ändern, wo den Leuten Sachen verboten werden, die einfach widersinnig sind. Wo man keine Isolierungen auf die Häuser hinauf picken darf, wo die Leute, die keine Parkplätze haben, auf ihrem eigenen Grund keine Parkplätze errichten wollen. Ja, das machen wir als SPÖ und der Christian hat es schon gesagt, weil wir Verantwortung übernehmen und wir werden natürlich diesem Antrag zustimmen. Es ist gut, man probiert es aus. Wir wissen alle nicht, was rauskommt und ich glaube, davor brauchen wir uns nicht fürchten. Aber ich glaube, es ist eine Richtung etwas zu tun. Weil nichts zu tun, Helmut, bringt nichts.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu einer zweiten Wortmeldung hat sich Vizebürgermeister Helmut Zöttl gemeldet.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Also es ist ja wirklich ganz witzig, ich muss sagen, wenn etwas geschaffen wird und etwas geändert wird, dann ist es so positiv, dass die SPÖ, will die Bebauungspläne ändern. Die SPÖ hat es aber auch damals mitgetragen, wie sie geschaffen worden sind und das ist schon vor Jahrzehnten passiert. Also jetzt den Heiligen spielen, was du nicht da machst, das ist schon ganz interessant. Aber das ist jetzt wieder ein anderes Thema. Aber wenn ich jetzt vergleiche, Parkplätze irgendwo, ob wir es wieder weg tun oder her tun, und das muss man mal probieren. Das sind Geschäftstreibende am Stadtplatz, die haben ein Geschäft, die betreiben das teilweise eh an der Kippe. Und da sind wir froh, dass wir die haben. Und jetzt machen wir ein Experiment, schauen wir, überleben sie es oder überleben sie es nicht. Und wenn sie dann zusperren, dann müssen wir es halt wieder anders machen, die werden dann schon wieder aufsperren. Also ich glaube ihr habt es von der Realität überhaupt keine Ahnung, ganz ehrlich. Also das ist fast schon ein bisschen fahrlässig, was ihr da macht. Also ganz ehrlich, ja, könnt ihr eh lachen. Aber ihr seid alle nicht in dieser, ihr habt das Risiko nicht zu tragen. Also die Leute, die haben schon gewaltig was zum Erledigen und da denke ich mir, wenn wir da jetzt so drüber wischen ein wenig, das muss man mal probieren, das finde ich ganz arg. Und lieber Christian, was ich sage und was ich Stellungnahme nehme, das muss dir eigentlich wurscht sein, weil ich muss auch das akzeptieren was von eurer Seite kommt und was mir vorgeworfen wird, das habe ich auch von euch zu akzeptieren. Und mir da einen Vorwurf machen, dass es dir den Magen überdreht, ganz ehrlich, ich habe von dir schon so viel Blödsinn gehört und ich habe mich aber noch nie geäußert, ich habe mich noch nie geäußert, weil das ist ...

Stadtrat Christian Baumgarten vom Platz aus: „Das hat mit dir nichts zu tun gehabt."

Ah nein, das hat mit mir nichts zu tun, okay.

Stadtrat Christian Baumgarten vom Platz aus: „Die Frage war, ob ich RTV schaue."

Nein, nein, du hast gesagt, wenn man das, was man da hört, da dreht es mir den Magen über. *... Unverständliche Zwischenrufe ...* Das ist ja wurscht, auf jeden Fall. Ja, passt schon.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich darf noch einmal hinweisen darauf, sinnerfassend war die Aussage tatsächlich so zu werten, dass es auf den Fernsehsender bezogen war. Wir werden es natürlich auch im Protokoll haben. Es ist zu Wort gemeldet Gemeinderat David König.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen. Ja, was haben wir heute alles gesehen? Wir haben gesehen, Mandatare und Parteien, die ihre Kontrollfunktion wiederentdeckt haben, andere haben ihren Gestaltungswillen wiedergefunden. Das Thema begleitet uns jetzt eigentlich schon sehr lange mit dem Stadtplatz und mit dem autofrei und nicht autofrei. Aber ich denke mal, ich habe das letzte Mal auch gesprochen darüber, Unternehmer brauchen eine Planungssicherheit, die in dem Bereich sind. Jetzt ist das ein zartes Pflänzchen, sage ich jetzt einmal, man hat jetzt einen Innenstadtmanager, der sich darum kümmert, dass sich da wieder etwas tut, dass das passt, dass wir gut durchmischt sind, dass wir einen Nahversorger haben, dass das wieder alles passt. Und jetzt kommen wir irgendwie darauf, dass wir das machen wollen. Und es ist ja eine Resolution jetzt, sage ich einmal, eingebracht. Jetzt nicht von der SPÖ, die was mit dem schon lange kokettiert, das ist eh bekannt. Aber was ist damals passiert? Der ehemalige Vizebürgermeister, der Willi Hauser, ist zu den Leuten gegangen, hat mit denen gesprochen und hat das Ganze, was damals von euch durchdacht oder nicht durchdacht worden ist, wieder eingefangen. Aber ich halte das für einen schweren, mutwilligen Vertrauensbruch und Fehler, wenn man da jetzt hergeht und mit Experimenten da wieder dem Willen, obwohl es war nie mehrheitlich eine Mehrheit da, einmal jetzt leicht aufmacht und schauen will, dass man das durchsetzt, dass man einen autofreien Stadtplatz hat und diese ganzen Bemühungen eigentlich, die was da seitens der Unternehmer und anderen getroffen worden sind, eigentlich zunichtemacht mit einem Schlag wieder. Ich sehe da nichts Positives daran und eigentlich als Politik sollte man irgendwo ein Vertrauen oder einen Planungsgrundsatz, oder Vertrauensgrundsatz, haben und den sehe ich da nicht gegeben. Das ist einfach, ja, die SPÖ. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu einer zweiten Wortmeldung hat sich Gemeinderat Kurt Prack gemeldet und ebenfalls zu einer zweiten Wortmeldung Gemeinderat Uwe Pichler.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ist es so schwer zu verstehen, dass wir nicht von einem autofreien Stadtplatz sprechen? Wir drehen um vor dem Rathaus, fahren wieder raus und das am Freitag ab 16 Uhr bis Sonntagnachmittag irgendwann, ja. Das ist bitte kein autofreier Stadtplatz. Warum geht das nicht rein? Das kann doch nicht sein.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu seiner zweiten Wortmeldung Gemeinderat Uwe Pichler.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Nachdem das jetzt so wie es scheint beschlossen wird und es da eine Verordnung geben wird, täte ich aber schon bitten, ich weiß nicht, ob das rechtlich möglich ist, das mögen dann die Juristen beurteilen, nachdem diese Resolution schwammig geschrieben ist, könnte der Innenstadtmanager das übernehmen. Ja, könnte, wer macht es dann tatsächlich, dann hätte ich schon gerne und ich weiß nicht, ob man das einfordern kann als Gemeinderat, aber das werden wir sicher prüfen lassen können, wie die Verordnung dann ausschaut. Weil das ist ja alles schwammig. Wir beauftragen jetzt den Herrn Bürgermeister, dass er in seinem übertragenen Wirkungsbereich das macht. Das ist gut, das können wir machen oder das werden wir auch machen mit einer Mehrheit, aber die Verordnung selbst, wie schaut die dann aus? Sieht das vorher der Gemeinderat noch oder wird das dann im Ermessen des Bürgermeisters oder anderer Fraktionen liegen, wie die Verordnung ausschaut? Also das täte mich dann schon interessieren, vielleicht wird das auch die Verkehrsstadträtin interessieren, wie das dann

ausschaut. Also eine Frage an die Juristen, ist das dann möglich oder sieht man die Verordnung noch vorher oder wird die dann mit gut Will einfach rausgelassen, weil der Bürgermeister ermächtigt worden ist, wie schaut das dann aus? Das täte mich schon noch sehr interessieren.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ich darf den Vorsitz an die Frau Vizebürgermeisterin übergeben und darf mich selbst zu Wort melden.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich übernehme den Vorsitz und ich erteile dir das Wort.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Alles gut, fürchtet euch nicht. Also nachdem diese Resolution an den Bürgermeister gerichtet ist und auch von meiner Fraktion unterstützt wird, ich glaube, ihr habt schon ein bisschen Ahnung auch, wie die politische Kultur und der Stil in dem Haus ist. Und ich habe schon das Gefühl, dass bei wichtigen Entscheidungen wir die schon im Vorfeld auch in einer Fraktionsvorsitzenden-Konferenz diskutieren, dort das auch einbringen. Es ist ein Auftrag an mich und wenn man den genau liest, hier Planungen zu machen und auch in diese Planungen dann jemanden einzubinden. Und ich darf noch einmal die Genese bringen und vielleicht aber im Vorfeld trotzdem ein paar Sachen klarstellen. Warum waren wir gegen die Taxis? Weil wir eine Verkehrslösung haben, die derzeit darauf führt, dass alle reinfahren über den Stadtplatz, dann runterfahren auf dem Ennskai. Das heißt, wir haben ein erhöhtes Verkehrsaufkommen gegenüber einer Verkehrslösung, die jetzt wahrscheinlich kommt. Es ist davon auszugehen, dass das, was jetzt Park-, Suchverkehr ist, das heißt, Leute, die auf den Stadtplatz reinfahren, weiterfahren auf den Ennskai, dann in Zukunft nicht mehr reinfahren und damit weniger Frequenz ist und dann wahrscheinlich auch, und das haben wir ja in der Adventzeit gesehen, es risikoloser ist, wenn sich dann im Grünmarkt die Fahrzeuge begegnen. Natürlich, das ist ein sensibler Bereich, wissen wir, dort ist eine Engstelle und darum glaube ich, ist es auch gut, wenn man sich das genau anschaut, was löst so etwas aus. Es ist immer wieder diskutiert worden wegen Mehrheiten. Ich glaube, das muss uns vollkommen bewusst sein, ein Großteil der Bevölkerung wünscht sich eine Verkehrsberuhigung des Stadtplatzes. Und da gibt es, egal welche Umfrage, sei es eine Postkartenaktion, die bei mir liegt, wo einfach zu 90 Prozent die Leute sich eine Verkehrsberuhigung wünschen. Sei es die offizielle Umfrage, wo 62 Prozent sich, also man merkt, gibt es eine Mehrheit. Und bei einer Mehrheit würde ja die Politik normalerweise immer sagen, machen wir. Warum wir es gemeinsam noch nicht gemacht haben, ist, weil es unterschiedliche Interessen gibt. Das ist ja genau diese Herausforderung, vor der wir stehen. Wir haben da ganz unterschiedliche Interessen auf diesem Stadtplatz und die unter einen Hut zu bringen, das ist gar nicht einfach. Und darum haben wir ja, und das war, glaube ich, ein guter Prozess, uns zu den runden Tischen mit der Bevölkerung und Stakeholdern entschieden. Und was waren die drei Punkte, die bei uns aus dem runden Tisch herausgekommen sind? Das war dieser eine Punkt, wo wir sehr stark daran arbeiten, für was steht Steyr. Das heißt, was ist unsere Geschichte. Da sind wir jetzt mit dem Markenprozess, glaube ich, einen guten Schritt weiter. Wir werden uns dann jetzt eine neue Marke präsentieren und auch wofür steht Steyr. Und jeder, der gestern, glaube ich, bei der Präsentation vom Ö3 Weihnachtswunder dabei war, hat gemerkt, was es für ein Bedürfnis ist für die Leute in der Region, dass wir wieder unsere Geschichte erzählen können. Dass wir sichtbar sind, dass wir die Möglichkeit bekommen überregional zu zeigen, wofür Steyr steht. Also dieses Bedürfnis unsere Geschichte zu erzählen, das ist eine ganz starke. Die zweite Geschichte war, wir leiden alle gemeinsam darunter, weil der Stadtplatz, und da gebe ich dir recht Evelyn, es gibt viele Stadtteile, um die wir uns kümmern müssen, aber das emotionale Zentrum der Stadt, das ist der Stadtplatz. Geht es dem Stadtplatz gut oder wie es jetzt die Situation war, wenn man merkt, dass ein Geschäft nach dem anderen zusperrt, hast du das Gefühl, die Stadt stirbt. Jetzt haben wir es geschafft, einen Turnaround, und da bin ich bei euch, das ist ein zartes Pflänzchen, auf das man gut aufpassen muss, es entsteht Aufbruchstimmung. Wir merken da tut sich was, da ist Stimmung, da passiert was, die Leute sind einfach, die merken, super, da tut sich was, ich muss auf den Stadtplatz schauen. Und drum war auch diese Entscheidung, die wir gemeinsam

getroffen haben, Geld in die Hand zu nehmen, einen Innenstadtmanager aufzunehmen, eine richtige. Und was war das Dritte, was gekommen ist? Es war die Aufenthaltsqualität, weil wir wissen, dass die Aufenthaltsqualität am Stadtplatz nicht jene ist, die wir gerne hätten. Und was haben wir gesagt? Wir machen Punkt 1, wir machen Punkt 2 und warten mit dem Punkt 3, weil es einfach einmal für die Punkte 1 und 2 wirklich viel Energie braucht, damit es lebt. Jetzt kommen wir in eine Phase, wo wir merken, ich glaube, wir sind jetzt dort angekommen, dass wir durchaus auch darüber nachdenken können, wie kommen wir dorthin, dass das, was die Bevölkerung will, die Aufenthaltsqualität am Stadtplatz zu stärken, auch wirklich in die Realität umzusetzen ist. Und ja, da muss man wirklich gut aufpassen. Da bin ich bei euch, das ist etwas, was kein Selbstläufer ist. Und darum, der Innenstadtmanager hat es geschafft in der kurzen Zeit, wirklich, glaube ich, auch sich das Vertrauen der Innenstadtkaufleute zu erarbeiten. Der ist wirklich bei allen präsent, der weiß auch, was die wollen und darum auch, glaube ich, finde ich es gut, dass er in der Realisation drinnen steht, er soll in die Planung dort eingebunden sein und auch dann die Umsetzung auch überwachen. Und ich glaube, dass es gut ist und das ist ja schon angesprochen worden, es hat früher einen Politiker gegeben, der sehr stark das gemacht hat, aber ich glaube, dass auch ein Innenstadtmanager gut geeignet ist, hier die Stimmung der Innenstadtkaufleute abzuholen, zu schauen, wo gibt es auch Mehrheiten, die dann auch Lösungen unterstützen. Und das Gute ist, auch das ist ein Unterschied, wir haben jetzt auch die Möglichkeit, diese Auswirkungen zu messen. Mit unseren Frequenzanalysen können wir ganz genau sagen was passiert. Wir wissen ganz genau, wie war ein Wochenende im letzten Jahr und wir wissen auch die Wetterprognose, also das heißt, wir können natürlich auch gut schauen, haben wir jetzt gerade beim Faschingsverbrennen gemerkt, wenn natürlich das Wetter schlecht ist, hat man andere Zahlen, aber das heißt, wir können jetzt auch wirklich die Zahlen dann gut analysieren, welche Auswirkungen hat es auf dem Stadtplatz. Und wenn es Auswirkungen hat, wie wir sie uns nicht wünschen, nämlich dass die Frequenz nach unten abnimmt, ich glaube, dann werden wir sehr schnell diesen Probeversuch beenden. Wenn wir aber merken, dass das entsteht, was die Leute vorgeben zu wollen und wir wissen auch, das ist immer schwierig, was dann wirklich tun, aber wenn sie wirklich tun, was sie vorgeben, was sie gerne machen möchten, nämlich dann stärker auf den Stadtplatz zu kommen, dann werden wir, glaube ich, auch darüber nachdenken, solche Lösungen auch länger auszudehnen. Also wie gesagt, es ist eine durchaus spannende Aufgabe, es braucht viel Energie, man muss genau hinschauen, darum auch wichtig, dass wir diese Funktion haben und bevor diese Verordnung kommt, natürlich gehört sie politisch auch diskutiert und ich freue mich schon darauf, auf die Diskussionen, die dann auch kommen. Aber wie gesagt, der Advent hat uns gezeigt, dass es möglich ist, jetzt geht es nur noch darum, glaube ich, die Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen das Ganze möglich ist und dann warten wir mal darauf, wie die Reaktionen sind und die Ergebnisse auf diesen Probebetrieb. Vielen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR-DURST, BA MA:
Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das wünscht sie und ich darf dazu den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister übergeben.

STADTRÄTIN JULIA GRANEGGER:
Ja, ich denke anhand der regen Diskussion, der vielen emotionalen Wortmeldungen, merkt man schon, dass im 2027 Jahr die nächste Wahl ansteht und wir vielleicht schon ein bisschen in Wahlkampfstimmung sind. Nichtsdestotrotz mag ich jetzt ein paar sachliche Worte zusammenfassend zum Abschluss noch sagen. Man muss ganz klar betonen, dass sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr, sehr viel Positives am und rund um unseren Stadtplatz getan hat. Unsere Hanggarage mit Steg direkt am Stadtplatz, barrierefrei. Wir haben den Leo-Markt, die Erweiterungen der Schanigärten. Man merkt, es tut sich was, es wird angenommen, es wird lebenswerter und es verändert sich einfach was. Trotzdem muss man auch sagen, wir haben vor Jahren diskutiert, was seitens der Taxifahrer passiert. Dürfen die Taxifahrer wieder über den Grünmarkt rausfahren? Ja oder nein? Nein, bis 20 Uhr müssen sie auch über den Ennskai runter und stadtauswärts rausfahren. Jetzt ist es so, jetzt wollen wir einen Probebetrieb, der nachher bestehen bleibt am Wochenende, wo permanent über den Grünmarkt rausgefahren wird. Was man auch dazu sagen muss, für mich ist dieser Antrag trotzdem nicht ganz

eindeutig, weil für mich stellt sich auch die Frage, was ist eine Wochenendsperre? Ja, wir können es so sehen, wie wir es jetzt gehabt haben, im vergangenen Winter beim Adventmarkt, nehmen wir dieselben Zeiten ein, werden es andere Zeiten, wird es Wochenende von Freitagmittag bis Sonntag am Abend, wird es nur nachmittags bis am Abend, wenn es nur nachmittags bis abends ist, wer kümmert sich dann darum? Wer macht ab 16, 17, keine Ahnung, 18 Uhr die Sperre, wer stellt wochenends diese Absperrungen auf, die Beschilderung, die Absperrung, Sonstiges, wer tut es wieder weg? Sind natürlich auch zusätzliche Kosten, die wir wahrscheinlich als Stadt tragen müssen. Das ist vorweg eben auch ein Grund, warum wir als ÖVP nicht zustimmen können. Weiters muss man auch dazu sagen, die derzeit schwierige wirtschaftliche Situation macht es natürlich für viele Gewerbetreibende auch nicht einfach und es ist schon wichtig, dass wir die Frequenz am Stadtplatz fördern. Natürlich, wenn man sagt man gibt diese Resolution jetzt so weiter, ist es sehr sinnvoll, dass sich vorwiegend eine Person darum kümmert, dass aber vor allem auch die Gewerbetreibenden und die Bewohnerinnen und Bewohner am Stadtplatz mit eingebunden werden, was die möchten. Ja, deswegen, wir als ÖVP werden jetzt nicht zustimmen. Bitte aber hier um Abstimmung. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Damit komme ich dieser Bitte nach und darf über den Antrag abstimmen lassen. Wer ist für diese Resolution? Das ist eine Stimme MFG, Gemeinderat Harald Peham, NEOS, Grüne und SPÖ. Wer ist gegen die Annahme der Resolution? Das sind die Stimmen der FPÖ und fünf Stimmen ÖVP. Damit ist diese Resolution so angenommen. Entschuldigung, eine Enthaltung. Danke. Eine Enthaltung, Gemeinderätin Hofstätter, MFG. Damit ist diese Resolution so angenommen. Wir kommen damit zum nächsten Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **wie folgt angenommen.**

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **19**

SPÖ 13 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgm^{in} Anna-Maria Demmelmayr-Durst, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StR^{in} Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Rudolf Blasi, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Sevil Ramaj, GR^{in} Alexandra Riedl, GR^{in} Evelyn Schröck, BA, GR Jürgen Unger)

ÖVP 1 – (GR DI Harald Peham)

GRÜNE 3 – (GR^{in} Julia Greger, GR^{in} Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **12**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GR^{in} Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 5 – (StR^{in} Julia Granegger, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GR^{in} Tina Forster, GR^{in} Ing. Judith Ringer, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

Stimmenthaltungen: **1**

MFG 1 – (GR^{in} Stefanie Hofstätter)

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

21) 2025-347193 DRINGLICHKEITSANTRAG: Spitalmühlwehr, Voruntersuchungen zur Risikobewertung sowie zur weiteren Projektausarbeitung; Vergabe und Mittelfreigabe sowie nachträgliche Genehmigung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke schön. Im Dringlichkeitsantrag geht es um das Spitalmühlwehr, weil Voruntersuchungen schon gezeigt haben, beziehungsweise um die Abrechnung der Voruntersuchung, Risikobewertung, die nachträgliche Genehmigung der Investitionen. Wie alle wissen, ist im Vorjahr das Wehr nach dem Hochwasser, leider ist entdeckt worden, dass da ein Schaden vorliegt. Der Gewässerbezirk hat die Experten geschickt und die haben dann festgestellt, dass ein Loch drinnen ist, beziehungsweise jetzt durch die letzten Maßnahmen ist auch durch Taucher festgestellt worden, dass das Fundament eigentlich mehr oder weniger sich auflöst. Und wir haben das jetzt kurzfristig machen müssen, weil jetzt eine Niedrigwasserphase war und die Taucher nur in so einer Situation auch dementsprechend dorthin kommen. Ja, wir haben jetzt die Rechnungen einmal so weit, beziehungsweise die Abrechnung wird dann kommen und es wird auch dementsprechend zum Schluss dann so abgerechnet, wie es tatsächlich ist. Jetzt haben wir einmal veranschlagt die Mittelfreigabe für den Ziviltechniker von 12.500 Euro exklusive, für Unvorhergesehenes 1.377 Euro ohne Umsatzsteuer, nachträgliche Genehmigung für die Nautilus Spezial Diving Service wären 12.500 Euro und die nachträgliche Genehmigung, beziehungsweise Boden- und Baustoffprüfstelle, die die Betonkerne dann auch gleich noch mit prüft, 2.543 Euro und das wäre im Gesamtausmaß brutto 34.704 Euro, die wir jetzt praktisch beschließen sollten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Tiefbau wird genehmigt:

1.) Mittelfreigabe für die Beauftragung eines befugten Ziviltechnikers zur fachlichen Aus wertung der Untersuchungsergebnisse in Höhe von ca. € 12.500,00 exkl. USt. bzw. € 15.000,00 inkl. USt.
2.) Mittelfreigabe für Unvorhergesehenes in Höhe von € 1.377,15 exkl. USt. bzw. € 1.652,58 inkl. USt.
3.) Nachträgliche Genehmigung der Beauftragung der Firma Nautilus Special Diving Services e.U. in Höhe von € 12.500,00 exkl. USt. bzw. € 15.000,00 inkl. USt.
4.) Nachträgliche Genehmigung der Beauftragung der Firma OÖ Boden- und Baustoffprüfstelle GmbH in Höhe von € 2.543,00 exkl. USt. bzw. € 3.051,60 inkl. USt.
5.) Die Freigabe der erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von € 28.920,15 exkl. USt. bzw. € 34.704,18 inkl. USt. bei VASt. 5/632000/619000 „Wasserwehre und Schleusen: Instandhaltung von Sonderanlagen“.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Kurt Prack, in Vorbereitung Gemeinderat Thomas Kaliba.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Werte Kolleginnen und Kollegen, ohne mich in dieser Materie besonders gut auszukennen habe ich das Gefühl, dass man das natürlich begleichen muss, das wird wohl so sein, und dass diese Dinge nötig waren. Mich würde nur interessieren, warum eine politische Fraktion

diesen Dringlichkeitsantrag einbringt, warum ist das nicht eine Geschichte, die Bauabteilung, keine Ahnung. Ich verstehe nicht, warum das von der FPÖ eingebracht wird.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Danke, zu Wort gemeldet Gemeinderat Thomas Kaliba.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ja, geschätzter Gemeinderat, werte Zuseher, ich habe da schon ein paar Fragen dazu. Wie gesagt, mein Vorredner hat schon gesagt, eingebracht wurde der Antrag von der FPÖ-Fraktion, unterschrieben von dir, Helmut, als Baureferent, von deinem Bruder, mit Dringlichkeit. Und man hat es ja schon gesehen, ganz am Anfang, wie die Dringlichkeit abgestimmt wurde, haben wir unterschiedlich abgestimmt in der Fraktion. Nicht dass es dann heißt, naja, warum habt ihr vorher nichts gesagt. Wir haben nicht die Möglichkeit davor so etwas zu sagen. Und wir haben da schon ein paar Fragen an dich, grundsätzlich nämlich ich, auch zur Dringlichkeit. Dieser Vorfall war in der Woche zwischen 4. und 8. August 2025. Dort ist der Lichtwellenleiter, der vom Rathaus in die SBS geht, unterbrochen worden und dann hat man geschaut, was ist passiert. Da ist dann augenscheinlich gewesen, dass durch ein Hochwasserereignis Metallplatten an der Wehrkrone und zwei Stellen abgetragen wurden und dadurch das Wasser nicht über das Wehr, sondern in das Wehr eingelaufen ist und den darunterliegenden Lichtwellenleiter beschädigt hat. Daraufhin ist eine Kamerabefahrung vom RHV gemacht worden, der nämlich auch einen Kanal da drinnen hat und man hat gesehen, oh, die Leitung ist ein bisschen abgeknickt, da muss es mehr haben. Im Zuge dessen hat es dann in der Woche darauf, das war der 14. August, einen Lokalaugenschein gegeben von verschiedenen Beteiligten, wo dann geschaut worden ist, na was hat es. Und es waren dann schon die Taucher da. Also die Firma Nautilus war am 12. oder 13. August, waren die schon da und haben die Betauchung dort gemacht mit sehr umfangreichem Videomaterial. Man hat gesehen, dass auch das Fundament vom Kanal, der da durchgeht, unterspült ist. Man hat sich überlegt dann schon, was man macht. Es ist aus dem Grund ja auch die schwarze Leitung gelegt worden, das soll ja eine Notfallleitung sein, falls mit diesem Kanal etwas passiert. Wie gesagt, Dringlichkeit, es kommt jetzt dann der Antrag auch vom Steinwändweg, da ist das abgebrochen. Also da sehe ich eine gewisse Dringlichkeit. Ich weiß nicht, warum du eine Dringlichkeit siehst für Dinge, die im August passiert sind. Was ist denn dazwischen passiert? Warum hat man sich da keine Gedanken gemacht oder du dir Gedanken gemacht als zuständiger Referent? Ihr wollt immer gestalten in der Stadt, da passiert es anscheinend nicht. Sich rauszureden, die Taucher haben nicht rein können, also die waren im August drinnen. Natürlich, da gibt es Starkregenereignisse, da kann der Pegel wieder einmal steigen, aber ab Oktober 2025 bis Februar, oder bis jetzt, haben wir einen Pegel in der Steyr gehabt, der immer wieder Phasen gehabt hat oder längere durchgehende Bereiche, der niedriger war wie jetzt, also die Betauchungen an den beiden Tagen, wo jetzt anscheinend betaucht worden ist, hat es einen Pegel von 89 cm gegeben. Im Durchschnitt waren wir von September bis Oktober immer unter den 75 cm und im Dezember bis Februar haben wir einen Pegel von 65 cm und sowas auch gehabt. Also, dass der Zeitraum irgendwie eine Dringlichkeit da begründet, das würde ich schon gerne beantwortet haben von dir. Es wird da alles mit Notverordnungen und ohne Ausschreibung da Geld rausgeschmissen. Ihr seid immer so sparsam. Da, wo du Verantwortung hast, ist das anscheinend nicht so. Da wird das einfach über irgendwelche fadenscheinigen Argumente über Dringlichkeit schnell gemacht und da hätten wir gerne Aufklärung. Wie gesagt, die Gefahr in Verzug besteht anscheinend seit August und jetzt kommst du darauf, man muss tauchen mit einem Argument. Nein, weil es nicht so ist. Also wir hätten immer bessere Wasserführung gehabt und ich habe die Pegel gerne da vom hydrographischen Dienst. Die waren immer günstiger sogar als wie jetzt und das Argument ist einfach fadenscheinig und da würden wir uns gerne eine gewisse Aufklärung von deiner Seite erwarten. Wie gesagt, möglicher Bruch der Wehranlage wegen irgendwelcher Folgeschäden. Es hat sich ja nichts geändert zwischen Mitte August. Ja, wir haben kein Hochwasser gehabt, wir haben keine Vereisungen gehabt, wenn es ein ganz strenger Winter gewesen wäre und das Wehr wäre völlig vereist gewesen, da kann natürlich sich etwas ändern an den Voraussetzungen, aber das haben wir nicht gehabt. Weder Eis, weder

Hochwasser. Ich glaube es ist einfach ein politisches Versäumnis, das man da versucht auszubügeln.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gibt es weitere Wortmeldungen? Sehe ich nicht. Wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Das wünscht er.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
So, erstens einmal, das ist kein fraktioneller Antrag. Der Herr Baudirektor hat mich gebeten, weil er die Abrechnung noch machen muss. Da komme ich nachher noch dazu, warum das jetzt passiert ist. Und ich habe schnell eine zweite Unterschrift gebraucht. Es ist kein FPÖ-Antrag, es ist ein Antrag der Bauabteilung, der auch hier im Haus juristisch geprüft worden ist und wir haben diesen innerhalb von 24 Stunden vor dem Gemeinderat einbringen müssen. Es war also ein zeitlicher ... Ja, darf ich das nur erklären, Herr Kaliba. Ich weiß schon, dass du mich anludeln möchtest, das ist nämlich deine Art. Ich weiß, jetzt suchst du dir irgendeine Möglichkeit. Aber ich kann dir sagen was da war. Es waren, wie du weißt, nicht nur Metallplatten hin und das ist darunter, dieses Holz ist kaputt geworden und hat dadurch diesen Lichtwellenleiter abgerissen und auch die Kanalisation ist gefährdet gewesen, dass sie bricht. Weil dieses Gussrohr, wenn das mit Schotter überflutet wird, schlägt es Löcher rein. Und darum haben wir den Bypass gelegt vorsichtshalber, vom RHV, weil wenn es brechen sollte das Wehr, dass wir diese Umweltkatastrophe vermeiden, indem wir dann rüberpumpen und dass auch deine Fische nicht darunter leiden. Wir, du weißt es aber auch, dass die Stadt plant dort ein Kraftwerk zu machen und ich weiß nicht, wo deine Frau getaucht ist oder sonst was, das kann ich nicht sagen. Ich weiß es nicht. Wir haben die ersten Tauchungen, die stattgefunden haben, haben zu wenig Material geliefert, weil damals ist nur mal rasch geschaut worden, ob es überhaupt noch hält, das Wehr, und das ist damals nicht hundertprozentig befundet worden. Wir haben jetzt bei der zweiten Tauchung, und das hängt auch mit dem zukünftigen Kraftwerk in Verbindung, geschaut, wie müssen wir das planen. Und jetzt ist aber auch geschaut worden, wo sind die notwendigen Punkte oder die Punkte, auf denen das Wehr aufliegt, ist es überhaupt noch in der Zeitphase drinnen, dass man das jetzt noch bewerkstelligen kann und da ist sehr wohl Gefahr auch im Verzug und das muss dementsprechend auch jetzt in die Planung mit eingearbeitet werden. Und dass das da irgendeine Tragik ist, ich verstehe die Tragik von deiner Seite her nicht, weil man halt das jetzt noch abrechnen möchte. Aber ich sage das, weil du auch sagst, es hat kein Hochwasser stattgefunden, sehr wohl, es war jetzt im Februar Hochwasser, ich habe mir das sogar angeschaut vor Ort, weil ich selbst mich überzeugen wollte, ob das Wehr überhaupt noch hält und ob man was merkt, dass es niedergeht, also wenn man da das nicht einsieht, dass das eine gefährliche Sache ist und dass man diese Niedrigphase jetzt noch erkunden muss oder ausnutzen muss und auch gleich, ja, dann hast du es halt nicht, ich habe es sogar auf Video, ich kann dir das zeigen. Aber ist jetzt wurscht, du willst einfach irgendwo einen Skandal entdecken, wo keiner ist, es ist ein ganz normaler Ablauf und das ist nicht von mir oder sonst was, sondern von der Baudirektion gekommen. Und es ist da meiner Meinung nach nichts Verwerfliches daran, aber bitte.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Gut, damit darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Dringlichkeitsantrag? Einstimmig so angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR DI Harald Peham
GR^{in} Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der **Dringlichkeitsantrag** wurde wurde **einstimmig angenommen.**

22) 2026-85640 DRINGLICHKEITSANTRAG: Lauberleite, Sofortmaßnahmen nach Steinschlagereignis; Mittelfreigabe und nachträgliche Genehmigung der Vergabe.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Auch wieder ein Dringlichkeitsantrag. Wie der Herr Kaliba schon zuerst gesagt hat, das stellt er nicht in Frage, dort sind zehn Kubikmeter Felsen runtergefallen und haben die Sicherungseinrichtungen durchbrochen, glücklicherweise ist zu diesem Zeitpunkt niemand dort auf diesem Geh- und Fahrradweg gegangen. Es ist auf einer Fläche von 30 Quadratmetern, leider hat sich das Material gelöst, das hängt aber auch nicht, so wie die Grünen glauben, mit dem zusammen, dass sich der Permafrost löst, sondern es heißt Erosion, das ist ganz ein normaler Vorgang. Es friert, es dringt Wasser ein, friert wieder und dann löst sich ein Stein oder auch der Bewuchs, der dort oben ist, mit dem Wurzelwerk, wenn so ein Baum mit dem Wind ins Schwanken kommt, löst er das Material und dann kommt es halt leider zu solchen Situationen. Ich hoffe, dass es nicht mehr passiert, aber es muss halt dementsprechend gehandelt werden. Es ist jetzt ein Aufwand von rund 80.000 Euro plus 5 % Unvorhergesehenes, macht in Summe 84.000 Euro aus. Es ist aber angegeben worden und auch von der Bauabteilung versichert worden, dass Ostern der Weg wieder frei ist und dass die Öffentlichkeit dort diesen Weg auch wieder benutzen kann und dementsprechend das Ganze auch gesichert wird. Bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der FA Tiefbau wird genehmigt:

1.) Mittelfreigabe für Unvorhergesehenes in Höhe von € 3.333,33 exkl. USt. bzw. € 4.000,00 inkl. USt.

2.) Nachträgliche Genehmigung der Beauftragung der Firma HTB Bauges.m.b.H. in Höhe von € 66.666,67 exkl. USt. bzw. € 80.000,00 inkl. USt.

3.) Die Freigabe der erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von € 70.000,00 exkl. USt. bzw. € 84.000,00 inkl. USt. bei VASt. 5/612100/002210 „Fuß- und Radwege: Hangsicherung“.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Es gibt eine Wortmeldung, Gemeinderat Kurt Prack.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ich möchte mich nur zum Thema anludeln einmal äußern. Was habe ich ihnen vorhin getan? Ich wollte etwas wissen und habe eine Antwort bekommen. Und jetzt unterstellen sie mir, dass wir ... nein, aber jetzt habe ich das Gefühl, dass ich angeludelt worden bin oder die Grünen. Weil nämlich, wir sind ja nicht deppert, wir wissen, dass dort keine Permafrostböden sind. Aber ich könnte mir vorstellen, dass sie nicht wissen, wo die sind.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Zur Versachlichung der Diskussion, für alle die googeln wollen, in Steyr gibt es keine Permafrost-Gebiete, die sind nämlich ganz woanders. Gut, wünscht der Berichterstatter das Schlusswort? Das will er nicht. Dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Annahme des Dringlichkeitsantrages? Dieser ist hiermit einstimmig so angenommen. Damit ist der letzte Punkt der Tagesordnung erschöpft. Ich bedanke mich sehr herzlich für die sehr intensive und angeregte Diskussion und wünsche uns gemeinsam einen schönen Abend und hoffentlich auch ein schönes Osterfest. Vielen Dank.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR[in] Lisa Wesp, BSc MSc

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der **Dringlichkeitsantrag** wurde wurde **einstimmig angenommen.**

ENDE DER SITZUNG UM 17:03 UHR.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Ing. Markus Vogl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Mag. Thomas Roßgatterer

Martina Straßer

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR Rudolf Blasi

GR David König